# Herner Anzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbmonatlich Mark 1.08, monatlich Mark 2.15, frei ins Haus gebracht; durch die Post monatlich Mark 2.— einschließlich 48 Pf. Postzeitungsgebühr, hierzu Bestellgeld 36 Pf. — Postscheckkonto: Dortmund 1907.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne
Sodinger Anzeiger / Gerther Anzeiger
Druck und Verlag: Koethers & Röttsches, Herne
Hermann-Göring-Straße 8, neben der Hauptpost.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe 4 Pf., im Textteil 25 Pf. / Vereinskalender (im Textteil) je mm 10 Pf. / Bäder- und Sommerfrischenanzeigen je mm 3½ Pf. / Ziffer- und Auskunftsgebühr 25 Pf. / Fernsprecher: Sammel-Nummer 52541 / Drahtanschrift: Anzeiger Herne.

Nr. 98 (Erstes Blatt) — Montag, den 27. April 1936 — 32. Jahrgang


# Der Wahltag in Frankreich

## Ruhiger Verlauf / Mehr als die Hälfte der Kandidaten kommt in die Stichwahl

### Symbolische Abstimmungen für das Frauenwahlrecht

**Paris**, 26. April.

In Paris herrscht trockenes, nicht kaltes Wetter, aber kein Sonnenschein, sodaß die Ausflugssehnsucht die Wahlenthaltung nicht besonders begünstigen kann. Der Andrang zu den einzelnen Wahllokalen ist verschieden. Soweit bisher zu erkennen ist, verläuft die Wahl ruhig.

Präsident Lebrun hat sich um 9,10 Uhr zu Fuß in das für ihn zuständige Wahllokal begeben und von seinem Wahlrecht Gebrauch gemacht.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß am heutigen ersten Wahlsonntag nur die endgültige Entscheidung über 250 Kammersitze fallen wird. Der größere Teil der Abgeordnetenanwärter wird am nächsten Sonntag zur Stichwahl antreten müssen, nachdem in der Zwischenwoche die örtlichen Bündnisse der einzelnen Bewerber geschlossen worden sind.

Um 18 Uhr sind die französischen Wahllokale geschlossen worden. Es scheint, daß die Wahlbeteiligung außergewöhnlich groß gewesen ist, zumindest in Paris. Um die Mittagsstunde hatten in der Hauptstadt Frankreichs bereits 50 v. H. der Wahlberechtigten ihrer Wahlpflicht genügt. Vor etwa 50 Pariser Wahllokalen hatten die Frauenrechtlerinnen große Hutschachteln aufgestellt und forderten die Wähler auf, in symbolischer Handlung Stimmzettel, die das Frauenwahlrecht forderten, in die als Urne dienenden Hutschachteln zu legen. Von dieser Möglichkeit machten sowohl Männer wie Frauen Gebrauch.

Zwischenfälle werden weder aus Paris noch bisher aus der Provinz gemeldet. In den Pariser Kaffeehäusern sitzen Ungeduldige beisammen und warten auf das Ergebnis des sie interessierenden Wahlbezirks.

Das erste schon ausgezählte Ergebnis lag in Paris bereits vor 18 Uhr vor und zwar aus dem Wahlkreis Saigon in Cochinchina. Der erste Wahlgang hat dort keine Entscheidung gebracht, es muß Stichwahl stattfinden. Der unabhängige (konservative) Bewerber erhielt 1259 Stimmen, ein unabhängiger Radikaler erhielt 869 Stimmen, ein anderr (ebenfalls unabhängiger Radikaler) 661 Stimmen.

### Die ersten Ergebnisse

#### Flandin wiedergewählt, Herriot muß in die Stichwahl

Die bisher vorliegenden Wahlergebnisse lassen darauf schließen, daß über die Hälfte der Kandidaten in die Stichwahl kommt (Im Jahre 1928 mußten von 612 Abgeordneten 421 und im Jahre 1932 von 615 361 Abgeordnete durch Stichwahl ermittelt werden).

In Paris wurde der bekannte rechtsstehende Abgeordnete Dommange diesmal sogar im ersten Wahlgang wiedergewählt. Dommange ist, wie erinnerlich, bei der Aussprache über die sogenannten Bünde in der Kammer sehr scharf gegen die Freimaurer aufgetreten.

Der rechtsgerichtete Abgeordnete Taittinger kommt in die Stichwahl.

Wiedergewählt wurde ferner der Unterstaatssekretär im Innenministerium, Beaugitte, und der Pensionsminister Besse, ferner Außenminister Flandin. Unter den Gewählten sind weiter zu erwähnen der kriegsblinde rechtsgerichtete Abgeordnete Sczapini, der rechtsgerichtete Abgeordnete de Lasteyrie und der als guter Redner bekannte Abgeordnete der Mitte, Laurent. Der ehemalige Finanzminister Paul Reynaud, einer der führenden Minister der ehemaligen Tardieu-Gruppe, der jedoch zum Schluß der Legislaturperiode eine Linksschwenkung vornahm und mehr oder weniger offenkundig für die Frankenabwertung eintrat, kommt in die Stichwahl.

Der Führer der Sozialisten, Leon Blum, und sein Frationskollege Monet sind wiedergewählt. Der bekannte Hauptschriftleiter des „Echo de Paris", Henri de Kerillis, der bei der letzten Wahl durchgefallen war, ist in Paris gewählt worden.

Von den bisher vorliegenden Ergebnissen aus 156 Wahlbezirken lauten nicht weniger als 106 auf Stichwahl. Nur in 50 Wahlbezirken wurden bisher die Abgeordneten im ersten Wahlgang gewählt.

An bekannten Persönlichkeiten wurden wiedergewählt er radikalsozialistische Handelsminister Bonnet, der Vorsitzende der Radikalsozialistischen Partei, Daladier, der 700 Stimmen mehr als die absolute Mehrheit erhielt, der Arbeitsminister Frossard und der Postminister Mandel.

Aus Lyon trifft die unerwartete Meldung ein, daß der Bürgermeister und ehemalige Staatsminister Herriot sich zur Stichwahl stellen muß, da er im ersten Wahlgang nicht die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt hat.

### Bisher kein Ruck nach links

Die bis 1 Uhr vorliegenden Teilergebnisse aus 217 Wahlkreisen (145 Stichwahl!) bedeuten weder eine merkliche Aenderung noch einen Ruck nach links. Die Stichwahl am nächsten Sonntag kann allerdings noch Ueberraschungen bringen.

### Für Wirtschaftsverständigung

#### Rundfunkrede Sarrauts am Vorabend der Wahl

Ministerpräsident Sarraut hielt am Vorabend der Wahlen eine Rundfunkrede, die 40 Minuten dauerte. Er hob zunächst hervor, daß die Wahlpropaganda bisher in voller Ruhe verlaufen sei. In diesem Zusammenhang bemerkte er, es gebe außerhalb Frankreichs Länder, die aus den innerfranzösischen Schwierigkeiten Vorteile für ihre wenig wohlwollende Absicht erhofften.

Ministerpräsident Sarraut umriß dann das voraussichtliche Arbeitsprogramm, das nach seiner Ansicht von der künftigen Kammer zu lösen sein werde. Die Hauptsorge Frankreichs sei, daß alle für das Wohlergehen und für die Größe und Sicherheit Frankreichs arbeiteten. Man wolle ein glücklicheres und stärkeres Frankreich. Hierzu gehöre der äußere und der innere Frieden, dessen Aufrechterhaltung die oberste Aufgabe der kommenden Volksvertretung sein werde.

Die große Arbeit der notwendigen Reformen könne nicht im Tumult der Straße durchgeführt werden. Der Ministerpräsident sprach dann die Hoffnung aus, daß in Frankreich endlich die Agitation der Unruhestifter aufhören möge, von welcher Seite diese Agitation auch immer komme.

**Die französische Wirtschaft, die auch ein Glied der Weltwirtschaft sei, lege größten Wert auf die Mitarbeit aller Völker.**

Eines Tages müsse eine internationale Konferenz, die anders organisiert sein müsse als so viele, die schon erfolglos geblieben seien, „diese absurde Unordnung, diese geldlichen Manipulationen, das betrügerische Spiel des Dumpings und der Zollrepressalien und Kontingentierungen überwinden". Zu diesem Zwecke sei es auch notwendig, daß die französische Wirtschaft sich zur Verteidigung und Wahrung ihrer eigenen Interessen besser organisiere.

### In Spanien: Wahl ohne Wähler

#### Nur 25 v. H. Wahlbeteiligung

**Madrid**, 26. April.

**Die Beteiligung an der Wahl der Vertrauensleute für die am 10. Mai stattfindende Präsidentenwahl war in ganz Spanien außerordentlich gering, sodaß in vielen Städten — so z. B. in Cartagena — die Wahllokale infolge Ausbleibens der Wähler schon in den Mittagsstunden den Dienst einstellten. Die Frauen zeigten ein besonders geringes Interesse. Die Beteiligung wird auf durchschnittlich etwa 25 v. H. geschätzt; nur in einigen Arbeitervierteln stieg der Prozentsatz auf etwa 50 v. H.**

Da außer der Volksfront nur noch die konservativen Republikaner — und auch diese nur an einigen Orten — Kandidaten aufgestellt hatten, so kann nirgends von einem Wahlkampf gesprochen werden. Die Volksfront ging also, wie nicht anders zu erwarten war, in ganz Spanien „als unbestrittener Sieger" hervor.

**In der Nacht zum heutigen Sonntag, an dem die Vertrauensleute für die Präsidentenwahl gewählt werden, verübten marxistische Elemente in verschiedenen Orten Spaniens blutige Anschläge. Im Sitzungssaal des Rathauses von Arganda explodierte eine Bombe, kurz nachdem der Gemeinderat zu einer Besprechung zusammengetreten war. Im Innern des Hauses wurde großer Schaden angerichtet. Ein Stadtrat wurde auf der Stelle getötet, zwei andere schwer und zwei weitere leichter verletzt. In Madrid wurde ein Bäcker, als er seine Wohnung verließ, aus dem Hinterhalt niedergeschossen. Der Ermordete war ein Portugiese und Mitglied der Katholischen Volksaktion.**

# Explosion in einem Berliner Wohnhaus

## Ein raffiniertes Verbrechen / Keine Todesopfer / Ueber 100 Menschen in Lebensgefahr / 13 Verletzte

**Berlin**, 26. April.

**Unweit des Alexanderplatzes, in der Georgienstraße, ereignete sich in der Nacht zum Sonntag aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache in einem Wohnhaus eine schwere Explosion. Das ganze Gebäude wurde auf das schwerste beschädigt. Sämtliche Wohnungen und Läden boten den Anblick eines Trümmerfeldes. Besonders stark haben das Quergebäude und der Seitenflügel des Grundstückes gelitten, in denen alle Fensterkreuze und Türen durch die Auswirkungen der Explosion eingedrückt wurden. In der Hauseinfahrt klafft unmittelbar unter dem Treppenaufgang, unter dem nach den ersten Feststellungen der Explosionsherd liegen dürfte, ein Loch von 2 Meter Durchmesser. Der Unterlauf der Treppe bis zum ersten Stock wurde vollkommen zerstört.**

13 Personen wurden durch herabfallende Wandverkleidung und durch Glassplitter verletzt. Glücklicherweise sind sämtliche Verletzungen nicht ernstlicher Natur. Die Feuerwehr leistete, bei 6. Alarmstufe „Menschenleben in Gefahr", die erste Hilfe. Auf Anordnung der Baupolizei mußte das Haus wegen Einsturzgefahr vollständig geräumt werden.

Die sofort mit aller Energie durchgeführten Ermittlungen der Kriminalpolizei über die Ursachen der Explosion führten zu der Feststellung, daß der Verwalter des Hauses, der 61jährige Franz Hänel, aus Rache gegen den Eigentümer und andere Mieter nach einem raffiniert ausgeklügelten Plan in der Waschküche im Keller ausströmendes Leuchtgas zur Explosion gebracht hat. Hänel wurde im Laufe des Sonntagvormittags verhaftet.

Die Explosion richtete besonders starke Verheerungen im Quergebäude und im Seitenflügel des Hauses an. Im Vorderhaus wurde der untere Teil der Treppe, der unmittelbar über der Waschküche liegt, zerstört. **Durch die Explosion schwebten annähernd 100 Personen — das Haus beherbergte 27 Mietsparteien mit 10 Untermietern — in größter Lebensgefahr. Dank des raschen Eingreifens der Feuerwehr gelang es jedoch, alle Bewohner zu retten, die so grauenvoll aus dem Schlaf gerissen worden waren.** Ueber ein Trümmerfeld von umgefallenen Möbeln, zerschlagenen Einrichtungsgegenständen, zersplitterten Scheiben, Putz und Mörtel mußten die aufgeschreckten Hausbewohner geborgen werden. Glücklicherweise stellte sich heraus, daß die Explosion keine Todesopfer gefordert hat. Lediglich 13 Personen erlitten, wie bereits gemeldet, Verletzungen. Die Polizei brachte die aus ihrem Hause Vertriebenen, soweit sie nicht bereits bei Bekannten oder Verwandten Aufnahme gefunden hatten, im städtischen Obdach unter.

Die sofort einsetzenden Untersuchungen der Kriminalpolizei gingen von der durch Augenzeugen beobachteten Tatsache aus, daß in dem Augenblick der Explosion aus dem zur Waschküche gehörenden Schornstein eine mehrere Meter hohe Stichflamme geschlagen war. Außerdem kursierten unmittelbar nach der Explosion Gerüchte, daß der Verwalter Hänel mit der Tat in Zusammenhang stehe.

Hänel war an dem Hause, das seiner in Kopenhagen wohnenden Schwester und deren Tochter gehört, mit 15 000 Mark beteiligt. Da seine Absicht, gegen den Willen seiner Verwandten, das Haus zu verkaufen, nicht auszuführen war, kam er auf den verbrecherischen Gedanken, das Haus durch eine Gasexplosion zu vernichten. Dabei leitete ihn auch daneben die Absicht, seine eigene Frau und seinen Sohn und einige ihm verhaßte Mieter zu beseitigen. Bei der Tat selbst ging der Verbrecher mit raffinierter Ueberlegung zu Werke. Er öffnete in seiner Wohnung die Gashähne und schraubte in der Waschküche die Kappe von der Gasleitung ab. Dann kroch er auf das Dach, entzündete einen mit Benzin getränkten Lappen und warf ihn in den Schornstein der Waschküche. Der Lappen fiel tatsächlich bis unten durch und brachte das Gas zur Explosion. Angeblich wollte Hänel nach der Tat sich erschießen. Er will aber dazu nicht mehr den Mut gefunden haben und sprang dann in einen Schornstein des Nachbarhauses, um sich zu verstecken. Etwa in der Höhe des ersten Stockwerkes blieb er hängen, so daß er nur noch die Wahl hatte, zu verhungern oder um Hilfe zu rufen. Gegen Mittag gab er dann Klopfzeichen, die zu seiner Auffindung führten. Hänel, der bei dem Sprung in den Schornstein Verletzungen erlitten hatte, wurde als Gefangener in das Staatskrankenhaus gebracht.

### Großfeuer im Schwarzwald

#### 80 Personen obdachlos.

**Schönau (Schwarzwald)**, 26. April.

**In der etwa eine halbe Stunde von Schönau entfernt gelegenen Ortschaft Tunau brach am Sonntagmittag um 1 Uhr aus noch nicht geklärter Ursache Feuer aus, dem innerhalb kurzer Zeit trotz angestrengter Bemühungen der Feuerwehr vier Doppel- und vier Einzelhäuser zum Opfer fielen, darunter das Wirtshaus „Zur Tanne", sowie das Schulhaus. Bei den in Schutt und Asche gelegten Bauernhöfen handelt es sich durchweg um einzelne schöne Bauernwirtschaften. Zwölf Familien und der Lehrer der Gemeinde — über 80 Personen — wurden obdachlos. Von den Hauseinrichtungen konnte so gut wie nichts gerettet werden; dagegen gelang es, sämtliches Großvieh in Sicherheit zu bringen.**

### Der Führer beglückwünscht Rudolf Heß zum Geburtstag

**München**, 26. April.

Der Führer sandte an Rudolf Heß folgendes Telegramm zum Geburtstag:

„Mein lieber Heß!

Nehmen Sie zu Ihrem heutigen 42. Geburtstage meine herzlichsten Grüße und Glückwünsche entgegen. In alter Freundschaft und treuer Verbundenheit

Ihr Adolf Hitler."

### Stabschef Viktor Lutze an Rudolf Heß

**München**, 26. April.

Der SA-Stabschef des Führers, Pg. Viktor Lutze, hat an den Stellvertreter des Führers, Pg. Rudolf Heß, anläßlich seines Geburtstages folgendes Telegramm gesandt:

„Reichsminister Rudolf Heß, München, Braunes Haus.

Lieber Parteigenosse Heß! Zum Geburtstage meine und der gesamten SA herzlichste Glückwünsche. Hoffentlich können Sie noch lange bei bester Gesundheit in altem Geist marschieren und kämpfen für Führer und Volk. In kameradschaftlicher Verbundenheit Heil Hitler!

Ihr Viktor Lutze."

### Ueberraschungen bei der Fußballmeisterschaft

**Dortmund**, 26. April.

**Der dritte Spieltag im Kampf um die Gruppenmeisterschaft brachte zwei große Ueberraschungen. Schalke 04 mußte sich den Polizisten aus Chemnitz in Dortmund mit 2:3 beugen und verlor damit zwei Punkte, während der 1. FC. Nürnberg sich mit Wormatia Worms durch ein Unentschieden 2:2 die Punkte teilen mußte.**

### Deutschland siegt gegen Spanien

**Barcelona**, 26. April.

**Auf dem M.-Platz des TC. de Turo von Barcelona trafen sich die deutschen und spanischen Tennis-Vertreter zur ersten Runde um den Davis-Pokal. Durch von Cramm und Henkel konnte Deutschland am Samstag schon mit 2:0 führen. Das Doppel am Sonntag brachte Deutschland den Sieg und damit die weitere Teilnahmeberechtigung.**

### Arsenal Pokalsieger

**London**, 26. April.

**Das Schlußspiel um den englischen Fußballpokal, das vor fast 100 000 Zuschauern stattfand, sah Arsenal als Sieger. Mit dem knappen Ergebnis von 1:0 mußte sich Sheffield geschlagen bekennen. Der Torschütze war der bekannte Mittelstürmer Drake.**

# Der Vorstoß des bolschewistischen Atheismus

## Zum Zusammenschluß der Freidenker-Internationalen unter Moskaus Führung

Prag, die Stadt der Religionskämpfe, die so häufig Zeugin christlichen Martyrertums war, erlebte an diesem Osterfest eine Demonstration antichristlicher und antireligiöser Geistes wie sie selten dagewesen ist. Eine finstere Drohung unerhörten Ausmaßes wurde der gesamten Christenheit, ja allen religiösen Bekenntnissen ins Gesicht geschleudert. Eine aus allen Ländern zusammengekommene Schar von Gottesleugnern gab ihrem brutalen Vernichtungswillen Ausdruck.

Was ist in Prag geschehen?

Eine Anti-Gott-Front ist gebildet worden. Es vereinigten sich zu einer Welt-Freidenker-Internationale die beiden größten bestehenden Freidenker-Verbände: die kommunistische „Internationale Proletarischer Freidenker" und die sozialistische „Internationale Freidenker-Union". Nachdem die jetzt manifestierte Einheitsfront bereits am 8. Januar ds. Js. in Brüssel vorbereitet worden war, hat der entscheidende Zusammenschluß nunmehr stattgefunden und die internationale Anti-Gott-Front steht drohend am Horizont der Christenheit.

Selbstverständlich stand die ganze Aktion in Prag unter der Leitung der jüdisch-kommunistischen Drahtzieher aus Räterußland, und es lag auch hier, wie bei allen kommunistisch-sozialdemokratischen Koalitionen, die Initiative bei den Kommunisten. Das nächste Ziel der neugebildeten Anti-Gott-Front ist es, die noch fehlenden bürgerlichen Freidenker-Gruppen ebenfalls zu gewinnen.

Was dieser Zusammenschluß unter sowjet-jüdischer Führung bedeutet, darüber herrscht wohl eindeutige Klarheit. Er bedeutet den kompromißlosen Vernichtungskampf gegen Kirche und Religion in allen Staaten der Erde. Die Führung dieses Kampfes haben wie in Prag, so in der ganzen Welt die jüdisch-kommunistischen Gottlosen-Führer, an ihrer Spitze Jaroslawski-Gubelmann, Scheinmann und Lukatschewski. Letzterer vollzog soeben den Zusammenschluß der Anti-Gott-Front, und nach seinen Methoden wird der Vernichtungskampf geführt werden.

Wissen die klerikalen Politiker, die in unverständlicher Verblendung hier und dort immer wieder mit den Kommunisten paktieren, daß sie den Sprengstoff anhäufen helfen, durch den die Christenheit der Welt in ein Nichts zersprengt werden soll? Man gebe sich keiner Täuschung hin, die durch das bei den Kommunisten gern geübte Prinzip der Grundsatzlosigkeit hervorgerufen werden könnte. Wo es notwendig erscheint, operiert der kommunistisch-jüdische Gottlose ohne weitere Skrupel mit den Begriffen Religionsfreiheit, Gewissensfreiheit und gemeinsame Front (gegen irgendwelche Erscheinungen des politischen oder gesellschaftlichen Lebens). Hat er aber erst diese gemeinsame Front erreicht, dann ist der Bundesgenosse meist schon so weit zermürbt, daß er in Bälde der Schlagkraft der kommunistischen Vernichtungswut zum Opfer fällt.

Wie sich diese auswirkt, dafür bietet Rußland und seine Kirche ein Beispiel. Vernichtet im wahrsten Sinne des Wortes ist dort alles religiöse Leben mit seinen vielen Auswirkungen und kulturellen Errungenschaften. Im Februar dieses Jahres bestand der räterussische „Verband der Kämpfenden Gottlosen" mit 5 Millionen Anhängern 10 Jahre — und was haben er in diesen 10 Jahren alles vernichtet? Von Tausenden von Kirchen stehen einige wenige, und von den einigen sind die meisten ihrer Bestimmung entzogen — man hat in ihnen heute „moderner" Kultstätten etabliert: kommunistische Klubs, Kinos und Theater mit kommunistischen Tendenzstücken. Die übrigen wurden und werden noch gesprengt und geschleift.

**Von 181 000 orthodoxen Kultdienern sind fast alle hingemordet; von 50 000 russischen Priestern leben vielleicht einige hundert, von denen vielleicht noch einige im Amt sind. Von den letzteren jedenfalls die meisten heimlich.**

**Von 1919 noch gezählten 230 evangelischen Pastoren sind heute nur noch 8 im Amt, davon 4 rußlanddeutsche, 3 finnische und 1 estnischer.**

Von der ehemals großen römisch-katholischen Gemeinde Rußlands, die sich aus 7 Bistümern zusammensetzte, ist bis auf einige untergeordnete Diözesen kaum mehr etwas vorhanden. Von den katholischen Kirchen existieren ca. 10 Prozent. Die katholische Gemeinde des slawischen Ritus ist restlos vernichtet. **Die „liquidierten" Priester wurden durch Martern, Hinrichtungen unter Umständen, die wiederzugeben die Feder sich sträubt, durch Zwangsverschickungen und Zwangsarbeit ausgerottet.** Dieser ganze Kampf, geführt mit bestialischer Grausamkeit, ist eine Kulturschande und ein Verbrechen an der gesamten Christenheit, das zum Himmel schreit, so laut, daß es jedem Gläubigen bis in seine letzte Stunde in den Ohren gellen müßte. Die Schätze der Kirche, das Eigentum der Gemeinden benutzte der sowjetische Staat zum „Aufbau" seines Ausbeutungssystems und zur Aufrüstung der die ganze Kulturwelt bedrohenden Roten Armee. Während dies geschrieben wird, zittern die evangelischen Christen noch um das Schicksal einiger Seelenhirten, die sich bis zur letzten Stunde in gewissenhafter Pflichterfüllung nicht haben entschließen können, ihre Gemeinden zu verlassen. Niemand weiß, ob sie leben oder in diesem Augenblick erschossen werden.

Auch in Spanien brennen schon die Klöster und Kirchen, Nonnen und Priester retten sich über die Grenzen oder fallen unter den Schüssen der kommunistischen Gottesleugner.

Will die Christenheit diesem verbrecherischen Beginnen tatenlos zusehen? Die Stunde ist entscheidend. Nur der einmütige Abwehrwille aller Kirchen und religiösen Kreise kann die Verwirklichung der satanischen Pläne der marxistischen Gottlosen verhindern. Schon plant der atheistische Bolschewismus für den Monat Mai eine „Weltkonferenz der Gottlosen" in Moskau. 36 Länder sollen ihre Abgeordneten delegieren. **62 Sender sollen in 19 Sprachen die Parolen der Gottlosigkeit in die Welt schreien. 11 Millionen Flugschriften** in europäischen und asiatischen Sprachen sollen der gläubigen Welt den bolschewistischen Haß und Vernichtungswillen kundgeben. Die kommunistischen Jugendverbände werden nachdrücklichst zur Aktivität angespornt — zur Aktivität auf dem Gebiet der Gottesleugnung. Moskau gründet eine Akademie des Atheismus. Moskau bildet **Gottlosen-Missionare** aus. Moskau setzt Geldprämien für antireligiöse Schriften aus.

Das ist das Fazit von Prag Ostern 1936.

Die Deutsche Pro-Deo-Kommission hat soeben alle Christen aufgerufen, ihre ganze Kraft einzusetzen, um dem Vordringen der Gottlosigkeit Einhalt zu gebieten. Der Bolschewismus will den christlichen Glauben vernichten. Diesem Zerstörungswillen gegenüber gibt es nur eins: ein einmütiges Zusammenstehen aller Anhänger von Religion und Moral zur Rettung der christlichen Kultur!

**Karl Färber.**

# Notizen

Der estländische Generalstabschef ist nach Moskau gereist, wo er eine Woche bleiben wird.

Die polnische Regierung stellt 20 Millionen Zloty für Arbeitsbeschaffung (Wegebauarbeiten) zur Verfügung.

Am Freitag wurde im Heidelberger Rathaus durch Obergebietsführer Ceriff die Reichstagung des Kulturamtes der Reichsjugendführung eröffnet.

Am Samstag übergab Generalinspektor Dr. Todt die Reichsautobahnstrecke Halle—Leipzig dem Verkehr.

In einem vierstündigen Kronrat nahm König Boris von Bulgarien am Samstag eingehende Berichte sämtlicher Kabinettsmitglieder entgegen.

Das Befinden König Fuads von Aegypten gibt nach wie vor zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

## 26 jüdische Kommunisten in Warschau abgeurteilt

**Warschau,** 26. April.

In Warschau ging ein großer Kommunistenprozeß zu Ende. Angeklagt waren 26 Personen — fast durchweg Juden — wegen Beteiligung bei der Abfassung, Herstellung und Verbreitung illegaler Zeitschriften und Broschüren. Die Wühlarbeit der Angeklagten richtete sich besonders gegen die Disziplin in der polnischen Armee. Die jüdischen Hetzer versuchten, die Soldaten zum Ungehorsam, zur Meuterei und zur Spionage zu bewegen.

Der Hauptangeklagte wurde zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Möglichkeiten des letzten Begnadigungsgesetzes wurden ihm gegenüber nicht angewendet. Die übrigen Angeklagten wurden zu Freiheitsstrafen zwischen 10 und 3 Jahren verurteilt, wobei ein Teil der Strafe auf Grund des Begnadigungsgesetzes erlassen wird.

## Sechs Tempel in Puna niedergebrannt

**London,** 26. April.

Bei dem schweren Zusammenstößen zwischen Mohammedanern und Hindus in Puna in Indien, über die bereits kurz berichtet wurde, brannte die Menge zwei mohammedanische Moscheen und vier Hindutempel nieder. Insgesamt wurden 82 Menschen verletzt. Um weitere Unruhen zu verhüten, ist die Stadt in eine Art Belagerungszustand versetzt worden. Ein britisches Infanteriebataillon hat die Bewachung der Straßen und wichtigsten Punkte übernommen.

## NSV. hilft den „trockenen" Sennegemeinden

**Paderborn,** 26. April.

Im Rahmen einer neuen großen Werbung der NSV, die die letzten Abseitsstehenden als Mitglieder gewinnen will, sprach Gauinspekteur und Landrat Pg. Homann über die Bedeutung der NSV-Arbeit, wobei er im besonderen den Einsatz dieser Hilfsorganisation in der Bekämpfung der Not erwähnte, die infolge der Dürre des Vorjahres in einer Reihe von „trockenen" Sennegemeinden herrschte. So sind z. B. Stukenbrock, Hövelhof und mancher andere Ort durch die Dürre so hart betroffen worden, daß auf einem Morgen, der einen Zentner Aussaat erfordert hatte, nur 75 Pfund geerntet wurden. Zuerst hatte man hier einmal die neue Aussaat sichergestellt. Auch Saatkartoffeln wurden in größeren Mengen geliefert. Annähernd 2000 Zentner Brotgetreide sind in dieses Notgebiet gelangt, 50 Waggons Stroh, viele freiwillige Spenden aus den Nachbarkreisen und anderes mehr. Mehr als 300 Familien wurden Werte von insgesamt 30 000 Mark zugeführt und damit die größte Not fürs erste gelindert.

## Die Waldschäden im Lahn- und Westerwaldgebiet

**Limburg,** 26. April.

Von den Gemeinden des Lahn- und Westerwaldgebietes werden jetzt nach und nach die schweren Schäden in den Wäldern durch den Schneesturm der vergangenen Woche festgestellt. Am schwersten mitgenommen wurden die etwa 25 bis 30 Jahre alten Tannenbestände. **Zwischen Unna und Hachenburg sind sie unter der Schneelast zu Tausenden abgebrochen.** In den städtischen und gräflichen Waldungen Westerburgs haben Sturm und Schnee etwa 1000 Festmeter Holz gefällt. In den 500 Hektar großen Waldungen der Gemeinden Frickhofen, Dorndorf, Willenroth (alle Kreis Limburg) und Berzhahn und Willmenrod (Kreis Westerburg) beträgt der Baumfall schätzungsweise 2000 Festmeter. In Langenscheid (Unterlahnkreis) sind 1000 Festmeter vernichtet worden, in Lohrheim (Unterlahnkreis) 600 Festmeter. Viele Gemeindewälder kommen mit dem Holzanfall an diese Zahlen heran. Unberücksichtigt ist dabei der Schaden in den Jungwäldern und Schonungen.

# Vor dem Marsch auf Addis Abeba

### Italienische Vorbereitungen / Mit 3000 Kraftwagen / Der Kronprinz verhandlungsbereit?

**Asmara,** 26. April.

(Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB)

**Im italienischen Hauptquartier in Dessie werden gegenwärtig alle Vorbereitungen für den Marsch auf Addis Abeba getroffen. Das Erste Korps, das Eingeborenen-Korps sowie die Luftstreitkräfte werden in der Gegend von Dessie zusammengezogen. Auf der Straße Makale—Dessie, die bisher nur ein wilder Gebirgspfad, jetzt aber für den Autoverkehr hergerichtet worden ist, regeln Lastautokolonnen den Nachschub und die Lebensmittelversorgung.**

**In Dessie selbst sind inzwischen 3000 mit allen Materialien und selbst für eine Desensive ausreichenden Vorrichtungen versehene Kraftwagen eingetroffen, die sich auf Befehl in Richtung auf die abessinische Hauptstadt in Bewegung setzen werden.**

Es wird von seiten des italienischen Hauptquartiers darauf hingewiesen, daß sich der Marsch auf Gondar und die Besetzung der Tanasee-Gegend unter ähnlichen Bedingungen und mit gleichen Mitteln abgewickelt habe. Die Witterung auf dre Strecke südlich von Dessie war bisher freundlich.

Außer der Askarie-Kolonne, die, wie wir bereits meldeten, am Donnerstag die Ortschaft Worrailu, 70 Kilometer südlich von Dessie besetzte, rückt augenblicklich eine zweite Abteilung Askaries parallel nach Süden vor und wird, wie man italienischerseits erklärt, überall von der Bevölkerung freundlich aufgenommen. Ueber das Verbleiben des Negus liegen immer noch keine sicheren Angaben vor. Wie von italienischer Seite verlautet, soll der Thronfolger zu Zugeständnissen an Italien bereit sein.

Man glaubt mit dem Abschluß der Feindseligkeiten auf beiden Fronten zweifellos spätestens Mitte Mai rechnen zu können.

General Graziani rückt mit seinen Truppen weiter in Richtung auf Harrar vor.

## Der Vormarsch im Süden

**Italienischer Heeresbericht.**

**Rom,** 26. April.

Marschall Badoglio drahtet im Heeresbericht 196:

„Die Truppen des Generals Graziani haben nach dem Siege von Djanagobo den Vormarsch gegen die befestigte feindliche Linie von Sassabaneh wieder aufgenommen.

An unserer linken Front hat eine motorisierte Kolonne unter Führung des Generals Verne am Nachmittag des 23. überraschend Dagamedo eingenommen. Unsere motorisierten Abteilungen verfolgten den Feind, der zahlreiche Tote hatte und Hunderte von Gewehren und reichliches Munitionsmaterial zurückließ. Unsere bis jetzt festgestellten Verluste belaufen sich auf 20 Gefallene, etwa 50 Verwundete der Heimat- und Eingeborenentruppen.

In der Mitte griff General Frusci in der Morgendämmerung des 24. die mächtigen feindlichen Stellungen von Hamanlei an. Unsere Truppen vertrieben den Feind aus dem Tal von Faf, wobei ihm sehr schwere Verluste zugefügt wurden (mehr als 1000 Tote). Hamanlei wurde eingenommen. Unsere bis jetzt festgestellten Verluste betragen in den Tagen des 24. und 25. April zehn gefallene Offiziere, zwei gefallene Soldaten, zehn verwundete Offiziere, neun verwundete Soldaten und 600 gefallene oder verwundete Eingeborene.

Unsere rechte Kolonne unter Führung des Generals Agostini eröffnete am Morgen des 24. einen Angriff auf die befestigten Stellungen von Gounagado, das um 10,30 Uhr besetzt wurde.

Unsere bis jetzt festgestellten Verluste belaufen sich auf einen gefallenen Offizier, fünf gefallene Soldaten, drei verwundete Offiziere, vier verwundete Unteroffiziere, 30 verwundete Soldaten und 20 verwundete Dubats. Unsere Kolonnen sind bis jetzt mehr als 200 Kilometer von ihrem Ausgangspunkt aus vorgerückt und setzen ihren Marsch unwiderstehlich nach Norden fort. Die Luftwaffe tat sich in Bomben- und Erkundungsflügen hervor. Sieben Flugzeuge wurden verschiedene Male getroffen und zwei Piloten verletzt, davon einer durch ein Dum-Dum-Geschoß.




**Der Vormarsch General Grazianis auf der Südfront**

Diese Karte gibt einen Ueberblick über die große Offensive, die General Graziani gegen die Armee des Ras Nasibu eröffnet hat. (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Das Flugzeug für Abessinien

### Französischer Flieger narrt die Luftpolizei

**Paris,** 26. April.

Der Berater des Negus für flugtechnische Fragen, der französische Flieger Drouillet, hat der Luftpolizei einen Streich gespielt, die in Paris allgemeines Aufsehen erregt.

Drouillet hatte im Auftrage abessinischer Kreise ein Flugzeug in Amerika gekauft. Es wurde in einem französischen Kanalhafen gelandet, von Drouillet dort zusammengebaut und nach dem bei Paris gelegenen Flughafen Villacoublay geflogen. Unter der Begründung, daß die Einfuhr nicht rechtmäßig erfolgt sei, wurde es von den französischen Behörden zunächst unter Verschluß genommen. Der Flieger Drouillet erhob hiergegen gerichtlichen Einspruch, der noch nicht erledigt ist.

Auf seine dringenden Bitten hin erteilte nun am Samstag die Polizei dem Flieger die Erlaubnis zu einem kurzen Probeflug über dem Flugplatz. Von diesem Probeflug ist Drouillet aber nicht zurückgekehrt.

Nun ist die Luftpolizei alarmiert worden. Das entkommene Flugzeug ist ein gelber Doppeldecker und trägt als Kennzeichen ein Kleeblatt an der Seitensteuerfläche.

# Rede Rosenbergs in Stuttgart

### Kulturtagung der SA-Gruppe Südwest / Die Einheit von Idee und Tat

**Stuttgart,** 26. April.

Im Rahmen des großen SA-Führerappells der SA-Gruppe Südwest, zu dem sich die SA-Führer und Unterführer aus ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern in Stuttgart eingefunden hatten, sprach heute Reichsleiter Rosenberg auf einer Kulturtagung der SA zu 9000 in der Stadthalle versammelten SA-Führern und 10 000 Politischen Leitern, die auf dem Schloßplatz angetreten waren.

Der Kundgebung wohnten führende Männer von Partei, Staat und Wehrmacht bei, an ihrer Spitze Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, zugleich als Vertreter des erkrankten badischen Reichsstatthalters und Gauleiters Wagner, ferner der württembergische Ministerpräsident Mergenthaler und der badische Ministerpräsident Köhler.

Gruppenführer Ludin begrüßte Reichsleiter Rosenberg. Der Name Rosenberg sei ein Programm. Er bedeute Mut, geistige Klarheit und Kampf dem geistigen und politischen Muckertum.

In einer einstündigen Rede behandelte dann Reichsleiter Alfred Rosenberg die geistigen Grundlagen des Nationalsozialismus, der eine originale Schöpfung des 20. Jahrhunderts ist. Auf der Einheit von Idee und Tat ruht der nationalsozialistische deutsche Staat. Es ist nicht oft in der Weltgeschichte gewesen, daß Idee und Tat zusammenfielen. Wenn das geschah, dann erlebte ein Volk eine große Stunde. Angesichts der hinter uns liegenden Kampfjahre dürfen wir ein Bekenntnis an die Spitze von allem setzen: die Idee des Nationalsozialismus ist nicht verblaßt, weil ihr Schöpfer zugleich ihr erster SA-Mann gewesen ist. In diesem Zusammenhang schilderte Reichsleiter Rosenberg in der Erinnerung des „Deutschen Tages" in Koburg, wie der Führer selbst einer der mutigsten Kämpfer in der SA gewesen ist. Unser Kampf hat uns an ein tiefes Gesetz gebunden: Man kann die großen Probleme unserer Zeit niemals dialektisch lösen, sondern nur durch die Kraft der Ueberzeugung und durch den Mut derer, die diese Ueberzeugung verteidigen.

Reichsleiter Rosenberg wandte sich gegen die Kreise, die auf dem Umweg über Kunst und Kultur die nationalsozialistische Bewegung anbohren wollen und bat die ganze SA, auch in diesem Kampf den alten unerbittlichen Charakter zu zeigen. Wir dürfen sagen, so führte er zum Schluß aus, daß erst heute der große geschichtliche Prozeß der Völkerwanderung zu Ende gegangen ist, daß nach einer tausendjährigen Rundfahrt durch die Welt auch der deutsche Geist, die deutsche Seele heimgefunden hat zu sich selber. Das ist das beglückende und größte Erlebnis unserer Tage, das wir dem Führer verdanken und das uns verpflichtet, eine Auslese der besten deutschen Menschen herbeizuführen. Das ist die Aufgabe unserer SA und SS, unseres politischen Führerkorps, die Aufgabe unseres Arbeitsdienstes genau so wie die der Wehrmacht. Ich bin überzeugt, und die ganze Partei ist überzeugt, daß die SA in diesem Dienst an der Spitze steht.

Alfred Rosenberg fand für seine Darlegungen stürmischen Beifall.

## Für das Dankopfer der Nation

**Berlin,** 26. April.

Der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß und SA-Obergruppenführer Reichsminister Göring zeichneten sich am Samstagnachmittag in die Ehrenlisten der SA für das Dankopfer der Nation ein. Während Rudolf Heß ein Sturmlokal in einem Neuköllner Arbeiterviertel aufsuchte, trug sich Generaloberst Göring in die im Revolutionsmuseum der SA in der Französischen Straße ausliegende Liste ein.

## Wolfgang Nowack beigesetzt

**Ergreifende Trauerfeier für das Opfer des Unglücksfalles nach der Truppenparade.**

**Berlin,** 26. April.

Auf dem Luisenfriedhof in Westend erfolgte am Samstagnachmittag die Beisetzung des siebenjährigen Wolfgang Nowack, der nach der Truppenparade vom 20. April auf der Berliner Straße in Charlottenburg, mitten in seiner Begeisterung für die paradierenden Fahrzeuge unserer stolzen Wehrmacht, das Opfer eines unseligen Unglücksfalles geworden war.

Die kleine Friedhofskapelle konnte kaum alle die aufnehmen, die Anteil nahmen an dem tragischen Tode dieses Jungen. Neben den schmerzgebeugten Eltern, die ihr einziges Kind zu Grabe trugen, und den weiteren Anverwandten sah man führende Vertreter der einzelnen Parteigliederungen, des Staates und der Wehrmacht.

Ein weißer Sarg, an dem Fahnenabordnungen der Jugend die Ehrenwache hielten, barg die Hülle des Jungen; er verschwand fast unter den zahllosen Kranz- und Blumenspenden. Eine Abordnung der Reichsjugendführung, für die ein Obergebietsführer erschienen war, trug den aus Heckenrosen und Lorbeer zusammengesetzten herrlichen Kranz des Führers.

Nach der Trauerrede von Oberpfarrer Richter-Reichhelm wurde der Sarg durch ein langes Spalier von Abordnungen des Jungvolks und der HJ, der Jungmädelschaft und des BdM zu der unweit des Gefallenendenkmals der Luisengemeinde gelegenen Gruft getragen, wo nach den Segensworten des Geistlichen die Eltern und die vielen Mittrauernden Abschied nahmen von Wolfgang Nowack.

## Ueberwältigende Mehrheit in Stuttgart für die Deutsche Volksschule

**Stuttgart,** 26. April.

Mit dem 21. April wurde in Stuttgart die Deutsche Volksschule eingeführt. Auf Grund der an die Elternschaft ergangenen Aufforderung, ihre Kinder der Deutschen Volksschule zuzuführen, wurden von rund 28 000 Schulkindern rund 26 000 für die Deutsche Volksschule angemeldet, also etwa 94 v. H. Infolgedessen sind in Stuttgart im neuen Schuljahr 659 Schulklassen der Deutschen Volksschule und 43 Schulklassen der katholischen Konfessionsschule eingerichtet worden. Dieses erfreuliche Ergebnis zeigt eindeutig, daß der Wunsch nach einer einheitlichen Schule für die deutsche Jugend bei den Eltern auf größtes Verständnis stößt. Die Elternschaft hat wieder einmal bewiesen, daß die Volkwerdung aller Deutschen im Vorwärtsschreiten ist. Die Einführung der Deutschen Volksschule in weiteren Plätzen Württembergs ist im Gange.

## Feuer in einer Hühnerfarm

**800 Hühner verbrannt.**

**Dortmund,** 26. April.

In der Nacht zum Samstag brach auf einer Hühnerfarm auf der Spicherner Straße ein Brand aus. Der durch lautes Bellen des Wachhundes aus dem Schlaf geweckte Besitzer alarmierte sofort die Feuerwehr, der es nach 1½stündiger Tätigkeit gelang, die Flammen zu löschen. In den Flammen umgekommen sind 300 Hühner und 500 Küken sowie zwei Schafe.

Wie dänische Blätter melden, werden zur Zeit auf den Fliegerwerkstätten des dänischen Heeres 18 Flugzeuge nach dem englischen System der „Gloster"-Jäger erbaut.

# Denk' an Riga

Roman von Wolfgang Marken

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller Leipzig C1.

9. Fortsetzung.

Das Telephon klingelte.

Nina erhob sich überrascht, sie ging zum Apparat und meldete sich.

Das Telephonamt rief an.

„Mademoiselle," sagte die Beamtin, „wir haben Ihren Anschluß wieder eröffnet. Wir haben heute morgen durch die Zeitungen erfahren, daß Sie wieder in Paris sind!"

„Merci!" dankte Nina.

Aber kurz danach bedauerte sie es. Nein, es hätte lieber gesperrt bleiben sollen, denn jetzt setzte förmlich ein Ansturm auf sie ein.

Eine Menge Bekannter meldete sich und beglückwünschte sie zu dem überstandenen Abenteuer.

Nina fiel aus einer Verlegenheit in die andere.

Das konnte ja gut werden.

Bis Jean Havre eingriff. „Mademoiselle," sagte er lachend, „soll ich Ihnen alles vom Leibe halten? Lassen Sie mich an den Apparat gehen! Ich verleugne Sie einfach!"

Nina war damit einverstanden.

*

Nina fuhr, begleitet von Jean Havre, nach dem Polizeipräsidium. Von dort war die telephonische Meldung gekommen, daß man George Mellyn verhaftet habe und daß man Nina bitte, zu einer Gegenüberstellung auf dem Präsidium zu erscheinen.

Ruhig dirigierte Nina ihren Wagen durch den Verkehr.

Jean Havre, der neben ihr saß, bewunderte ihre sichere Fahrweise. Der junge Polizist mochte achtundzwanzig Jahre zählen, aber er sah weit jünger aus. Er war groß und schlank, sein Gesicht edel geschnitten, seine Sprache klar und schön.

Immer lag etwas Warmes, Herzliches in seinen Worten, wenn er sprach, immer lebte seine Stimme vor Anteilnahme, nie floß ihm die Rede gleichgültig vom Munde.

Nina gefiel er ausgezeichnet.

Er machte eine ausgezeichnete Figur und wußte sich zu benehmen. Das schätzte Nina ganz besonders an einem Manne.

*

George Mellyn wurde Nina gegenübergestellt.

Sie erkannte ihn sofort wieder. Das war zweifellos der Mann, der sich als Dr. Marcel Toureck ausgegeben hatte.

Anfangs legte sich der Verhaftete aufs Leugnen, schließlich gab er aber doch zu, daß er Katharina Horthys nach Paris gelockt habe, um ihr das Los abzunehmen.

„Warum haben Sie Mademoiselle erst nach Paris gelockt? Sie haben es sich reichlich unbequem gemacht, George Mellyn! In Campelon wäre es Ihnen doch sicher ein Leichtes gewesen, Mademoiselle das Los abzunehmen."

„Der ‚Chamäleon' hatte mich veranlaßt, Mademoiselle nach Paris zu bringen! Er hatte einen Auftrag!"

Die Eröffnung erregte Nina und den untersuchenden Inspektor aufs stärkste.

„Einen Auftrag?"

Der Verhaftete stierte wütend vor sich hin. Er ärgerte sich, daß ihm das Wort entfahren war.

Er schwieg jetzt hartnäckig und reagierte auf nichts mehr. Auf alle Fragen blieb er stumm, bis der Inspektor ruhig zu ihm sagte: „Sie wissen, George Mellyn, daß wir die Mittel haben, Sie zum Sprechen zu bringen. Wenn es im Guten nicht geht, dann probieren wir es einmal anders."

Das wirkte. Der Verhaftete bequemte sich aus Angst, zu sprechen.

„Der ‚Chamäleon' gab mir den Auftrag, Mademoiselle Horthys nach Paris heranzuholen, um ihr das Los abzunehmen. Ich sagte ihm, daß es besser wäre, wenn ich das gleich an Ort und Stelle besorge, aber da meinte er, das ginge nicht, denn er habe den Auftrag übernommen, Mademoiselle nach Abnahme des Loses weiterzugeben. Das brächte ihm noch weitere 200 000 Franken ein."

„Mademoiselle weiterzugeben? Wie ist das zu verstehen?"

„Weiß ich nichts Näheres! Jemand wollte Mademoiselle Horthys in seiner Gewalt haben. Der hat dem ‚Chamäleon' den Auftrag gegeben."

„Und wer war dieser Jemand?"

„Und wenn Sie mich mit glühenden Zangen zwicken, Herr Inspektor, ich weiß es nicht!"

„Und wissen Sie auch nicht, was er von Mademoiselle Horthys wollte?"

„Keine Ahnung! Vielleicht ein Liebhaber, der sich rächen wollte. Kann ich nicht sagen! Der Chamäleon hat mir darüber nichts verraten! Vielleicht weiß das Mademoiselle am besten?"

Er sah dabei fragend auf Nina.

Aber Nina schüttelte den Kopf. „Ich habe keine Ahnung, Herr Inspektor! Ich wüßte nicht, wer mir feindlich gesinnt sein sollte!"

Ihr war bang zumute, jetzt, da sie wußte, daß es einen Menschen gab, der . . . Katharina Horthys mit seinem Haß verfolgte.

Der Inspektor tat noch ein halbes Dutzend Fragen, ohne etwas Näheres zu erfahren.

Alle hatten das Gefühl, daß Mellyn tatsächlich über die näheren Einzelheiten nicht unterrichtet war.

*

Nina fuhr wieder nach Hause.

Sie war sehr schweigsam, sehr nachdenklich. Zum ersten Male erkannte sie, welche Komplikationen entstehen konnten.

Was hatte ihr Katharina aus ihrer Vergangenheit erzählt? Sie entsann sich, daß Katharina keinen guten Ruf gehabt hatte, daß man von unzähligen Liaisons der Künstlerin auf dem Emigrantenball gesprochen hatte.

Was würde sich daraus noch entwickeln?

Sie seufzte ein wenig. Jean Havre, der junge Polizeibeamte, hatte es gehört, und er fragte herzlich: „Das Herz ist Ihnen schwer, Mademoiselle?"

„Ach ja, Monsieur Havre! Ich habe immer das Gefühl, als ob mich eine Gefahr umlauert. Ich wäre glücklich, wenn Sie und Ihre Freunde auf ein Jahr um mich bleiben könnten! Ich fühle mich so sicher, wenn ich Sie alle drei um mich weiß. Ob es möglich ist, daß das Präsidium Sie drei mir auf ein Jahr zur Verfügung stellt?"

„Ist das Ihr Ernst, Mademoiselle?" fragte Jean Havre schnell.

„Mein völliger Ernst! Ich würde Ihnen das gleiche Gehalt auszahlen, bei vollkommen freier Verpflegung!"

Jean Havre sagte eine Weile nichts. Der Gedanke war so verlockend, ein Jahr lang Mademoiselle Horthys zu bewachen. Er hing begeistert an der großen Künstlerin, jetzt mehr denn je, denn er hatte sie menschlich von einer so angenehmen Seite kennengelernt.

„Es fragt sich nur, ob Sie wollen, Monsieur Havre, Sie und Ihre Freunde!"

„Wenn es das Präsidium genehmigt, sofort, Mademoiselle!" entgegnete Havre rasch und sah sie dabei mit leuchtenden Augen an, daß Nina ein wenig verlegen wurde.

Ach, dachte sie, wenn ich noch Nina Alexandria Frouwen wäre, in Jean Havre könnte ich mich verlieben!

„Mademoiselle, beantragen Sie es! Der Herr Polizeipräfekt wird sicher Ihrer Bitte entsprechen!"

„Glauben Sie, Monsieur Havre?"

„Ja, Mademoiselle, ganz fest glaube ich das!"

„Dann werde ich's heute noch tun! Jetzt will ich einmal zu der Lotteriekollektion fahren, um meinen großen Gewinn einzukassieren!" entschied sie, um dann lächelnd fortzufahren: „Das Geld kommt mir zunutze, wenn ich meine drei Musketiere sattmachen soll!"

„Ja, Mademoiselle, wir würden Ihre drei Musketiere sein! Es würde uns beglücken, die gefeierte Katharina Horthys vor allen Feinden schützen zu dürfen." Jean Havres Augen gleisten vor Begeisterung.

*

In der Lotteriekollektion wurde Nina schon seit Stunden erwartet. Ein gutes Dutzend Photographen hatte sich mit ihren Apparaten vor dem kleinen Laden postiert, und als Nina erschien, da begann ein eifriges Knipsen und Kurbeln.

Nina ließ alles über sich ergehen, nahm den Betrag in großen Noten in Empfang und war froh, als sie wieder in ihrem Wagen saß und ihn heimwärts steuerte.

Vor einem Telephonhäuschen hielt sie plötzlich an.

Lachend sagte sie zu Jean Havre: „Ich will gleich einmal mit dem Herrn Polizeipräfekten sprechen!"

Ehe sich's Havre versehen hatte, war sie in dem Telephonhäuschen verschwunden.

Sie hatte Glück. Der Polizeipräfekt von Paris, Herr von Pannot, war anwesend, und als sie ihren Namen nannte, wurde sie auch sofort mit ihm verbunden.

# Was der Sommerfahrplan für Herne bringt

**Erhaltung des Bestehenden und einige erfreuliche Verbesserungen.**

## Herne als Anfangs- und Endstation

Im Vergleich zu den vorjährigen grundlegenden Aenderungen, die im Zusammenhang mit der Einführung des starren Fahrplanes auf beiden Herne berührenden Strecken standen, handelt es sich beim Fahrplanwechsel in diesem Jahre nur um die „normalen" Aenderungen eines Jahresfahrplanes, die jedoch teilweise recht bedeutender Natur sind.

### Auf der Köln—Mindener Linie

(Dortmund — Raurel — Herne — Gelsenkirchen) erhält Herne drei neue Zugpaare Herne—Dortmund und zurück. Es ist dies **das erste Mal, daß Herne für die Köln—Minderner Strecke in östlicher Richtung End- und Wendestation von Personenzügen wird,** auf der Emschertalbahn ist es allerdings schon seit längerer Zeit der Fall, daß eine ganze Reihe von Zügen nur zwischen Dortmund und Herne verkehrt. In der Richtung Dortmund ist in den Morgenstunden zwischen 6 und 8 Uhr der Berufsverkehr besonders stark. Da die bestehenden Ruhrschnellverkehrszüge Duisburg—Dortmund ungefähr ab Wanne-Eickel, und dann von jeder weiteren Station immer stärker, mit diesem Dortmunder Berufsverkehr belastet sind, ist es durchaus richtig, wenn auf diesem letzten Abschnitt die durchgehenden Ruhrschnellverkehrszüge entlastet werden. **Es fahren deshalb zusätzlich zwei Züge von Herne nach Dortmund (und ein Zug von Mengede nach Dortmund),** nämlich

R 2983, Herne—Dortmund, Herne ab 6.23, Raurel ab 6.29, Mengede ab 6.35, Dortmund Hbf. an 6.43 Uhr;

R 2984, Dortmund—Herne, Dortmund Hbf. ab 6.48, Mengede ab 6.56, Raurel ab 7.02, Herne an 7.08 Uhr;

R 2985, Herne—Dortmund, Herne ab 7.19, Raurel ab 7.25, Mengede ab 7.31, Dortmund Hbf. an 7.39 Uhr.

Neu ist weiter das Zugpaar

R 2988, Dortmund—Herne, Dortmund Hbf. ab 17.30, Mengede ab 17.38, Raurel ab 17.44, Herne an 17.50 Uhr und

R 2989, Herne—Dortmund, Herne ab 18.08, Raurel ab 18.14, Mengede ab 18.20, Dortmund Hbf. an 18.28 Uhr.

An bedeutenden Aenderungen ist noch zu nennen, daß P 309, Duisburg—Dortmund, bisher Herne ab 5.25 Uhr, fortan schon 5.18 Uhr ab Herne verkehren wird, Dortmund an 5.40 Uhr.

**R 2933,** Duisburg—Dortmund, bisher Herne ab 13.52, Dortmund an, 14.13 wird bedeutend früher gelegt, nämlich Herne ab 13.39, Dortmund an 14.01 Uhr.

**P 215,** der bisher in Wanne-Eickel von dem nachfolgenden R 2935 überholt wird und so in Wanne 10 Minuten Aufenthalt hat, ist früher gelegt; bisher Wanne-Eickel an 14.05, ab 14.15 Uhr, Herne ab 14.22 Uhr, fortan Wanne-Eickel an 13.56, ab 14.01, Herne ab 14.08, Dortmund an 14.33 Uhr, der nachfolgende R 2935 ist nur um einige Minuten verlegt. Insgesamt werden in der Zeit **zwischen 13 und 15 Uhr so die Züge zwischen Herne und Dortmund gleichmäßiger verteilt.**

D 13, Köln—Berlin, Herne bisher ab 14.40, fährt fortan schon Herne ab 14.34 Uhr.

R 2914, Dortmund—Duisburg, bisher Herne ab 8.55, fährt fortan schon ab Herne 8.49 Uhr.

E 114, Dortmund—Herne—Köln—Mainz—Frankfurt (M), bisher Dortmund Hbf. ab 8.41, Raurel ab 8.55, Herne ab 9.03 Uhr, hält künftig nicht mehr in Raurel. Seltsamerweise fährt aber dieser E 114 deswegen nicht schneller, sondern noch langsamer, er fährt nämlich künftig schon 8.38 Uhr von Dortmund, Raurel durch, Herne ab 8.56 Uhr und kommt trotzdem nur 1 Minute eher in Duisburg und 2 Minuten eher in Köln an.

### Auf der Emschertalbahn

(Dortmund—Castrop—Herne—Oberhausen) bleibt im großen und ganzen auch der im Vorjahre aufgestellte starre Fahrplan bestehen, wenn auch einzelne Abweichungen um Minuten vorkommen. Die hübschen Schnelltriebwagen, die bei den Reisenden als „Emscherexpreß" so schnell allgemeinen Anklang gefunden haben, werden nunmehr offiziell zu „Ruhrschnellverkehrszügen" befördert, und zwar erhalten alle Züge der Emschertalbahn diese neue Bezeichnung.

P 1759, jetzt R 1759, bisher Herne ab 14.01 nach Castrop, fährt fortan schon 13.56 Uhr ab Herne.

R 1771, an Werktagen Wanne-Eickel—Dortmund, heute Wanne-Eickel ab 18.50, Herne an 18.54, ab 19.01 Uhr, fährt künftig ab Wanne-Eickel schon 18.43, in Herne 18.47, ab Herne 19.01 Uhr wie bisher.

An Sonntagen besteht zwischen den 20.29 und 22.24 Uhr nach Dortmund fahrenden Zügen eine zweistündige Fahrplanlücke (an Werktagen fahren zwei Züge dazwischen). Deshalb verkehrt R 1777, Herne an Werktagen ab 21.52 Uhr, auch an Sonntagen, aber um 21.32 Uhr in der Richtung Castrop. Sein Gegenzug R 1770, Dortmund—Herne, Herne an unverändert 21.25 Uhr, verkehrt fortan auch an Sonn- und Feiertagen.

R 1706, Dortmund—Oberhausen, bisher Herne an 7.42, ab 7.51 Uhr, verkürzt seinen Aufenthalt in Herne, indem er bereits 7.47 Uhr weiterfährt.

R 1758, Dortmund—Herne, bisher Dortmund ab 14.37, Herne an 15.11 Uhr, verkehrt fortan Dortmund ab 14.42, Herne an 15.19 Uhr. Der Anschluß in Herne in der Richtung Gelsenkirchen wird dadurch günstiger.

Neu ist ein Zugpaar Dortmund—Castrop eingelegt, Dortmund ab 21.13, Castrop an 21.37, ab 22.59, an Dortmund 23.26 Uhr. **Bedauerlicherweise ist dieses Zugpaar nicht bis Herne geführt, da gerade um diese Zeit eine eineinhalbstündige Fahrplanlücke besteht.** Eine Reihe von wichtigen Anschlüssen für die Emschertalbahn in Herne könnten so erheblich verbessert werden, zumal der Zug fast 1½ Stunden in Castrop stilliegt.

Der letzte Zug ab Dortmund, heute ab 0.17, Castrop ab 0.42, Herne ab 0.51, Wanne-Eickel an 0.55 Uhr, fährt etwas später: Dortmund ab 0.25, Castrop ab 0.49, Herne ab 0.58, Wanne an 1.02 Uhr.

### Zusammenfassend kann gesagt werden,

daß Herne mit den Neuerungen durchaus zufrieden sein kann, wenn auch manch alter Verkehrswunsch — im Wünschen ist man in Herne immer recht bescheiden gewesen — diesmal noch nicht in Erfüllung gegangen ist. Aber auch dafür ist eine Dosis Optimismus am Platze. Jedenfalls ist, rückschauend betrachtet, in den letzten Jahren der Eisenbahnverkehr in Herne ganz bedeutend verbessert worden. Es ist letzthin noch gelungen, einen Schnellzug (Basel und München—Dortmund) wieder in Herne halten zu lassen, auf der Emschertalbahn fahren heute 32 Zugpaare statt 9 vor nicht zu langer Zeit, Schnelltriebwagen, starrer Fahrplan und Ruhrschnellverkehr sind in diesem Zusammenhange mit zu nennen. — Möge deshalb bald Herne auch eine seiner Bedeutung nach entsprechende Rolle im Eisenbahnpersonenverkehr spielen, dies ist der Wunsch aller, die an dem wirtschaftlichen Aufstieg der Stadt interessiert sind!

## Dr. Goebbels dankt dem DSB

**für seine Hilfe bei der Wahlpropaganda.**

SBK. Bekanntlich hatte der Bundesführer des DSB, Oberbürgermeister Meister, Herne, im Wahlkampf sämtliche dem DSB angeschlossenen Vereine mobilisiert und für die Wahlpropaganda eingesetzt. An allen Orten haben sich die Gesangvereine der Organe der Partei zur Verfügung gestellt und sind je nach Bedarf für die Vorbereitung zur Wahl verwendet worden. Nach Abschluß der Wahl hat nun Reichspropagandaminister Dr. Goebbels ein eigenhändig unterzeichnetes Schreiben an den DSB gerichtet, in dem er seinen Dank ausspricht. Das Schreiben lautet: „Die Mobilisierung all Ihrer Verbände zum Einsatz für die Durchführung unseres Wahlkampfes hat ebenfalls dazu beigetragen, den gewaltigen, in der Welt beispiellosen Erfolg des 29. März zu sichern. Hierfür spreche ich Ihnen und Ihren Mitarbeitern meinen Dank und meine Anerkennung aus." — Oberbürgermeister Meister hat auf Grund des Schreibens folgende Verlautbarung veröffentlicht: „Den Dank des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels übertrage ich hiermit auf alle Sängergau- und Sängerkreisführer bis zum letzten Vereinsführer, sowie auf alle deutschen Sänger. Alle haben sich in mustergültiger Weise für die Wahlpropaganda, die an jeden einzelnen besondere Anforderungen stellte, eingesetzt. Heil dem Führer und seinem Werk!" Auch Gaupropagandaleiter der NSDAP haben in Schreiben an die Sängergauführer ihrer Anerkennung der Mithilfe der Gesangvereine bei der Wahlpropaganda Ausdruck gegeben.

## Das Schaufenster im Zeichen der Verbundenheit der Werktätigen.

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat Richtlinien für den Schaufensterschmuck zum 1. Mai herausgegeben, wonach mit der Ausschmückung, wenn es aus technischen Gründen erforderlich ist, schon am 28. April begonnen werden kann. Für die Außenfronten sei frischer Grünschmuck besonders geeignet, der aber nicht vor dem 30. April, abends, anzubringen ist. Geflaggt soll nur am 1. Mai werden. Die Ausschmückungen sind am 2. Mai wieder zu entfernen. Die Schaufensterdekoration soll unter dem Zeichen der Verbundenheit aller Werktätigen stehen. In geschmackvoller Form können dabei die Erzeugnisse deutschen Fleißes ihre Würdigung finden

# Fahnenweihe des Reichsluftschutzbundes

**Die Ortsgruppe Herne, die bestorganisierte in der Landesgruppe Westfalen. — Die Mitgliederzahl auf 35 000 gestiegen.**

## Ein feierlicher Akt auf dem Adolf-Hitler-Platz

Der Adolf-Hitler-Platz war am Samstagabend das Ziel nicht nur der Herner. Mit Autobussen kamen Vertretungen der RLB-Ortsgruppen der Nachbarstädte, so aus Castrop-Raurel, Dortmund, Wattenscheid, Wanne-Eickel usw. herbei, um der Fahnenweihe der Brudergruppe Herne im Reichsluftschutzbund beizuwohnen. Auf dem Wochenmarktsplatz formierten sich zunächst die Teilnehmer. Anwesend waren SA und SS, HJ und Flieger-Ortsgruppe, der Reichskriegerbund, die Feuerwehr, die Technische Nothilfe, die Sanitäter vom Roten Kreuz; weiter marschierte eine Ehrenabteilung der Schutzpolizei mit Karabinern auf, den größten Prozentsatz aber machten die Blauhemden vom Reichsluftschutzbund aus. Die Musik wurde gestellt vom Trommlerkorps der Gauinspektionskapelle, dem Trommlerkorps der Bürgerschützengilde Baukau 1906 und vor allem von der Schutzpolizeikapelle Bochum-Herne. Die Fahnenabordnungen nahmen vor der Rathausterrasse Aufstellung. Stakemann hatte eine neue Mikrophonanlage gebaut, die vorzügliche Dienste tat. Vor Beginn der Fahnenweihe marschierten zunächst die Fackelträger auf und säumten die Massen wirkungsvoll mit Licht ein. Mit dem Einmarsch der noch verhüllten Fahne des Reichsluftschutzbundes der Herner Ortsgruppe betraten eine große Anzahl Ehrengäste den Platz. An der Spitze der Landesgruppenführer von Westfalen im Reichsluftschutzbund, Korvettenkapitän a. D. Angermann, mit auswärtigen SA- und Rotkreuz-Führern. Regierungsrath Joithe vom Polizeiamt war ebenfalls im Kreise von Polizeioffizieren anwesend, ebenso Major Rink von der Ersatzbehörde.

Die Schutzpolizeikapelle eröffnete den Festakt mit dem Fridericus-Rex-Marsch, dann ergriff Landesgruppenführer Angermann das Wort. Er bezeichnete es als eine besondere Ehre, dieser festlichen Stunde beiwohnen und die Weihe selbst vornehmen zu dürfen. Denn die Ortsgruppe Herne des Reichsluftschutzbundes sei nicht eine beliebige in der Landesgruppe, sondern sie marschiere an der Spitze. Wenn jetzt die Fahne geweiht werde, so solle damit diese vorbildliche Arbeit gekrönt werden. Er habe das Bedürfnis, seinen Dank für die in Herne in so vorbildlicher Weise geleistete Arbeit auszusprechen, die deshalb erfolgreich gewesen sei, weil man ihren Sinn in Herne besonders tief und weitgehend verstanden habe. Er wünsche, daß man auf diesem Wege weitermarschiere. Gewiß werde bis zur Erreichung der im Reichsluftschutzbund gesteckten Ziele noch ein mühsamer Weg zu bewältigen sein, aber es werde gelingen, wenn es im Geiste soldatischen Pflichtbewußtseins und angespornt von der neuen Fahne geschehe.

Der Leiter der Herner Ortsgruppe, Dr. Hohmann, gab dann das Kommando zur Enthüllung der Fahne, die Schutzpolizei präsentierte das Gewehr, der Präsentiermarsch erklang und der Landesgruppenführer berührte das neue Fahnentuch — es zeigt auf blauem Felde den Stern des Reichsluftschutzbundes — mit der Traditionsfahne, wobei er die Weiheworte sprach: „Für Volk und Führer". Er führte dann aus, daß man sich dieser Worte als einer Verpflichtung stets bewußt bleiben solle. Zum Beweis dessen bitte er die Mitglieder der Ortsgruppe, den Schwur auf den Führer zu bekunden durch ein dreifaches Sieg-heil. Es erklang dann das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Nach der Uebergabe der Fahne an Dr. Hohmann durch den Landesgruppenführer gelobte der Ortsgruppenleiter, dem neuen Symbol alle Arbeit zu widmen und sich restlos einzusetzen zum Schutze der Heimat und des deutschen Volkes. Der erste Gruß der geweihten Fahne aber solle den Gefallenen gelten, die ihr Leben für Deutschland gelassen haben. Die Musik spielte „Ich hatt' einen Kameraden". Dann hörte man den großen „Zapfenstreich", ausgeführt vom Trommlerkorps der Gauinspektionskapelle und der Schutzpolizeikapelle. Die Fahnen senkten sich beim „Niederländischen Dankgebet". Zum Schluß formierten sich die Teilnehmer zu einem Festzug durch die Hermann-Göring-, Franz-Seldte-, Bahnhof- und Shamrockstraße zum Saalbau Strickmann.

### Kameradschaftsabend.

Im Saalbau Strickmann versammelte man sich zu einem Kameradschaftsabend. Hier spielte die Kapelle der Ortsgruppe Herne des Reichsluftschutzbundes, deren Leitung Suhling hat. Dr. Hohmann begrüßte die Ehrengäste und die Formationen, denen er den Dank für die Teilnahme an der Fahnenweihe aussprach. Er gab einen kurzen Rückblick über die Entwicklung des Luftschutzgedankens in Deutschland und schilderte dann die Arbeit der Herner Ortsgruppe. Am 16. Mai 1933 sei sie nach ihrem Uebertritt zum RLB offiziell bestätigt und anerkannt worden. Nur langsam sei im Anfang das Wachstum gewesen. Mit 25 Mitgliedern habe man die Werbung begonnen. Sie sei zur damaligen Zeit, wo man auf mangelndes Verständnis und viel Mißverständnisse gestoßen sei, recht schwierig gewesen. Eine besondere Werbeaktion im August 1934 habe die Mitgliederzahl von 5500 auf 18 000 erhöht. Eine nochmalige im Herbst 1935 habe die Ortsgruppe auf 35 000 Mitglieder erstarken lassen, das seien 36 Prozent der Gesamtbevölkerung von Herne. Die eigentliche Aufgabe sei die Aufklärung der Bevölkerung über Notwendigkeit und Art des Luftschutzes. Mit Hilfe ehrenamtlicher Kräfte habe man 816 Lehrgänge durchführen können, in denen 27 500 Selbstschutzkräfte unterrichtet worden seien. Appelle hätten 6784 stattgefunden, und in vielen Herner Häusern seien Luftschutzübungen durchgeführt worden. Großer Dank gebühre der Herner Stadtverwaltung für die Zurverfügungstellung von Schulungsräumen. Der weitere Dank gebühre den 139 Luftschutzlehrern und den Aerzten der Stadt Herne, die die Untersuchung des Selbstschutzes ehrenamtlich durchgeführt hätten. Dank haber er ferner den Kräften der Sanitätskolonne auszusprechen, die den Unterricht für die Laienhilfe gegeben hätten. Er danke ferner seinen engsten Mitarbeitern und den Unterführern, die mit daran gearbeitet hätten, daß die Ortsgruppe Herne heute so vorbildlich dastehe. Der Schutzpolizei spreche er seine Anerkennung dafür aus, daß sie diese Bestrebungen von Anfang an unterstützt und die reibungslose Durchführung garantiert habe. Er danke der Gesamtbevölkerung, besonders den Selbstschutzkräften, die ihr Bestes hergegeben hätten. Ueber die Notwendigkeit des Luftschutzes sei kein Wort mehr zu verlieren, die Zweifler brauchten nur auf die Luftrüstungen des Auslandes hingewiesen zu werden, um zu begreifen, daß die Luftwaffe die Waffe geworden sei, die künftige Kriege zwischen Volk und Volk entscheiden werde. Deshalb müsse man werben, um nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen in die Front der Luftabwehr hineinzubekommen. Die Sicherheitsmaßnahmen, die man bisher getroffen habe, verdanke man dem Führer der Nation. Auch wolle man des Generaloberſten Göring als des obersten Befehlshabers der Luftfahrt gedenken.

Es sprachen dann noch der Hauptmann der Schutzpolizei Mendrzyk und der Führer der Herner Freiw. Feuerwehr Jöllenbeck, die den Wert der Luftschutzarbeit hervorhoben und die Mitarbeit der Polizei bzw. der Feuerwehr versprachen und deren Ausführungen starken Beifall fanden. Frohe Geselligkeit beschloß diesen Tag des Herner Luftschutzes.

# Der Festtag der Schaffenden

**Aufruf des Gauwalters der DAF Westfalen-Süd, Ernst Stein, zum 1. Mai.**

Zum vierten Male sammelt sich am 1. Mai das gesamte schaffende deutsche Volk. Wieder strömen sie herbei aus den Fabriken, Schächten und Kontoren; die Arbeit ruht an diesem Tage. Das deutsche Volk begeht seinen Nationalfeiertag.

Der Nationalfeiertag der werktätigen schaffenden Deutschen ist, wie auch in den vergangenen Jahren, ein Markstein, der von Arbeit und Frieden spricht. Weiter aber ist er Künder von der Freiheit unseres Reiches, die uns der Führer am historischen 7. März durch die völlige Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit wiedergab. Der 1. Mai, vor der Machtübernahme ein Tag, an dem die Zersplitterung des deutschen Volkes klar zum Ausdruck kam, an dem sich Menschen mit geballten Fäusten gegenüberstanden und der Gummiknüppel Ordnung schaffen mußte, ist im neuen Staat ein Feiertag der Arbeit im wahrsten Sinne des Wortes geworden. An diesem Tage finden sich im nationalsozialistischen Deutschland die Schaffenden zusammen, um sich die Hände zu reichen und gemeinsam als Kameraden der Arbeit den Feiertag zu begehen. Die einst unüberwindliche Kluft: hie Arbeitnehmer, hie Arbeitgeber, ist ein für alle Mal verschwunden.

Arbeit und Ehre sind eherne Fundamente der deutschen Volksgemeinschaft geworden. Der 1. Mai gibt allen schaffenden Menschen Gelegenheit, sich auf die höchsten Güter der Nation zu besinnen und dem Manne seinen Dank abzustatten, der die deutsche Arbeit aus ihren Fesseln befreite, der Schluß machte mit dem liberalistischen Freibeuterisystem und der erkannte, daß nicht Kapital Arbeit, sondern daß Arbeit Kapital schafft. Adolf Hitler befreite und ordnete die Arbeit nach Gesetzen, die dem deutschen Wesen entsprechen, und er erzieht mit eiserner Folgerichtigkeit die Kräfte, die den Kern der wahren Volksgemeinschaft bilden.

Ein wahrhaft geschichtliche Volksabstimmung liegt hinter uns. Sie hat den Beweis erbracht, daß es dem Führer gelungen ist, in zähem, jahrelangem Ringen das geistige Gesicht der Nation von den kleinen Fragen des Alltags den großen Dingen der Geschichte zuzuwenden, um damit den Durchbruch der Nation herbeizuführen. Der deutsche Arbeiter der Stirn und der Faust hat keinen geringen Anteil an dieser Staatswerdung des neuen Deutschland. Er ist sich der Bedeutung, Ehrenbürger des Staates zu sein, voll bewußt und wird an seinem Feiertag das Gelöbnis abgeben, immer und unentwegt seine gewaltige Kraft zu erhalten und zu stärken zum Wohle des Vaterlandes.

Am Festtage der Arbeit wird das ganze deutsche Volk seinen Dank abstatten und seine unlösliche Verbundenheit mit dem Führer bekunden. An diesem Tage wird das Band der Einheit erneuert, Rückschau gehalten über das bisher Geleistete und Kraft gesammelt für weitere Arbeit. Die Liebe und Verehrung, die Adolf Hitler im Volke besitzt, sind der Ausdruck des Dankes, der auf Leistungen und Tatsachen fußt. Sie sind die Erkenntnis, daß ohne Adolf Hitler Deutschland nicht mehr wäre.

Der Ehrentag der Arbeit wird uns ein Stück näher bringen an die Verwirklichung des deutschen Sozialismus, dessen Wahlspruch lautet: „Ehre die Arbeit und achte den Arbeiter, so ehrst du dein Volk!"



**Das Bild des Lustgartens für den Staatsakt am 1. Mai.**

Zum 1. Mai wird der Lustgarten eine eindrucksvolle Umgestaltung und Ausschmückung erfahren. Unser Bild zeigt den Entwurf des Architekten Speer, der die Ausschmückung leitet. Rechts und links sind die Tribünen, hinter denen sich gewaltige Fahnenmasten erheben. In der Mitte steht das Sinnbild des 1. Mai, der Maibaum (Scherl-Bilderdienst-M)

## Gemeinschaftsabend im Herner graphischen Gewerbe.

Im Hotel Jägerhof, Vinckestraße, hatten sich am Samstag abend die Angehörigen der Herner graphischen Betriebe zu einem Gemeinschaftsabend eingefunden, der sich eines guten Besuches erfreute. Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Dunsche von der Reichsbetriebsgemeinschaft Druck hieß Betriebsführer und Arbeitskameraden herzlich willkommen. Er empfahl zunächst, die Veranstaltungen und Kurse eifrig zu besuchen und stets für eine gute Weiterbildung bemüht zu sein. Eine gemeinsame Saal-Maifeier wurde für den 2. Mai (der Samstag ist für das Fachgewerbe immer der geeignetste Tag) festgelegt, die lebhafte Zustimmung fand. An dem Aufmarsch am Tage der nationalen Arbeit nimmt die Kreisbetriebsgemeinschaft geschlossen teil. Der vorgesehene Vortrag über Farben mußte wegen Verhinderung des Redners leider ausfallen. Besondere Anerkennung fanden die ausgestellten geschmackvollen Arbeiten der Herner graphischen Jugend, die beim Reichsberufswettkampf angefertigt worden sind. Die Arbeiten zeigten, daß in den Herner Druckereibetrieben tüchtige Facharbeiter herangebildet werden. Das Ergebnis dieses Jahres war besser als das der beiden vorausgegangenen Jahre. Der inzwischen eingetroffene Gaubetriebsgemeinschaftswalter Schade konnte herzlich begrüßt werden.

Interessante Ausführungen machte Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Dunsche über die Lage im graphischen Gewerbe. Gegenüber anderen Gewerbezweigen, so führte er aus, sei das graphische Gewerbe im Nachteil. Es sei nicht so gut gestellt, wie es der Gesamtwirtschaftslage nach sein müßte. Durch Ueberwindung der früheren Parteidruckereien und -zeitungen sei eine Anzahl graphischer Arbeiter beschäftigungslos geworden. Schwere Opfer hätten im Interesse des gesamten Volkes gebracht werden müssen. Zwei Drittel aller Arbeitslosen seien zwar durch die große nationalsozialistische Aufbauarbeit wieder in Arbeit und Brot gekommen, doch im graphischen Gewerbe habe man daran wenig Anteil gehabt, da gerade hier noch sehr große Schwierigkeiten zu überwinden seien. Hier seien noch 25 000 Menschen, davon allein 26 000 im

Buchdruckgewerbe, ohne Beschäftigung. Sorgenkinder seien besonders die Reichshauptstadt, Hamburg und Sachsen, während es beispielsweise in Süddeutschland viel besser gehe. Organisatorisch sei die Neuordnung durch die Arbeitsfront für die 400 000 Werksangehörigen in 17 000 Betrieben bitter notwendig gewesen. Auch im graphischen Gewerbe habe man es freudig begrüßt, daß die Schaffenden aus der klaenkämpferischen Zerrissenheit einer vergangenen Zeit befreit worden seien. Die heutige einheitliche Zusammenfassung in der Arbeitsfront und die Betriebsgemeinschaft, die im graph. Gewerbe Deutschlands vorbildlich sei, werde auch von der Welt bewundert. Nach dieser Neuordnung im graphischen Gewerbe werde auch im Buch- und Zeitungsgewerbe, das nach einer früheren Scheinblüte in eine Notzeit geraten sei, ein Emporblühen einsetzen. Die Forderung nach Qualitätsarbeit und gerechter Preisbildung werde besonders stark unterstützt und setze sich zusehends durch. Der hemmungslosen Preisschleuderei im Druckereigewerbe werde im Interesse aller Beteiligten weiter energisch entgegengetreten. In Herne gehörten der Kreisbetriebsgemeinschaft Druck neben den Druckereien sämtliche Buchbindereien, Papiergeschäfte und Vervielfältigungsbüros an. Vieles sei zum Wohle des Volkes bereits geleistet worden, vieles werde unter unserem Führer Adolf Hitler, der uns zielsicher führe und leite, noch erreicht werden. Ihm brachte man dann ein Siegheil aus. Wie sehr der Redner allen aus dem Herzen gesprochen hatte, bewies die dankbare Zustimmung der Zuhörer.

# Aus und für Herne

## Keine Postzustellung am 1. Mai

Am 1. Mai ruht die gesamte Zustellung — abgesehen von der Eilzustellung auf Verlangen des Absenders — im Orts- und Landzustellbereich. Eine außergewöhnliche Abholung von Postsendungen und Zeitungen ist an diesem Tage nicht mehr zugelassen. Anträgen der Empfänger auf Eilzustellung am 1. Mai kann nur entsprochen werden, soweit es mit dem dienstlich anwesenden Personal geschehen kann.

* * *

## Heute spricht Prof. Dr. Grimm.

Es wird nochmals daran erinnert, daß heute abend im Evgl. Vereinshaus und im Saale des früheren Ständehauses zwei Parallelversammlungen der Ortsgruppe Herne-Alt der NSDAP stattfinden, in der der bekannte Essener Kämpfer für deutsches Recht und Vertreter deutscher Belange in großen politischen Prozessen, Prof. Dr. Grimm, sowie Oberbürgermeister Meister sprechen werden. Eintritt 20 Pfg.

* * *

## Am 2. Mai Fest der Polizei.

Am nächsten Sonnabend veranstaltet die Herner Polizei zugleich für Castrop-Rauxel im Saalbau Strickmann ein großes Fest zugunsten der NSV. mit Verlosung, Preisschießen, musikalischen, künstlerischen und turnerischen Darbietungen.

* * *

## Die Uraufführung von Friedhoffs „Requiem" ein künstlerisches Erlebnis.

(Vorbericht.)

Das Herner Konzertpublikum erlebte am Sonntag im Saalbau Strickmann die Uraufführung von Friedhoffs „Requiem". Das musikalisch äußerst eindrucksvolle Werk kam so prachtvoll heraus, daß die Stunden seines Genießens zu weihevoller Andacht wurden. Der städtische Chor, das städt. Orchester sowie die Solisten Emmi Schumacher-Herne (Sopran), Eva Jürgens-Wuppertal-Barmen (Alt), Hans Sträter-Solingen (Tenor), Ernst Everts-Wuppertal-Barmen (Baß) und Dina van Reyk Essen (Harfe) setzten all ihre Musikalität ein, um unter der Leitung von Georg Nellius die Partitur des „Requiem" in ihren so ansprechenden musikalischen Werten in Klang umzusetzen. Der Komponist und alle Mitwirkenden wurden am Schlusse der Uraufführung von den sehr zahlreichen Konzertbesuchern mit herzlichem Dankesbeifall bedacht. Wir kommen morgen eingehender auf das Werk und seine Uraufführung zurück.

* * *

## Bandoneon-Massenkonzert.

Ein gutbesuchtes Bandoneonkonzert veranstaltete am Sonntag im renovierten Saale des früheren Ständehauses aus Anlaß seines 28jährigen Bestehens der **Bandoneon-Musik-Verein „Gut Klang 1908" Herne.** Der Bezirk Bochum-Herne dieser Art die Volksmusik pflegenden Vereine hatte von acht Vereinen seine besten Spieler zu einem Klangkörper von etwa sechzig Instrumenten (Streicher, Zupfinstrumente, Blech und Schlagzeug eingerechnet) zusammengestellt, der die Vortragsfolge unter der Leitung von Kullik jun. mit Teikes flott und sauber gespieltem Marsch „Alte Kameraden" eröffnete. Ostheits „Olympia-Ouvertüre" wurde in den weitbogigen Kantilenen und den tempobeschwingten Teilen wirkungsvoll gebracht, wenn auch die dynamische Durcharbeitung etwas plastischer hätte kommen dürfen. Im melodiösen Strauß walzer „Wein, Weib Gesang" waren sich im letzten Teil der Komposition die Spieler nicht einig in der vorgeschriebenen Wiederholung eines Teiles, so daß man rhythmisch und klanglich auseinanderkam. Sattelfest war der Klangkörper wieder in Blankenburgs Marsch „Abschied der Gladiatoren", der sauber kam. Mit dieser Arbeit war das Massenkonzert zu Ende. Der Ehrendirigent des Vereins „Gut Klang" und zugleich der Bezirksdirigent, Ernst Saatkamp, erfreute die zahlreiche Hörerschaft mit der Darbietung der „Sechsten Rhapsodie" von Schokei, in der er Beherrschung der Läufe, die Technik der Doppelgriffe in nahezu künstlerischer Form bewies. Eine Komposition Saatkamps „Holter Kapolter" (Polka) fand wie die Rhapsodie herzlichsten Beifall.

Nunmehr begannen die einzelnen Vereine, das Niveau ihres Könnens mit je zwei Vorträgen zu beweisen. Wir hörten unter ihren Dirigenten: Bandoneon-Musik-Verein **„Gut Klang"-Herne,** Konzertiner-Verein **„Lyra"-Herne-Süd,** Bandoneon-Musik-Verein **„In Treue vereint",** Bandoneon-Musik-Verein **„Harmonie"-Wanne-Eickel,** Bandoneon-Musik-Verein „Bochum V", Bandoneon-Musik-Verein **„Harmonie-Bochum-Laer,** Bandoneon-MusikVerein **„Edeltraut"-Herne,** die sämtlich ihr Bestes gaben. Auf der Vortragsfolge standen noch die Duette: „Leichte Kavallerie" von Suppe und „Traum der Rose" von Fries, gespielt von E. Saatkamp und Kubiak und eine Darbietung einer elfjährigen Schülerin, die ihr Können auf der Knopfharmonika zeigte. Der Bandoneon-Musik-Verein „Gut Klang 08" setzte sich durch dieses Konzert wirkungsvoll werbend für die Pflege der Volksmusik ein. Er darf das Konzert als Erfolg verbuchen.

* * *

## Bestrafte Erpresser

### Schöffengericht Herne.

Der Angeklagte W. hatte Wind davon bekommen, daß ein Hauseigentümer an der Franz-Seldte-Straße im Besitze von Brettern war, deren Herkunft nicht einwandfrei sein sollte. Eines Tages suchte er den Mann auf und gab sich als Mitwisser aus. Der Hausbesitzer ist eine ängstliche Natur und fürchtete alle Weiterungen. Er ließ sich schließlich von dem Erpresser breitschlagen, ihm 12 Mark Schweigegeld zu zahlen. Doch der Erpresser verlangte mehr, u. a. Kartoffeln, Speck, Brot usw. Diese Forderungen lehnte der Bedrängte schließlich als zu unverschämt ab. Von der geglückten Erpressung erfuhr nun der Mitangeklagte St., der schon einige Vorstrafen besitzt. Er machte mit W. gemeinsame Sache und beide bedrängten nun erneut den Hausbesitzer, drohten mit Anzeige, malten ihm die Folgen aus und hatten das Glück, nochmals 50 Mark zu erhalten. Die an ihn gefallene Hälfte des Geldes setzte St. gleich in Alkohol um. Die Erpressungsgeschichte kam heraus, und beide Erpresser wanderten in das Untersuchungsgefängnis. Das Schöffengericht belegte den Angeklagten W. mit 6 Monaten Gefängnis, den Angeklagten St. wegen seiner Vorstrafen zu 9 Monaten Gefängnis. Der letztere wurde sogleich in Haft behalten.

* * *

## Frühjahrsgeneralversammlung des Herner Hausbesitzes.

Der Haus- und Grundbesitzerverein für den Stadtkreis Herne hielt gestern nachmittag im Hotel Schlenkhoff seine Frühjahrsgeneralversammlung ab, die vom Vereinsleiter Braun mit einem Gedenken der im Jahre 1935 verstorbenen 18 Mitglieder eingeleitet wurde. Nach allgemeinen Ausführungen über die Politik des Führers, der die Probleme ihrer Dringlichkeit nach anpacke und im Zuge der Zeit auch dem Haus- und Grundbesitz helfen werde, dem im übrigen die Pflicht zum Handeln im Geiste der Gemeinschaft obliege, wurde ein Siegheil auf den Führer ausgebracht. Syndikus Dr. Riediek erstattete dann den Jahresbericht, der sich mit der Arbeitsbeschaffungsaktion für den Hausbesitz, der 25prozentigen Hauszinssteuersenkung und der damit finanzierten Umschuldungsanleihe, dem Wohnungsmangel (in Herne fehlen nach seiner Schätzung 1200 Kleinwohnungen), den Maßnahmen gegen Mietsteigerungen, die für Herne nicht aktuell gewesen seien, der Einheitsbewertung, dem Hypothekenmoratorium, der Zinssenkung, der Erhöhung der Schornsteinfegergebühren usw. befaßte.

Syndikus Steinmeier berichtete über Kassenführung, Vermögens- und Schuldenstand, Einnahmen und Ausgaben sowie über den Voranschlag 1936. Das Jahr 1935 schloß mit einem Vermögen von 3123 Mark ab. Die Einnahmen betrugen 18 696 Mark, die Ausgaben einschl. Abschreibungen 18250 Mark, so daß ein Gewinn von 446,72 Mark verblieb. Der Voranschlag 1936, der durch die Vermehrung der Mitglieder und der Arbeit infolge Auflösung der Organisation der Neuhausbesitzer bestimmt wird (jetzt sind 1150 Mitglieder vorhanden), schließt in Einnahme und Ausgabe mit 19 500 Mark ab. Nachdem auf Antrag Jöllenbecks Entlastung erteilt war, hielt Dr. Riediek einen Vortrag über aktuelle Fragen des Haus- und Grundbesitzes, besonders über das neue Gesetz zur Aenderung des Mieterschutzgesetzes und Reichsmietengesetzes vom 18. 4. 1936, wodurch der Mieterschutz in Herne wieder generell für Wohnungen mit einer Friedensmiete bis 800 M. eingeführt wird. In der Aussprache ergriff der stellvertr. Vereinsleiter Sprenger das Wort zum Ausfall der Einheitsbewertung, zur Frage der Schornsteinfegergebühren, der Wasseranschlüsse und Nivellements. Wertvolle Aufklärung über die Grundsätze der Einheitsbewertung gab Herr Steinmeier. Dann schloß Vereinsleiter Braun die Versammlung, auf die wir noch näher zurückkommen.

* * *

## 25-km-Gepäckmarsch der SA.

Gestern wiederholte die SA-Standarte 457 den für die NS-Gliederungen und die Polizei am 5. April durchgeführten 25-Kilometer-Gepäckmarsch mit 25 Pfund Belastung für ihre sämtlichen Sturmbanne. Morgens um 8 Uhr ging es vom Herner Rathaus aus los. Mit zähem Willen und in kameradschaftlichem Zusammenhalten wurde der lange und beschwerliche Marsch bewältigt. Wenn auch dieser und jener unterwegs von den mitfahrenden Wagen aufgenommen werden mußte, so waren sie doch eine kleine Zahl gegenüber denen, die, wenn auch schwitzend und z. T. mit wehen Füßen, das Ziel, den Adolf-Hitler-Platz, wieder erreichten. Die beste Zeit erzielte der 2. Sturmbann mit 3 Stunden 39 Minuten. Das sind nur 9 Minuten mehr als die Siegermannschaft beim sportlichen Leistungskampf der Besten am 5. 4. brauchte. Nachdem alle Marschgruppen wieder eingetroffen waren und man sich etwas ausgeruht hatte, traten die Auswärtigen mit Autobussen die Fahrt nach Hause an.

* * *

## „Koopmanns Gaststätten" eröffnet

Für Samstag vormittag hatte der Besitzer der „Koopmanns Gaststätten" zu einer Besichtigung durch die im neuen Kleide sich darbietenden Räume des Hauses eingeladen. Der Einladung war man zahlreich gefolgt. Unter den Erschienenen bemerkte man das Oberhaupt der Stadt Herne, Oberbürgermeister Meister, die führenden Personen der Partei, der SA und SS, ferner Vertreter des Handwerks, die beteiligten Handwerksmeister, Beauftragte von Verbänden usw. Unter Leitung des leitenden Architekten Drolshagen führte der Rundgang durch die Gaststätte, die Gesellschaftszimmer und den großen Festsaal. Ueberall wurden die überaus gelungene Arbeit des Umbaues und die Räumlichkeiten in ihrer praktischen Gestaltung und dem gediegenen Stil bewundert. Einmütig war die Auffassung, daß mit diesen Gaststätten wirklich ein solides Werk und eine vorbildliche Erholungsstätte der Herner Bevölkerung zur Verfügung gestellt wird. Nach dem Besichtigungsgange wurde dem Besitzer an der Tafel in verschiedenen Glückwunschreden die Anerkennung für das Geschaffene und der Dank für das Werk der Arbeitsbeschaffung ausgesprochen, welches er ermöglicht hatte. Rektor Konsek konnte zur Begeisterung aller mitteilen, daß am 28. Juni der Westfälische Sängerbund hier seine Tagung abhalten werde. Kaufmann Geck als Vertreter des Verkehrsvereins wies besonders auf die Bedeutung solcher moderner solid-bürgerlicher Gaststätten für die Hebung des Ansehens der Stadt und die Steigerung des Fremdenverkehrs hin und benutzte die Gelegenheit zugleich zu einer Werbung für den Verein der Tierfreunde vom Gysenberg. Obersturmbannführer Scheunemann warb für das Werk an den Führer „Dankopfer der Nation"; die Marine-SA-Leute konnten zahlreiche Einzeichnungen buchen.

Freitag abend hatte bereits ein geselliges Beisammensein der Handwerksmeister und aller übrigen Schaffenden, die an diesem Umbau beteiligt waren, stattgefunden. Samstag abend erfolgte dann die Eröffnung. Der große Festsaal, im neuen Gewande sich vorteilhaft zeigend, sah eine ansehnliche Schar von Feiernden. Die Gauinspektionskapelle unterhielt die Anwesenden in froher Weise. — Damit ist der Weg des neuen Hauses beschritten. Möge er ein guter und der Heimatstadt nutzbringender sein.

* * *

## Abbrucharbeiten auf Friedrich der Große.

Vor kurzem ist auf der Zeche Friedr. der Große 1:2 mit größeren Abbrucharbeiten begonnen worden. Es werden abgebrochen: das Gebäude der alten Nebengewinnungsanlage von Kokerei I, das Kesselhaus mit Schornstein, die alte Gestänge-Wasserhaltung zur 4. Sohle, das Gebäude der Nebenförderung an Schacht 1 und der Kühler auf dem Sportplatz. Auf der Schachtanlage 3-4 wurde mit dem Abbruch der Kokerei und Nebengewinnungsanlage III begonnen. Auch die Reste der Kokereien IV und V sollen jetzt abgebrochen werden.

* * *

## Steuerfreiheit für Zuwendungen

### zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes

Viele Betriebsführer werden ihren Gefolgschaftsmitgliedern zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai 1936, ebenso wie in den Vorjahren, wieder Zuwendungen machen. Soweit diese Sonderzuwendungen in Sachleistungen, z. B. Beköstigung, bestehen, ergibt sich die Einkommens- und Lohnsteuerfreiheit schon aus früheren Anordnungen des Reichsministers der Finanzen. Wegen der besonderen Bedeutung des 1. Mai hat der Reichsfinanzminister außerdem entschieden, daß auch Geldzuwendungen zu diesem Tag einkommensteuer- (lohnsteuer-)frei bleiben dürfen, wenn sie 3 Reichsmark nicht übersteigen. Ueberschreiten die Geldzuwendungen diesen Betrag, so sind sie in voller Höhe einkommensteuer- (lohnsteuer-)pflichtig.

* * *

* **Baum arbeitet am 2. Mai nicht.**

Die Gefolgschaft der Firma Schüchtermann und Cremer, Baum A.-G. macht gegenwärtig Ueberstunden, da sie auch am 2. Mai feiert. Auch konnten in den letzten Tagen 10 Arbeiter neu eingestellt werden.

* **Arbeitsjubiläen.**

Am 22. April konnte der Wäsche-Vorarbeiter Heinrich Klocke bei der Gewerkschaft Friedrich der Große sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen. Der Jubilar, der in Börnig geboren ist, trat gleich nach der Schulzeit in die Dienste der Gewerkschaft. — Am Sonnabend feierte der Hauer Karl Bäumer auf Friedrich der Große sein silbernes Jubiläum. Ein weiterer Jubilar ist der Hauer Eduard Schlicht, der am 1. Mai den Tag seiner 25jährigen Zugehörigkeit zur gleichen Gewerkschaft begehen kann. Beide Silberjubilare waren zuerst im Schlosserberuf auf der Zeche tätig und wandten sich dann dem Hauerberuf zu, beide waren auch mehrere Jahre in Gefangenschaft.

* **„Weltwirtschaftskrieg und Weltrüstung".**

Im Hotel Schlenkhoff sprach am Freitag abend vor geladenen Gästen Graf Brockdorff über das Thema „Weltwirtschaftskrieg und Weltrüstung". Der Referent, der Verfasser mehrerer Broschüren ist, betonte, man befinde sich heute in einem Weltwirtschaftskrieg, der durch die hermetische Abschließung eines jeden Landes vor den Waren anderer Staaten nur noch verschärft werde. Vom Standpunkt des Nationalökonomen stellte der Referent die Forderung auf, daß alle nicht lebensnotwendigen Waren aus dem Ausland zurückzustehen hätten vor den Rohstoffen, die wir zur Erstarkung der eigenen Nation aus dem Ausland brauchten. Der werde Sieger im Weltwirtschaftskrieg sein, der sich in jeder wirtschaftlichen Beziehung vom Auslande unabhängig machen könne. Eine Diskussion über die Friedensverträge schloß sich dem interessanten Vortrage an.

* **Achtung! Franzer Westdeutschlands!**

Den ehemaligen Angehörigen des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 und seiner Kriegsformationen zur Nachricht, daß am 21. Mai d. J. (Himmelfahrtstag) in Hagen, im Lokal „Gesellschaft Concordia", Concordienstr. 9, ein großes Franzertreffen stattfindet. Gäste willkommen! Auskunft durch Kamerad Otto Ewich, W.-Elberfeld, Kyffhäuserstr. 79.

# Aufruf

**Im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda haben sich die für die Volkswohlfahrt und Gesundheitsfürsorge verantwortlichen Stellen zusammengefunden, um die so notwendige Aufklärung über die Gefahren und Heilungsmöglichkeiten der Krebserkrankungen in das Volk zu tragen.**

## Jeder siebente Deutsche stirbt an Krebs!

**Eine grauenhafte Zahl, die uns ermahnt, uns Aufklärung zu holen und daraus zu lernen, die Behandlung dann aufzusuchen, wenn sie am erfolgreichsten ist, nämlich im Frühstadium.**

## Darum fort mit der Scheu vor dem Arzt!

**Krebsangst wird und soll durch diese Aufführung nicht gezüchtet werden. Sie will nur eintreten für frühzeitigen Einsatz der ärztlichen Hilfe.**

**Die Gauamtsleitung der NSV Gau Westfalen-Süd, Abt. Schadenverhütung, veranstaltet nun in Gemeinschaft mit der Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, des Oberbürgermeisters, sowie Landesversicherungsanstalt Münster, das aus dem Geist unserer Zeit erwachsende Schauspiel der staatlich-gemeinnützigen Deutschen Bühne für Volkshygiene (Leitung Pg. Müller-Manger)**

**„Zu spät!"**

**Wir bitten die gesamte Herner Bevölkerung, diese so wichtige Theateraufführungen, welche am Dienstag, dem 28. April 1936, um 20 Uhr im Saalbau Strickmann stattfinden, zu besuchen.**

**Vor der Aufführung spricht ein Arzt. Das Programm, welches zum Eintritt berechtigt, kostet 20 Pf. und wird durch die Helfer und Helferinnen der NSV vertrieben.**

**Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.**

**Der Oberbürgermeister: gez. Meister.**
**Der Kreisleiter der NSDAP: gez. Nieper.**

# Großkampf gegen den Tod auf der Straße

**Verlustlisten der Sinnlosigkeit. — Die „Reichsverkehrswacht" klärt auf.**

## Lebt auch in Herne die Verkehrswacht wieder auf?

Der Reichsverkehrsminister hat soeben den Rektor der Technischen Hochschule Berlin, Professor Dr. von Armin, zum Leiter der „Reichsverkehrswacht" ernannt. Diese Institution hat, wie Professor von Armin unserem Mitarbeiter freundlicherweise in einer Unterredung darlegte, in Zukunft ganz bedeutende Aufgaben zu lösen.

Plötzlich stockt der Rhythmus des Verkehrs. Ein Knall, ein Splittern, ein Klirren . . . Die Menge, die sich um das Unglücksauto schart, reckt die Köpfe. Hundert Ursachen und Möglichkeiten werden erörtert, über Schuld und Unschuld wird gestritten und niemand denkt daran, daß auch er im nächsten Augenblick ein Opfer des Verkehrs sein könnte — aus eigener Schuld, wie jener Mann, den man eben schwer verletzt fortträgt. Ein Einzelfall? Nein, 720mal am Tage das gleiche Bild! Oder auch einprägsamer ausgedrückt: es vergehen in Deutschland keine 2 Minuten, in denen sich nicht ein Verkehrsunfall ereignet.

Die Menschen, die neugierig den Schauplatz des Unglücks umstanden, haben sich wieder zerstreut. Man hat sein Bedauern ausgesprochen oder seinem Unwillen Luft gemacht, damit ist für viele die Sache abgetan. Niemand denkt daran, daß jeder, auch der kleinste Verkehrsunfall, der in das Rapportbuch eines Polizeibeamten aufgenommen wird, ein wichtiges Studienmaterial darstellt für eine Stelle, deren Aufgabe es ist, über das Wohl und Wehe aller deutschen Verkehrsteilnehmer zu wachen. Es ist dies die „Reichsverkehrswacht", bei der alles einschlägige Material aus sämtlichen deutschen Gauen zusammenläuft, das über einen Verkehrsunfall von den örtlichen Behörden gesammelt wurde. Hier werden alle Unfälle, die sich täglich in Deutschland erreichen, nach wissenschaftlichen Grundsätzen zerlegt und registriert, und die dabei gewonnenen Erkenntnisse für den Kampf gegen die Unfallgefahren statistisch verwertet — eine Einrichtung, die in dieser Vollkommenheit der Organisation einzigartig in der Welt dasteht. Hier wird die Entwicklung unseres Verkehrs genau beobachtet, hier werden die Unfallgefahren erforscht und ihre einheitliche Bekämpfung im Straßen-, Binnenwasser- und Eisenbahnverkehr, von hier aus flattern Aufklärungsschriften ins Reich hinaus und wandern eigene Lehrer von Ort zu Ort, um Städter und Landsleute zur besseren Verkehrsdisziplin zu erziehen.

**Ziffern des Grauens.**

„Alle uns zum Studium vorliegenden Verkehrsunfälle werden genauestens nach ihren Ursachen untersucht," erzählt uns Professor Dr. von Armin, „und wir sind zu dem beachtenswerten Ergebnis gelangt, daß rund 80 Prozent aller vorkommenden Verkehrsunfälle vermieden werden könnten, wenn im richtigen Augenblick richtig gehandelt würde. Das heißt, in nackten Zahlen ausgedrückt, daß von den rund 6000 Todesopfern, die der Verkehr in Deutschland jährlich fordert, 4800 Menschen nur durch Sorglosigkeit, Tollkühnheit oder Dreistigkeit der Beteiligten sinnlos zu Grunde gehen.

Eben haben die Beamten der Reichsverkehrswacht ein interessantes statistisches Material über die Verkehrsunfälle im letzten Viertel des Jahres 1935 fertiggestellt. 60 722 Unfälle ist die traurige Bilanz. Von den einzelnen Bezirken weist nur Hannover eine fühlbare Abnahme der Verkehrsunfälle gegenüber dem gleichen Vierteljahr des Vorjahres auf. Im allgemeinen ist eine Zunahme der Unfallhäufigkeit zu verzeichnen. Wer nun glaubt, daß die Weltstadt Berlin mit ihrem verwirrenden Verkehrsgetriebe an der Spitze stehe, der täuscht sich, wie überhaupt die Annahme falsch ist, daß sich in Städten mehr Verkehrsunfälle ereignen würden als auf dem Lande. Gerade das Gegenteil ist der Fall, denn der Städter gewöhnt sich eher von Jugend auf an die Disziplin der Straße, während auf dem Lande die Bewohner viel zu arglos sind, um auf der Straße die Augen offen zu halten. Wer würde es für möglich halten, daß sich zum Beispiel im letzten Vierteljahr in Königsberg oder Dresden viel mehr Straßenunfälle im Durchschnitt ereigneten als in Berlin, das erst an fünfter Stelle aller deutschen Städte steht. Hamburg marschiert dagegen mit 23,4 Unfälle auf je 1000 Einwohner an der Spitze.

Deutschland ist heute leider immer noch das verkehrsunfallreichste Land der Welt. „Die Deutschen denken zu viel und haben noch keinen rechten Abstand von dem stetig anwachsenden Verkehr", sagen die Amerikaner, die sich wundern, daß bei uns jährlich im Durchschnitt 1500 Kinder totgefahren, 80 000 Radfahrer verunglücken und 1200 Bahnschranken durchbrochen werden. Und daß trotz aller Aufklärungsarbeit, die mit aller Energie und allen Mitteln ins Volk getragen wird!

**Verkehrswesen als Unterrichtsfach.**

„Wenn jeder Spaziergänger sich einmal im klaren darüber ist," fährt Professor von Armin fort, „daß das Gehen auf der Straße heute gewissermaßen eine Arbeit darstellt, die wie jede andere geistige Konzentration erfordert, dann ist uns unsere Tätigkeit schon sehr erleichtert. Man hat errechnet, daß die Einführung eines Volkswagens eine Verdreißigfachung unserer Verkehrsmittel bringen würde. Wir befinden uns deshalb jetzt sozusagen im Alarmzustand, um die Unfallhäufigkeit in Deutschland unter allen Umständen herabzudrücken."

In Bälde ziehen Möbelwagen und Fernlastzüge von Stadt zu Stadt, angefüllt mit Bildern und Modellen, die in großen Wanderausstellungen Aufklärung unter das Volk tragen. Jede deutsche Schule wird mit Lehrmaterial beliefert, das ständig während des Unterrichts verwendet werden soll, man unterstützt Erfindungen auf dem Gebiete der Verkehrssicherheit, bereitet neue Warnungsschilder und -signale vor, stellt Aufklärungsfilme her, veranstaltet im ganzen Reich Verkehrs-Erziehungswochen, macht sich die Presse dienstbar — es ist ein Großkampf gegen den Tod auf der Straße, der von der Reichsverkehrswacht durchgeführt wird.

*

Früher hat auch in Herne eine Verkehrswacht, die der Reichsverkehrswacht angeschlossen war und deren Geschäfte vom Herner Verkehrsverein geleitet wurden, bestanden. Ihre Versammlungen verliefen immer recht anregend und fruchtbar. Soll man sie, eventuell in Verbindung mit dem NSKK. nicht wieder aufleben lassen?

# Hitler-Jugend

**Vom Leben und Wollen der deutschen Jugend**

## Um die neue Hochschul-Leistungsprüfung

### Gegen das schulmeisterliche Abfragesystem — Wettkampf in würdiger Form
### Die Prüfung als Abschluß

Die nationalsozialistische Hochschule des kameradschaftlichen Zusammenarbeitens ist ein einheitlicher Organismus im größeren Ganzen des völkischen Staates. Die alte Universität war im Zeitalter des Spezialistentums allmählich immer mehr zu einer Summe von allerlei Fächern und einzelnen Fachgelehrten geworden und die Dozenten waren eine zumeist zufällig nebeneinander gestellte Summe von Einzelmenschen, von denen jeder sein Einzelwissenschaftsgebiet als das Wichtigste von allem anbot, sodaß Kritiker der Universität der Verfallszeit vom Warenhauscharakter, von der Jahrmarktsbuntheit und großen Wissenschaftsbüros reden konnten. Es fehlte bei all der geschäftigen Betriebsamkeit eine gemeinsame verbindende Grundlage und ein gemeinsames verpflichtendes Ziel.

Auch das Prüfungswesen und die damit verbundene Auslese hatte unter dem Gesamtzustand unserer Bildungsanstalten zu leiden. Schon der Form nach wurde auch die Prüfung ein Stück des bürokratischen Mechanismus. An Stelle jeglicher Kultur der Hochschulleistungsprüfung, wie sie zum Beispiel im Mittelalter schon eher verwirklicht gewesen war, ist vielmehr die Unkultur eines hochnotpeinlichen schulmeisterlichen Abfragesystems getreten. Die Verwirklichung der organisch-ganzheitlichen Hochschule des kameradschaftlichen Zusammenarbeitens muß notwendigerweise auch eine bessere, eine natürlichere organische Gestaltung des Prüfungswesens zeitigen.

Dem alten Wettkampfgedanken, der jetzt in allem Leistungsprüfwesen wieder zu Ehren gelangt, muß auch die Hochschulleistungsprüfung durch eine freiere, dem erwachsenen Menschen würdigere Art entsprechen. Der junge Mensch, der etwas gelernt hat und zeigen soll, daß er nun schon etwas kann, soll das in einer öffentlichen Probe zeigen. Das sogenannte Lampenfieber kann zwar keinem genommen werden, der berufen ist — sei es auch in kleinen Kreisen — öffentlich zu wirken, aufzutreten und zu lehren, wohl aber kann die vielfach durch die Entartung des Examensbetriebes hervorgerufene Seelenangst (und „Pinchose") beseitigt werden, vor allem die Scheu, die sich oft gerade bei Begabten und Charaktervollen zeigt, da sie die Unwürdigkeit des üblich gewordenen Systems empfinden. Oft kommt gerade der gelehrige Durchschnitt bei einem schulstubenmäßigen Abgefragtwerden besser weg, als die wirkliche Begabung und der selbständige Kopf, der „welcher Eigengewachsenes und Erarbeitetes zum Abschluß seiner Studien schriftlich niederlegen und einmal öffentlich sagen möchte.

So wäre vor allem — wie es hier und da schon versucht ist — eine größere Oeffentlichkeit der Hochschulleistungsprüfung zu fordern an Stelle der Form des hochnotpeinlichen Geheimgespräches am grünen Tisch (in einer Art Folterkammer). Im Sinne der Auswahl und Auslese bester Köpfe würde es sein, wo eben möglich, jede sogenannte mündliche Prüfung mit einem kurzen Vortrag des zu Prüfenden beginnen zu lassen (möglichst nach eigener Wahl des Themas über selbständig Erarbeitetes nach Vorbesprechung mit einem Fachdozenten). Die Hauptthesen werden angeschlagen oder verteilt, als Hörer und Mitbeurteiler sind grundsätzlich alle Fachgenossen, Dozenten und Studenten zugelassen. An den kurzen Vortrag knüpft sich organisch ein Gespräch an, das von den Fachdozenten eröffnet wird. Auf diese Weise wird sich auch eher herausstellen, ob einer sich selbst etwas erarbeitet und wirklich etwas zu sagen hat. Und mehr unterbunden würde das gefliessentliche und nur gelehrige Nachdemmundereden und die Prüfungsvorbereitung (im einzelnen Fach) auf die einzelne Person eines prüfenden Herrn hin.

Wichtig ist ferner folgendes: So wie es an besser geleiteten höheren Schulen gemacht wurde und auch schon hier und da in Universitätsseminarien und -laboratorien möglich und angebahnt war, so ist — von besonderen Fällen abgesehen — die Prüfung lediglich ein von selbst sich ergebender Abschluß, besser noch: die reife Frucht des in Arbeitsgemeinschaften der Fachgenossen (in Uebungen, Praktiken, Seminarien) schon Vorgeübten und Vorbereiteten. Jeder müßte hier vorher schon einmal ein „Referat" gehalten haben. Wie auf den höheren Schulen müssen hier auch schon viel früher auf dem Wege freundlich-kameradschaftlicher Berufsberatung Leute ausgeschieden werden, die innerhalb der betreffenden Hochschulbildung als ungeeignet erscheinen. Die kameradschaftliche Arbeitsgemeinschaft der Fachgenossen, Dozenten, Assistenten und Studenten muß bereits ein Bild gewonnen haben von der Persönlichkeit und Befähigung des zur Prüfung reifen Kameraden. Wir brauchen auch hier Gewachsenes und Geschaffenes und nicht nur Gemachtes.

Das zumeist übliche Universitätsprüfungsverfahren ist noch ein Restbestand des individualistischen Zeitalters. Zwiegespräche haben allerdings vorauszugehen. Aber die Persönlichkeit muß sich in der Gemeinschaft entfalten und der kurze öffentliche Vortrag, an den sich eine wissenschaftliche Unterhaltung anschließt, ist deshalb so wichtig und entscheidend, weil der gemeinschaftliche Eindruck, den ein Hörer und Teilnehmerkreis älterer und jüngerer Fachgenossen von der Gesamtpersönlichkeit gewinnt, die hinter den Worten steht, von größter Bedeutung ist. Auf Haltung, Können und Wissen kommt es an, in dieser Reihenfolge. Es gibt auch eine haltungslose (schulgerechte) Wissenschaftlichkeit, die oft recht unwissend ist. Nach Aussehen und Haltung entschied einst Platon, ob einer geeignet sei, in seine Akademie aufgenommen zu werden. Er wußte um die Voraussetzungen echter Erkenntnis, Charakter und weltanschauliche Klarheit sind von grundlegender Wichtigkeit — vor und über allem bloßen Fachwissen. Unwissenheit sollte man allerdings lieber verbergen als offen zur Schau zu bringen. Die Verteidigung des Nur-Fachstudiums eigenbrötlerischer Professoren und ihrer gelehrigen Schüler würde so viel bedeuten, wie wenn der Schuster sagen wollte: das Wichtigste oder die Hauptsache im Leben sei die Schusterarbeit — während doch kein Schuhmacher sich solche Anmaßung erlauben würde.

Die Frage nach dem Wissenswerten muß auf der ganzen Linie der wissenschaftlichen Bildung und Ausbildung gestellt werden. An Stelle aber der sogenannten allgemeinen Bildung — hier ein wenig Kunst, dort ein wenig Literaturgeschichte und ein wenig Philosophie — bedarf es einer grundlegenden Vorbildung in den lebenswissenschaftlichen, weltanschaulichen und geistesgeschichtlichen Grundlagen des Nationalsozialismus. Jeder Fachwissenschaftler hat sich auf seine Grundwissenschaft neu zu besinnen und sich fortan die Frage zu stellen: wie und wo öffnen sich die Grundwissenschaften (von Natur, Volk, Staat, Geschichte, Sprache, Kultur, Leib, Seele und Geist) nach den großen Gesamtaufgaben des völkisch-politischen Gemeinwesens? Die wertfreie oder voraussetzungslose Wissenschaft war eine Wissenschaft, die um ihre Voraussetzungen nicht mehr wußte. Nicht werten, nicht richtig auslesen können ist Schwäche in der Wissenschaft wie in der Politik. Nur eine wertende Wissenschaft ist auch eine wahre und sich bewährende. Alle Wahrheitsforschung hat die Kraft der Wertung und eine charakterlich-ethische Voraussetzung: nämlich das grundsätzliche Ueberwinden des kleinkreisigen, ichsüchtigen, eigennützigen Lebens und Denkens und die Hingabe ans Ganze. Denn das Wahre ist ein Ganzes und das Ganze. Ob diese charakterliche Gesamthaltung zu spüren ist, das muß auch bei jeder Hochschulleistungsprüfung von entscheidender Bedeutung werden.

**Univ.-Prof. Dr. Burckhardt.**

## Deutscher Landdienst der Hitler-Jugend

### (Landhelfer-Gruppeneinsatz) — Die Richtlinien

Da der Landdienst Tausende von Kameraden erfaßt, ist sein Aufbau an feste Formen gebunden, deren Befolgung aus organisatorischen und disziplinaren Gründen von jedem gefordert wird. Prüfe dich daher vor deiner Anmeldung, ob du die inneren und äußeren Voraussetzungen erfüllst, welche wir verlangen müssen.

**Anmeldung:**

Jeder Deutsche im Alter von 15 bis 28 Jahren, gleich welchen Berufes kann sich melden, sofern er körperlich den Anforderungen der Landarbeit gewachsen ist. Daher ist die ärztliche Gesundheitsbescheinigung für die Auswahl ausschlaggebend. Daneben soll das polizeiliche Führungszeugnis in Verbindung mit der unterschriebenen Anmeldung uns die Gewähr geben, daß du charakterlich geeignet bist und den Willen in dir trägst, in einer Kameradschaft zu leben, welche dein Ich aufgehen läßt in der Gemeinschaft. Ferner müssen vom Arbeitsamt die organisatorischen Eintragungen vorgenommen werden. Bei allen Unterschriften berücksichtige, daß im Falle der Minderjährigkeit dein gesetzlicher Vertreter Mitunterzeichner sein muß. Nach diesen Voraussetzungen für deine Landdiensttätigkeit schickst du den Bogen an die

**Landdienstinspektion West, Köln a. Rhein, Claudiusstr. 1.**

Den Anmeldebogen erhälst du bei den Sozialstellen der örtlichen HJ.-Einheiten (Banne und Standorte).

Die Landdienstinspektion West nimmt deine

**Einberufung**

in eine Gruppe oder ein Verteilungslager vor. Sie erfolgt durch einen Schein, auf welchem die Gruppe und der Antrittstermin vermerkt sind. Hierdurch erwirbst du die Berechtigung zu einer 50prozentigen Fahrpreisermäßigung. Jetzt hast du der Reichsjugendführung und dem Führer der angegebenen Landdienstgruppe zu bestätigen, daß du den Antrittstermin einhälst. Ist dieses nicht innerhalb von 5 Tagen geschehen, so erlischt deine Anmeldung.

Trittst du nunmehr deine Stelle an, so beachte: Mitzubringen ist: Letzte Arbeitsbescheinigung, polizeiliche Abmeldung, Invalidenkarte, Steuerkarte, Einberufungsschein und HJ.-Ueberweisung, falls du bereits Jg. bist. An Kleidung brauchst du unter Fortfall aller überflüssigen, auf die Stadt nur zugeschnitten Sachen, ausreichende, widerstandsfähige Arbeitskleidung und Schuhe, unter Umständen durch von dir zu beantragende Mithilfe deines Arbeitsamtes. Vergiß auf keinen Fall, deinem zuständigen Arbeitsamt Nachricht von deiner Einberufung zum Landdienst zu geben. Ferner bringe nach Möglichkeit einige Handtücher, Liederbücher, deine Musikinstrumente und Turnkleidung mit.

In ihr oder dem Verteilungslager hast du durch eine 2—4wöchentliche Probezeit zu beweisen, daß du innerlich und äußerlich den Anforderungen des Deutschen Landdienstes genügst. Der Entscheid hierüber liegt bei dem betreffenden Landdienstgruppenführer. Bereits durch deinen Antritt wirst du Mitglied der Hitlerjugend und unterstehst somit den Lebensgesetzen, welche für diese gelten. Des weiteren ist der Führer als Treuhänder des Landdienstes verantwortlich für die Durchführung aller Anordnungen der Reichsjugendführung und hat somit alle Disziplinargewalt: Verstöße gegen seine oder seiner Stellvertreter Anordnungen werden ebenso geahndet wie alle Schädigungen des Landdienstgedankens innerhalb und außerhalb der Arbeitszeit. Zu dem Gruppenleben merke im besonderen: Die Unterbringung erfolgt in sauberen, wohnlichen Räumen. Die Verpflegung wird durch eine Wirtschaftsleiterin durchgeführt. Der Einsatz erfolgt auf Gütern in Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg, Kurmark, Provinz Sachsen, Hannover und Schlesien nach den für die Landarbeiter gültigen Tarifen. Der monatliche Vernach Abzug der Sozialla sten, Verpflegung und Umlagen zwischen 18 bis 40 Mark. Durch den Führer wird ferner ein Pflichtsparsatz in den ersten sechs Wochen einbehalten, welcher in der Höhe von 30 Mark als Kaution gilt. Diese kommt zur Auszahlung, sobald du die übernommenen Verpflichtungen erfüllt hast, andernfalls und bei einem notwendig gewordenen Ausschluß verfällt die Kaution der Reichsjugendführung.

**Dauer:**

Durch deine Anmeldung verpflichtest du dich dem Landdienst bis zum örtlichen Vertragsschluß der Landdienstgruppe (Mitte November — Mitte Dezember jeden Jahres) zumindest jedoch für ½ Jahr, nach welcher Zeit du Anrecht auf den Landhelferbrief erwirbst, sofern du die an ihn gebundenen Voraussetzungen erfüllst. Hiernach kannst du deine weitere Mitgliedschaft bei dem Gruppenführer beantragen. Daneben hast du die Möglichkeit, durch den Nachweis der Eignung als Führer oder Unterführer eingesetzt zu werden. Die hierfür erforderliche Ausbildung erhältst du in Sonderkursen sowie durch verbilligten Besuch von bäuerlichen Werkschulen usw. Hierdurch erst wirst du das Ziel des Landdienstes erreichen.

**Verwurzelung des Städters mit dem Lande!**

Unser Arbeit und unser Leben brauchen ganze Kerle! Wer zu uns kommt, der prüfe sich, ob er geeignet und gewillt ist, die Richtlinien des Landdienstes zu erfüllen. Und hast du dich entschlossen, zum Landdienst der HJ. zu kommen, dann halte dein als aufrechter, deutscher Junge gegebenes Wort!

## Flugertüchtigung in der Hitler-Jugend

### Hitler-Jugend beim Motorflugzeugwettbewerb in den Borkenbergen

Es war Mittag und über uns leuchtete ein sonniger Himmel. Wir 12 Hitler-Jungen von der Modellbaugruppe der Deutschen Eisenwerke waren mit unseren Modellflugzeugen angetreten. Es sollte zum Reichswettbewerb für Flugmodelle mit Antrieb in die Borkenberge gehen. Ein jeder von uns war auf die Dinge gespannt, die da kommen sollten.

Nachdem die letzten Anweisungen gegeben waren, konnten wir bald das erwartete Auto der Fliegerortsgruppe mit Hallo begrüßen. Wir verkürzten uns die Fahrt mit fröhlichen Liedern und allerlei Kurzweil, so daß wir in eine zuversichtliche Stimmung kamen. Endlich sichteten wir unser Ziel. Der „Raube Hang" zeichnete sich deutlich vom blauen Himmel ab; über ihm zogen drei Segelflugzeuge majestätisch und stolz ihre Kreise. Unser Wagen rollte durch die Wache auf den Flugplatz.

Vor der „August-Schröder-Halle" wurde gehalten. Dann hieß es „Aussteigen, zur Bauprüfung!" Jeder packte nun seinen „Polzin", „Lippmann" oder „Pritschow" und machte sich auf zur Bauprüfung. Dort warteten schon der Reihe nach die Teilnehmer aus allen deutschen Gauen. Es war fast eine zehnfache Uebermacht, mit der wir um den Siegespreis ringen sollten. Wir hatten aber trotzdem die Zuversicht nicht verloren.

Nach der Bauprüfung bezogen wir in der Reichsführerschule unser Quartier. Nachträglich machten wir noch mit unseren Modellen einige Probestarts, die ganz zu unserer Zufriedenheit ausfielen. Dann ging es zurück ins Quartier, wo wir uns das Abendbrot gut schmecken ließen. Nach dem Heimabend wurde sofort zum Schlafen geblasen und bald verkündeten Schnarchtöne, daß alle in Morpheus Armen lagen.

Aus tiefem gesunden Schlaf weckte uns morgens der Ruf: „Aufstehen!" Im Nu war alles munter und flugs ging's hinaus zum Frühsport. Das Turnen in der frischen Morgenluft machte uns frisch und gab uns den gesunden Lebensgeist zurück. Das Frühstück mundete uns vortrefflich und wir machten der Küche alle Ehre. Dann traten wir zur Flaggenparade an. Fliegerkommandant Röhre wies mit kurzen Worten auf Sinn und Bedeutung des Wettbewerbs hin. Jetzt war der Kampf eröffnet und jeder holte sein Modell. Der Wind, der in den Morgenstunden mäßig war, frischte auf und bald hatten wir eine so bockige Luftbewegung, daß es unmöglich schien, ein Modell richtig starten zu lassen. Daher entschloß sich die Wettbewerbsleitung, jedem so viel Starts zu geben, bis er drei davon richtig vollbracht hatte. Das feuerte viele, die schon entmutigt waren, mächtig an. Bald starteten ein Modell nach dem andern. Aber alle ohne Erfolg. Die ersten Brüche traten ein. Viele Kopfspanten waren beschädigt. Flügel waren zerbrochen und manche Luftschraube zersplitterte. Doch das focht uns Hitlerjungen wenig an; denn die Werkstatt hatte beizeiten gesorgt, daß alle Schäden schnell behoben wurden.

Um die Mittagszeit konnten unsere Kameraden Freimuth und Quaas mit ihren „Polzin"-Schulterdeckern einige gute Erfolge einstecken. Die Gesichter unserer Kameraden hellten sich auf; denn solche Leistungen waren bisher in der Klasse A noch nicht dagewesen. Hoffnungsfroh verzehrten wir daraufhin unser Mittag. Es schmeckte uns vorzüglich. Die Küche hatte sich besonders Mühe gegeben, wie auch später Fliegerkommandant Röhre sich anerkennend darüber äußerte.

Um 14 Uhr ging es gestärkt und frohen Mutes zur Startstelle zurück. Aber, o weh! Der Wettergott hatte den Himmel mit schwarzen Wolken bedeckt, und der Wind war noch ungemütlicher geworden. Die Meisten rechneten nicht mehr auf einen guten Start, doch wir rangen zäh und unermüdlich weiter um den Erfolg. Zu allem Uebel kam noch dazu, daß die Wettbewerbsleitung ihre „Vielstartgenehmigung" aufhob und jeder nur noch die vorgeschriebenen Starts machen durfte. Bald beherrschten wir als einzige Gruppe den Startplatz. Viel Mühe und Schweiß machte uns und unseren Lehrern das Aufziehen der Gummimotoren. Jetzt erst wurde uns so recht bewußt, was für eine ungeheure Kraft in so einem Gummistrang steckt. Einzelne Regenschauer machten uns vollends einen Strich durch die Rechnung. Kurz vor Schluß des Wettbewerbs ereignete sich noch ein heiterer Zwischenfall, in dem der Rhönvater Ursinus und unser Kamerad Sadowski die Hauptpersonen spielten. Herr Ursinus, der sich auch den Wettbewerb ansah, unterhielt sich in unserer Startbahn mit einem Fliegerhauptmann. Kamerad Sadowski hatte sein Modell startfertig gemacht und schickte es zuversichtlich in die Lüfte. Wie ein abgeschossener Torpedo sauste es los und nahm Kurs auf Vater Ursinus. Dann wars geschehen. Mit lautem Krach sauste das „Lippmann"-Modell dem Vater Ursinus an den Schädel, der Südwester flog in hohem Bogen ins Gras und Vater Ursinus hielt sich lachend den Kopf. Ihm war weiter nichts geschehen, alles rundherum brüllte vor Lachen. Unser Kamerad war allerdings kreidebleich geworden. Lachend winkte Vater Ursinus ihn heran und setzte seinen Namenszug „Oskar Ursinus" auf das Modell.

Um vier Uhr wurde der Wettbewerb abgeblasen und alles flüchtete vor dem herunterrauschenden Gewitterregen in die Reichsführerschule. Aber trotz Regen und Wind machten oben in den Wolken zwei Flugzeuge ihre Kunstflüge und allen zur Freude erschien über den Borkenbergen ein neues Bombenflugzeug der jungen deutschen Luftwaffe.

Nach dem Abendessen sahen wir mit fieberhafter Spannung der Preisverteilung entgegen. Zunächst ergriff Fliegerkommandant Röhre das Wort. Er wies auf die heute errungenen Erfolge hin. Daß alles so vorzüglich geklappt hat, dankte er den Männern, die sich für diese Arbeit eingesetzt hatten. Dann rief er die Sieger des Wettbewerbs auf. Unsere Kameraden Freimuth und Quaas erhielten den ersten Preis in Dauer und Strecke des Fluges. Sie erhielten einen Werkzeugkasten für Metallbauweise und jeder RM. 40.—. Weiter erhielt unsere Gruppe den Ehrenpreis des Reichsjugendführers. Unser Stolz und Jubel war unbeschreiblich. Zum Schluß erhielt jeder Teilnehmer als Andenken einen Marschkompaß, den uns der Pour-le-merite-Flieger Major von Stutterhain mit Handschlag aushändigte.

Hauptmann Sieler, der Führer der Landesgruppe 10, beglückwünschte uns zu unserem Erfolg und versprach jedem einen Freiflug über Gelsenkirchen, weil wir der Landesgruppe so viel Ehre gemacht hätten. Voller Freude gingen wir in unser Quartier. Wir packten unsere Asse, nahmen unsere Modelle unter den Arm und fuhren mit dem Kraftwagen wieder nach Gelsenkirchen, der Stadt der tausend Feuer, zurück. In dem Bewußtsein, für die deutsche Luftertüchtigung etwas geleistet zu haben, strebten wir unserem Elternhause zu.

Am andern Morgen erschienen wir alle mit fröhlichen Gesichtern zu der Arbeitsstelle und berichteten unseren Meistern und Kameraden von unseren nennenswerten Erfolgen.

**Alfred Gernlein.**

## Die „Scherbenjäger vom Donaumoos:

## Schuljungen als „Vorzeit-Detektive"

**Die jüngsten Archäologen Deutschlands. — 8000 Einzelstücke in 3 Jahren gefunden. — Pimpfe auf vorgeschichtlichen Suchfahrten. — Praktische Heimatliebe im Schulunterricht.**

**Im Lande Belzebubs.**

Von dort, wo sich der Lech in die Donau ergießt, gegen Osten und Südosten hin, liegt eine endlos scheinende, einförmige, kahle Ebene, das Donaumoos, einer der ärmsten Distrikte Deutschlands, für den erst das neue Reich eine umfassende Hilfsaktion eingeleitet hat, um die allergrößte Not in die hintersten Winkel der armseligen Hütten, die wir überall im Donaumoos antreffen, zu bannen.

Ein armes Volk bewohnt diesen Strich, von dem die Sage geht, daß es ein Land Belzebubs, des Teufels, sei. Nicht nur, weil dort im Donaumoos einst Bayerns Strafgefangene nach dem Verlassen der Gefängnisse angesiedelt wurden — zur Zeit der bayerischen Kurfürsten, vor vielen hundert Jahren —, sondern weil im Donaumoos nichts Wertvolles gedeihen kann.

**Vergessene Erde.**

Daß in diesen öden und moosigen Gebieten einst, in Ur- und Vorzeiten, irgend jemand gehaust haben könnte, zumal in nächster Nähe die wertvollen Gebiete Schwabens und des Rieses mit ihren fruchtbaren Feldern und Hügeln liegen, hatte niemand geglaubt. Vergessene Erde mußte dieser Erdstrich gewesen sein, vergessenes Land, das heute noch einsam und ärmlich ist.

Und doch hat man sich getäuscht. Forschungen, die in den letzten drei Jahren systematisch betrieben werden, haben Beweise zutage gefördert, die leicht erkennen lassen, daß das Moos einst dicht besiedeltes Gebiet gewesen ist und erst in späteren Jahrtausenden und Jahrhunderten seine Fruchtbarkeit verloren hat, durch irgendeinen geologischen oder klimatischen Veränderungsprozeß.

Nun rückt man der Ur- und Vorgeschichte dieses Landstreifens zuleibe. Und zwar auf ganz eigenartige Weise, für die der Lehrer von Karlskron, eines der Hauptorte des Mooses, Seiß, verantwortlich ist. Er hat es verstanden, seine

**Schuljugend für die Vorgeschichte zu begeistern,**

für das Einst ihrer jetzigen Heimat, an der alle Moosbewohner trotz der Not und des Elends, das auf dieser unfruchtbaren Scholle zu Hause ist, mit viel Liebe hängen. Seine 10- bis 14jährigen Schulbuben haben sich zu tüchtigen Vorzeitforschern geschult und dürfen heute wohl mit Recht als die jüngsten „Amateur"-Archäologen Deutschlands bezeichnet werden. Sie haben schon viele schöne Erfolge aufzuweisen. Denn seit nunmehr drei Jahren streifen die Jungen mit ihrem Lehrer oder auch allein durch das Moos, nach allen Richtungen hin, und wo sich Verdächtiges zeigt, da greift der Spaten der jungen Mannschaft, die aus fast lauter Jungvolk-Pimpfen besteht, die ihre Schar mit dem Namen „Scherbenjäger vom Donaumoos" bezeichnet haben, an.

Geht irgendwo ein Bauer mit seinem Pfluge über den Acker und wirft die Schollen seines Landes um, das nur sehr spärliche Ernte gibt, dann suchen bestimmt in Balde die „Scherbensucher", die eifrigen jungen Forscher, auf und suchen die frische Scholle nach etwaigen Ueberresten einer verschwundenen Zeit ab.

Finden sie etwas — und das ist gar nicht so selten —, so bringen sie die Funde voll Stolz zu ihrem Lehrer, der für seine jungen Helfer immer die rechten ermunternden und aufopfernden, anerkennenden und lobenden Worte findet, die zu neuer Arbeit, zu neuem Suchen aneifern.

Werden irgendwo Baugruben aufgeworfen, dann begegnet man ebenfalls den aufmerksam alle Erdhaufen und Einstiche beobachtenden jungen Burschen, deren Aufmerksamkeit kaum jemals etwas aus vergangener Zeit entgeht. Die Beute, die in den letzten drei Jahren von den „Scherbenjägern" gemacht wurde, ist sehr beträchtlich. Nicht weniger als

**8000 Einzelstücke aus der Moos-Vorzeit**

wurden bisher an das Tageslicht gezogen, an die 8000 wertvolle prähistorische Stücke aus der Steinzeit, Kratzer und Schaber, Klingen, Bohrer, Sägen, Messer und andere Werkzeuge jener Zeit aus Hornstein. Jäger und Fischer müssen die einstigen Bewohner dieses Landes gewesen sein. Große Wälder und viele Seen, die nun alle verlandet sind, müssen einst dieses Gebiet bedeckt haben. Auch fruchtbar muß das Moos gewesen sein, denn zu den wertvollsten Stücken, auf die das Museum, das sie einst bekommen wird, sehr stolz sein kann, gehört ein primitiver Hackpflug, der wohl der größte bisher im rechtsrheinischen Süddeutschland gefundene Pflug dieser Art sein dürfte. Auch viele Scherben und Reste von Gefäßen, Beile und Pfeilspitzen wurden gefunden, weiter sogenannte Bandkeramiken, die meist aus den „Dünen" des Mooses, dünenartigen, das ganze Moos durchziehenden Standstreifen in mehreren Meter Breite, gezogen wurden.

Allein nicht nur die Steinzeit hinterließ ihre Spuren. Auch aus der Bronzezeit haben sich Ueberreste erhalten, die nun ebenfalls erst wieder das Tageslicht erblicken. Urnenfelder wurden schon aufgedeckt, ein Bohlenweg, der fast durch das ganze Moos, kilometerweit, läuft. Keltische Schmelzöfen und Kohlenmeiler wurden aufgefunden. In den Schmelzöfen wurde das Raseneisenerz verarbeitet, das die Urbewohner des Mooses aus den „Dünen" herausgesammelt hatten.

Begeisterung ohne Grenzen hat die junge Schar aus dem Donaumoos erfaßt, die auf dem Damm ist, die Heimatkunde auf die praktischste Art und Weise treibt und stolz darauf ist, daß sich mit ihrer Hilfe das Dunkel, das bisher über ihrer Heimat gelegen war, immer mehr aufhellen läßt.

**E. S.**

## Ueberall Werkausstellungen des BdM.

**Berlin, 24. April.**

Im Mai finden in allen BDM.-Untergauen Werkausstellungen statt. Um allen Volksgenossen in Stadt und Land zu zeigen, wie Mädel und Jungmädel schaffen, wandern die Ausstellungen von einem Ort zum andern. Im Rahmen der Ausstellung veranstalten die einzelnen Gruppen und Ringe Elternabende, auf denen sie Eltern, Lehrern und allen Bekannten Schattenspiele, Stegreifspiele und allerhand Mädel- und Jungmädelbetrieb zeigen.

## Schulung der Leiterinnen von BDM-Haushaltungsschulen

**Berlin, 24. April.**

In dieser Woche findet in der Reichsführerinnenschule des BdM in Potsdam unter Leitung der Mädelreferentin des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung, Gertrud Kunzemann, eine Schulung der Leiterinnen und Lehrerinnen der BdM-Haushaltungsschulen statt. Es werden u. a. sprechen die Reichsreferentin des BdM, Trude Mohr, sowie die Reichsreferentin für weibliche Erziehung im NSLB, Frau Dr. Reber-Gruber.

## Landjahrführerinnen lernen spinnen und weben

**Stettin, 24. April.**

Der BdM.-Obergau Pommern führte in seiner Webeschule Rügenwalde einen vierzehntägigen Schulungslehrgang für die Landjahrführerinnen des Regierungsbezirks Stettin durch. Neben einer Schulung in der Volkstumsarbeit wurden den Landjahrführerinnen die grundlegenden Kenntnisse im Spinnen und Weben vermittelt, die sie später in ihrer praktischen Arbeit in den Landjahrheimen weitergeben sollen. Die erfolgreiche Durchführung und die spätere Auswirkung solcher Lehrgänge ist bezeichnend für die Pflege alter Volkskunst im BdM.

# Unglückliche Niederlage der Westfalia

### Spielv. Rhendt - Westfalia Herne 3:2 (1:0)

Wider Erwarten lieferten die Herner bei den Rhendtern eine gute Partie, trotzdem sie am Schluß mit 3:2 im Nachteil blieben. Die Herner hatten im Gehäuse einen alten Bekannten stehen, während nach achtwöchentlicher Ruhepause wieder van Haren mitmachte, der sich ganz gut wieder zurechtfand. Sein Nebenmann war Krüger und in der Läuferreihe waren Klein 2, Kroll und Niklas tätig. Der Sturm stand in der Besetzung Kurek, Joswiak, Genderski, Bonner und Kannacher. Diese Einheit lieferte ihren Gastgebern ein gutes Spiel, ein Urteil, zu dem sich Rhendts Trainer, der bekannte Höger, sogar bequemen mußte. Jedenfalls übernahmen die Westfalen von Spielbeginn an in leichter Form das Kommando, arbeiteten auch erfolgversprechende Torgelegenheiten heraus, die die Gastgeber teilweise nur unter Mithilfe von Göttin Fortuna unschädlich machen konnten. Ihr Sturm, der eigentlich nicht so zügig arbeitete wie der Herner, kam aber nach viertelstündiger Spieldauer zum ersten Tor, das die Herner bis zum Pausenpfiff nicht mehr aufholen konnten.

Das geschah aber schon bald nach Wiederanstoß zur zweiten Halbzeit, als ihr Linksaußen durch schönen Langschuß den Ausgleich hereinholte. Aber nicht lange blieb es bei diesem Resultat, denn Rhendt ging durch seinen Rechtsaußen wieder in Führung. Diesen Nachteil holte aber bald danach Hernes Halblinker durch unhaltbaren Schuß wieder auf. Es sah dann mehr nach einem weiteren Herner Erfolg aus, der aber nicht folgte, sondern das besorgten die Gastgeber wieder besser. Ein an und für sich harmloser Roller saß auf einmal im Herner Netz, diesen Verlusttreffer konnten die Besucher aber nicht aufholen, trotzdem sich der Sturm die erdenklichste Mühe gab. Gefallen konnten auf Herner Seite noch besonders rechter Verteidiger und rechter Läufer, ebenso war der Halbrechte gestern sehr produktiv tätig. Wenn wir oben schrieben, ein alter Bekannter stand im Gehäuse, so sind wir inzwischen ermächtigt, die Katze endgültig aus dem Sack uz lassen. Der alte Bekannte war nämlich kein anderer wie Sabota, der auch in Zukunft wieder das Westfalentor hüten wird. Die zwischen van Haren und Sabota bestehende echte Kameradschaft dürfte in erster Linie die Ursache sein, daß Sabota seinen Entschluß wieder rückgängig gemacht hat. Man kann die Westfalia zu ihrem neuen, alten Tormann nur noch gratulieren.

### Bezirksklasse

**Meisterschaftsspiele:**

**Gruppe Bochum:**

Witten 92 — Tura Altenbörde 4:0
Westfalia Bochum — Hattingen 04 1:2
MBV Linden — Gevelsberg 2:2

**Gruppe Dortmund:**

Borussia Dortmund — VfL Kamen 7:0
Bövinghausen — Hagen 72 ausgef.
VfL Wetter — SC Hörde 1:3
Brambauer — Alemannia Dortmund 7:1

Borussia Dortmund nimmt also an den Aufstiegspielen teil.

**Pokalspiele:**

Germania Bochum — Hagen 72 2:0
Hüsten 09 — Arnsberg 09 5:0
Arminia Marten — Union Reckl.-Süd 5:1
DSC Hagen — Iserlohn 11 5:0
Weidenau — Brachbach 2:4

**Aufstiegspiel:**

**Bezirksklasse.**

Preußen Bochum — Rotthausen 2:1
Sportfr. Siegen — Recklinghausen 13 2:1

**Kreisklasse.**

Sportfr. Gladbeck — Olympia Bocholt 6:1
Gelsenguß — Erkenschwick 4:1

**Hansa Herne — TV. Eickel, Reserve 5:1 (3:0)**

Die Stärke Hansas in Gesellschaftsspielen kaum auch hier wieder klar zum Ausbruch. In überzeugender Weise schlugen sie diesmal den TV. Eickel, wenn auch nur die Reserve-Mannschaft, glatt 5:1. Schon zur Halbzeit lagen die Hanseaten mit 3:0 in Front.

**Jugendspiele.**

Germania Herne — VfL Falkenhorst 4:2
Fortuna Herne — Westfalia Herne 0:2

**Fortuna Herne — Wattenscheid-Ost 5:0**

In bester Form empfing Fortuna Herne Samstag abend die Gäste aus Wattenscheid. Noch im letzten Meisterschaftsspiel trotzten diese den Fortunen sehr stark, so siegte Fortuna damals nur 3:2. Dieses Ergebnis galt es zu korrigieren, wie es zwischen Meister und Tabellenletzten derselben Klasse nicht anders sein kann. Nun, in diesem Samstagabendspiel besorgten das die Fortunen als Meister ihrer Klasse zur Genüge, sie schlugen den Abstiegskandidaten glatt 5:0. In der ersten halben Stunde des Spieles leisteten die Wattenscheider noch harten Widerstand, inzwischen hatte sich aber Fortunas Elf eingespielt und gefunden. In schönen Angriffen zogen sie immer wieder vor Wattenscheids Tor und erzielten so fünf Tore, an welchen man seine Freude haben konnte. Wattenscheid mußte ohne Ehrentor abziehen und die Stärke des Meisters anerkennen.

**Herne 16 I — Westfalia Ref. 10:3.**

Herne 16 konnte die im Hinspiel erlittene 9:1-Niederlage wieder wettmachen.

Herne 16 Ia Jgd. — Viktoria Ia Jgd.: Viktoria nicht angetreten.

### Nur ein Unentschieden in Bochum.

Der vorjährige Niederrhein-Gaumeister VfL Benrath mußte sich im Bochumer Gastspiel gegen Germania mit einem mäßigen 0:0 zufriedengeben. Das Interesse hätte zwar etwas besser sein können. Nur 1000 Zuschauer wurden Zeuge eines Kampfes, in dem Germania dem Kampfverlauf nach einen Sieg verdient gehabt hätte. Aber der Sturm wußte die sich bietenden Gelegenheiten nicht auszunutzen. Zum andern hatte Benrath aber auch in Klein einen Torhüter, der sich ständig verbessert und hier wieder eine überragende Leistung vollbrachte. Auch Rasselnberg überzeugte wieder vollauf. Seinem vorzüglichen Mittelläuferspiel war es außerdem zu verdanken, daß sich die Bochumer nicht durchzusetzen vermochten. Der schwächste Spieler war Pehl auf halbrechts. Hohmann wurde durch den Germania-Mittelläufer Cölling gut bewacht.

### Aston Villa muß absteigen.

**Meisterschaftsfußball auf dem Inselreich.**

Trotz des Pokalendspieles in Wembley wurden die englischen Meisterschaftsspiele mit zahlreichen Begegnungen fortgesetzt. Meister Sunderland leistete sich eine neue Niederlage, indem er sich vom Tabellenzweiten Derby County 4:0 schlagen ließ. Den dritten Platz behauptete Huddersfield Town durch ein 1:1-Unentschieden gegen Manchester City.

Aber das entschieden wichtigste Meisterschaftsspiel des Tages war die Begegnung zwischen dem mehrmaligen Meister und Pokalsieger Aston Villa und dem schon sicheren Abstiegskandidaten Blackburn Rovers. Aston Villa verlor 2:4 und muß endgültig zur zweiten Liga absteigen. In England wird diese „Deklassierung" des volkstümlichsten Fußballklubs der Insel sehr bedauert.

In der 2. Liga konnte Charlton Athletic seine Meisterschaftsanrechte behaupten, wird aber auf Manchester United sehen müssen. Die Entscheidung für die Meisterschaft wird am nächsten Spieltag fallen.

In Schottland siegten der Pokalsieger Glasgow Rangers und auch der Meister Celtic mit klaren Ergebnissen.

### Meisterschaft durch Bestechung

In der Südmain-Bezirksklasse des Fußballgaues Südwest mußte sich der Rechtswart des Gaues mit einer recht üblen Angelegenheit befassen, die darauf ausläuft, daß der Verein Teutonia Hausen die Bezirksmeisterschaft nicht auf einwandfreie Weise, sondern durch Bestechung von Gegenspielern gewonnen hat. Anscheinend sind sechs Vereine in die Angelegenheit verwickelt. Vorläufig wurde Teutonia Hausen von den Aufstiegsspielen zur Gauliga ausgeschaltet, an denen aber auch der Tabellenzweite, Germania Bieber, nicht teilnehmen darf. Einige Mitglieder von Teutonia Hausen und Germania Bieber wurden auf Lebenszeit aus dem Reichsbund für Leibesübungen ausgeschlossen, die Bestechungssumme für den DRL verfallen erklärt.

### Um den Handball-Pokal des „B. A."

**Die Begegnung Westfalia — TB Eickel fiel ins Wasser.**

Westfalia Herne — TB Eickel, ausgefallen
Herner Turnklub — TV Röhlinghausen 2:0
Tus. Holsterhausen — SpVgg. Röhlinghausen 1:3
Jahn Holsterhausen — Union Günnigfeld 17:6
Reichsbahn Wanne — Turnklub Wanne ausgef.

**Westfalia Herne — TB. Eickel, ausgefallen.**

Der alte Westfaliaplatz befand sich in spielunfähiger Verfassung und war zum Teil mit Wasser überflutet. Das neue Stadion konnte ebenfalls nicht benutzt werden, da die Spielfläche neu eingesät worden ist. Die Mannschaften mußten daher unverrichteter Dinge abziehen.

**Herner Turnklub — TV. Röhlinghausen 2:0.**

Einen sehr beachtlichen, wenn auch erwarteten Sieg landeten die Turner gegen ihre Sportsfreunde vom TV. Röhlinghausen. Damit zeigte sich sehr klar, daß der Herner Turnklub die Reife der ersten Kreisklasse voll besitzt und in den Pokalspielen noch ein ernstes Wort mitreden wird.

**Tus Holsterhausen — SpVgg. Röhlinghausen 1:3.**

Die Röhlinghauser zeigten, daß sie ihren Meistertitel zu Recht tragen und schlugen die in Hochform spielenden Holsterhauser reichlich glücklich.

**Jahn Holsterhausen — Union Günnigfeld 17:6.**

Mit diesem Bombensieg bewies Jahn zur Genüge, daß noch mit ihnen zu rechnen ist und daß sie in den Pokalspielen noch stark in Frage kommen werden.

### Handballer tagten . . .

In Eickel tagte Samstag abend der Bezirksausschuß Industrie mit den Kreisvertretern. Wichtige Angelegenheiten wurden hier abgeurteilt, welche zum Teil für einzelne Herner von nachteiliger Betung sein können. Zur Verhandlung stand u. a. der Fall Padberg, Westfalia. Dieser Spieler sollte gegen den MBV. Linden mitgewirkt haben, obwohl er gesperrt war. Sollte dieses zutreffen, so müßte Westfalia Herne absteigen, Padberg wurde ab sofort gesperrt, daß Urteil wird im „Handball" veröffentlicht.

Nahezu drei Stunden nahm die Verhandlung VfL-Falkenhorst gegen ein Urteil des Kreisfachleiters Fischer in Anspruch, welches sich zum Teil auf Aussagen des Schiedsrichters Landmann, VfB. Gerthe, stützte, dessen Aussagen aber widerlegt werden konnten. Ein Teil der Horsthauser Spieler war für lange Zeit gesperrt, wie nun das Urteil lauten wird, bleibt abzuwarten.

### Frankreich kommt mit 225 Aktiven.

Die französische Beteiligung an den 11. Olympischen Spielen in Berlin steht nun auch zahlenmäßig fest. In einer Sitzung beschloß das Französische Olympische Komitee, eine Streitmacht von 225 Aktiven und je zwei Offiziellen für jede Sportart zu entsenden. Im einzelnen liegt eine genaue Mannschaftsaufstellung zwar noch nicht vor, doch wird davon gesprochen, daß 40 Leichtathleten, 25 Schwimmer, 18 Fechter, 15 Radfahrer, 10 Ringer und 16 Segler kommen.

### Arno Kölblin schlug Hans Schönrath

Im Hauptkampf des Abends standen sich in Berlin im Spicherring Arno Kölblin (Plauen) und der deutsche Schwergewichts-Exmeister Hans Schönrath (Krefeld) zum vierten Male gegenüber. Im ersten Kampf im Jahre 1933 hatte der Krefelder noch auf Grund seiner Erfahrung gewinnen können, aber die nächsten Begegnungen wurden zu Punktsiegen Kölblins. Am Freitag versuchte der fast 35jährige Rheinländer seinen Gegner bereits in der ersten Runde mit stürmischen Angriffen zu überrumpeln, hatte aber damit kein Glück. Kölblin kam später stark auf, ohne aber restlos überzeugen zu können. Trotzdem war sein Punktsieg nach zehn Runden klar.

### Titelkampf Hower gegen Willi Müller

Der Düsseldorfer Willi Müller, der am vergangenen Freitag in seinem unentschiedenen Kampf gegen den deutschen Halbschwergewichtsmeister Adolf Witt ausgezeichnet zu gefallen wußte, scheint rasche Karriere zu machen. Am 15. Mai wird der Kölner Winzenz Hower seinen Titel als Schwergewichtsmeister gegen den Düsseldorfer in Berlin verteidigen. Im Rahmenprogramm werden die Kölner Predel und Esser „zu Wort" kommen.

### Tauwetter zerstört die letzte Hoffnung.

**Winterbrger Schiläufe abgesagt.**

In diesem Winter ist den westdeutschen Wintersportlern wirklich kein Glück beschieden gewesen. Nicht ein einziger Wettkampf hat wegen der ungenügenden Schneeverhältnisse stattfinden können und die zahlreichen Schiläufer hatten sich schon auf den schlechten Winter vertröstet, als in diesen Tagen durch die ungewöhnlichen Schneefälle im Bergischen und im Sauerland die Möglichkeit schisportlicher Betätigung tatsächlich in greifbare Nähe rückte. Das Fachamt Schilauf für die westdeutschen Gaue hatte dann auch kurz entschlossen für diesen Sonntagmorgen Abfahrtsläufe für Männer und Frauen angesetzt, die ein einziges Mal im sonst so erfolgreichen Olympia-Winter ein Stelldichein der westdeutschen Wettläufer herbeiführen sollten. Aber auch diese letzte Hoffnung wurde gründlich zerstört, denn bis zum Samstagmorgen hatte das Tauwetter die schöne Schneedecke so stark mitgenommen, daß sich das Fachamt zur Absage entschließen mußte. Jetzt werden sich die Schiläufer wohl endgültig auf den nächsten Winter vertrösten müssen!

**Polens Fußball-Olympiamannschaft**

hat Hollands „Schwalben" für den 28. und 29. Juni nach Warschau als Trainingspartner verpflichtet.

**Berlin und Krakau**

haben ihren dritten Fußballstädtekampf für den 29. November nach Berlin vereinbart.

# Wer steigt zur Bezirksklasse auf?

**Der VfB Börnig schlug Viktoria Dortmund, aber nicht überzeugend.**
**Hagen-Haspe siegte über Dortmund-Hombruch**

VfB. Börnig — Viktoria Dortmund 2:1
Herbede-Ruhr — Tgmde. Ehrenfeld 0:0
Dortmund-Hombruch — Hagen-Haspe 1:3

**VfB. Börnig — Viktoria Dortmund 2:1 (1:0)**

Das Schalker Spiel in Dortmund und die Castroper Kirmes wirkten sich auch auf dieses Aufstiegspiel aus, immerhin waren es noch an die 800 Zuschauer, welche einen großen Kampf zu sehen bekamen. Vor allen Dingen war es die erste Halbzeit, welche reichlich spannend war. In dieser Spielperiode gab es zwei ebenbürtige Gegner, von diesen hatte der VfB Börnig das Glück, ein Tor zu treten. In der zweiten Halbzeit schnürten die Börniger ihren Gegner vollständig ein, wurden aber nach dem 2. Tor derart gleichgültig, daß man dem Spiel kopfschüttelnd zusah. Das Tor für die Dortmunder fiel in der Schlußminute. Wir wollen die erste Halbzeit überschlagen, weil in dieser Periode beide Mannschaften gleichviel vom Spiel hatten. Jedoch hatte auch schon in diesem Spielabschnitt der Börniger Sturm die besseren Gelegenheiten, welche aber ausgelassen wurden. In der 2. Halbzeit war die Börniger Hintermannschaft mit der Läuferreihe sehr groß, aber ebenso schwach der Sturm, nachdem er das 2. Tor erzielt hatte. Die überragende linke Sturmseite wurde vollständig außer Betrieb gesetzt, die Bälle planlos in der Weltgeschichte herumgeknallt, warum, weil der Sieg sicher stand? Hatte man vergessen, daß vielleicht beim Aufstieg auch Tore ausschlaggebend sein können? Bei einigermaßen mehr Energie hätte man das Ergebnis höher schrauben können, trotzdem die Dortmunder mit ungeheurem Elan zu Werke gingen und den Gastgebern das Siegen sehr schwer machten. Der Schiedsrichter war in der ersten Halbzeit sehr groß, versagte aber in der 2. Halbzeit so ziemlich, vor allen Dingen verstand er es nicht, das beiderseitig einsetzende harte Spiel zu unterbinden, er hätte sonst dem Spiel einen besseren Dienst erwiesen.

Prachtvoll war, wie gesagt, die erste Halbzeit. Gleich im Anfang gelang es dem Börniger Linksaußen Leik mit Prachtschuß das Halbzeitergebnis herzustellen. Einen weiteren Prachtschuß des gleichen Stürmers konnte der Torwart Viktorias noch so eben halten. Beide Parteien zeigten nun im weiteren Verlaufe ein großes Spiel. Ueberragende Hintermannschaften ließen aber keine Erfolge mehr zu. Das Eckenverhältnis stand beim Wechsel 4:2 für den VfB.

Wie umgewandelt war aber der VfB. nach der Pause. Hier übertraf er sich selber und schnürte den Gast vollständig ein. In kurzen Zeitabständen fielen 7 Ecken für den VfB. Die 3. Ecke des Linksaußen landete bei seinem Halbrechten, welcher sie glänzend ins Bochumer Tor köpfte. Das war eine gute Leistung von Hinze, welcher auch weiterhin unverhoffte Torschüsse vom Stapel ließ, aber ohne Erfolg. Die Börniger ließen im Vollgefühl des sicheren Sieges nach, aber ihre Hintermannschaft stellte die aufkommenden Dortmunder kalt. Beiderseitig gab es nun sportliche Entgleisungen, welche der Schiedsrichter unbedingt hätte unterbinden müssen. Nun, gegen Schluß wurde es wieder gemütlicher, aber zu gemütlich wurden die Börniger. Der Gast warf seine gesamte Mannschaft nach vorn, aber es nutzte alles nichts, Börnigs Hintermannschaft war groß und kaum schlagbar, nur in der Schlußminute schlug es einmal ein, als eine Linksflanke Viktorias vom Rechtsaußen erwischt wurde und das verdiente Ehrentor war fällig. Gleich darauf war das Spiel zu Ende, welches Börnigs Anhang aufjubeln ließ, aber nicht zufrieden stellte.

**Herbede Ruhr — Tgmd. Bochum-Ehrenfeld 0:0.**

Herbede Ruhr erntete einen weiteren Punkt. Allgemein hatte man einen Bochumer Sieg erwartet, jedoch scheint die Spielstärke der Herbeder größer zu sein als man annahm. Der VfB. Börnig muß nun am kommenden Sonntag nach Herbede und wird zur Genüge gewarnt sein.

**Dortmund-Hombruch — Hagen-Haspe 1:3.**

Auch hier eine Ueberraschung, die sogenannten Außenseiter aus der Hagener Gegend zeigten ein großes Spiel und knöpften den Hombruchern auf eigenem Boden zwei sehr wertvolle Punkte ab.

### In der 1. Kreisklasse kein Meisterschaftsspiel.

Constantin Herne — Preußen Wanne 4:0 (Ges.-Sp.)
VfB. Gerthe — BV. Herne-Süd (ausgefallen.

**Constantin Herne — Preußen Wanne 4:0.**

Dieses Spiel wurde nur als Gesellschaftsspiel ausgetragen. Das Meisterschaftsspiel steigt am 3. 5. In diesem Gesellschaftsspiel zeigten sich die Constantiner von der besten Seite und schlugen die Wanner Preußn in überzeugender Weise aus dem Felde. Die Wanner hinterließen einen sehr müden Eindruck und schienen stark überspielt.

**VfB. Gerthe — BV. Herne-Süd (ausgefallen).**

Die Punkte fielen in diesem Spiel kampflos an den VfB. Gerthe.

**Fußballgesellschaftsspiele.**

**Germania Herne — Constantin Herne 6:2 (1:1)**

Ein Sieg der Germanen, der zu erwarten war, Sie waren technisch besser, der Gast war zwar sehr einsatzbereit, aber nicht stark genug, um die Niederlage aufhalten zu können. Besonders in der zweiten Hälfte waren die Rot-Weißen gut in Form, spielten klar überlegen und schossen durch schöne Tore den Sieg heraus. Die Gäste konnten sich bei der guten Deckung der Germanen nicht durchsetzen, zumal Wirth ganz ausgezeichnete Leistungen bot. Nach wechselvollem Spielverlauf der ersten Halbzeit gingen die Germanen durch Stegemann zunächst in Front, aber schon bald zogen die Märker gleich.

Nach dem Wechsel stand der Kampf ganz im Zeichen des Platzvereins. Skiba brachte es mit überraschendem Weitschuß zum zweiten Tor, aber nochmals zogen die Constantiner gleich. Jetzt setzte der Gastgeber Dampf auf. Nachdem der Schiedsrichter zwei Elfmeter gegen Constantin verhängt hatte, die Wirth in sicherer Manier unhaltbar verwandelte, erzielten Stegemann und Kaminski noch zwei weitere Treffer. Gelegentliche Vorstöße der Gäste wurden von der Germanen-Hintermannschaft unschädlich gemacht. Auffallend war vor allem die schwache taktische Leistung der Constantiner, die auch in technischer Beziehung noch viel lernen müssen. Insbesondere die Angriffsreihe lieferte ein schwaches Spiel. Auch die Hintermannschaft ließ viele Wünsche offen. Germania bestätigte in diesem Spiel erneut ihre augenblicklich gute Form. In der gesamten Mannschaft war kein schwacher Punkt festzustellen. Der Verteidiger Wirth lieferte ein großes Spiel.

# Kanujugend marschiert

„Wer die Jugend hat, hat die Zukunft!" Dieser nationalsozialistische Grundsatz hat sich in den letzten Jahren auch innerhalb des Fachamtes Kanusport bewahrheitet. Parallel zu dem ungeheuren Anwachsen des Kanusports, der heute bereits zahlenmäßig den älteren Bruder, den Rudersport, bald eingeholt hat, hat sich der Anteil jugendlicher Mitglieder in den letzten Jahren verfachfacht. Wir zählen heute im Fachamt Kanusport weit über 6000 jugendliche Mitglieder, es ist nicht von der Hand zu weisen, daß diese Zahl sich schon längst verdoppelt hätte, wenn die Anschaffung des Sportgerätes — des Faltbootes oder des Kanadiers — nicht mit so hohen Kosten verbunden wäre.

Neben dem kämpferischen Moment, das bei den Regatten für die Oeffentlichkeit zutage tritt und bei der Ueberwindung schwieriger Wasserwege (Wild- und Kleinflüsse u. dergl.) meist vorhanden ist, tritt durch das Wasserwandern die engste Berührung mit Natur und Heimat ein. Wenn irgendein Jugendlicher einmal das Glück gehabt hat, im Boot einen unserer schönen Flüsse auf großer Fahrt zu erleben, der wird wohl nie mehr dem Kanusport untreu werden können. Gerade die männliche Härte des mit der großen Fahrt verbundenen Lebens entspricht der seelischen Haltung unserer neuen deutschen Jugend. Kameradschaft und Opfersinn werden dadurch ohne weiteres geweckt und fortlaufend gepflegt.

Von Hamburg aus hat sich im Laufe der letzten Jahre der Zehnerkanadier als das Jugendboot ganz Deutschland erobert. Wir zählen heute in Deutschland rund 250 Zehnerkanadier, und diese Zahl ist fortwährend im Steigen begriffen, soweit nicht die Natur des vorhandenen Flußlaufes diese Art der Jugendbetätigung unmöglich macht.

Ist es ein Wunder, daß unsere Jungen und Mädel, ohne daß man sie dazu anzuhalten brauchte, ihre weltanschauliche Verankerung in der Hitler-Jugend suchten und fanden? Die unmittelbare Verbindung mit der Heimatscholle, mit Land und Leuten gibt ihnen immer wieder das freudige Erlebnis, Deutscher zu sein. Und für dieses herrliche Deutschland zu arbeiten und zu kämpfen, ist ihnen oberste Aufgabe.

Schon im vorigen Jahr hat sich ein großer Teil unserer Jugend zu einer Gemeinschaftsfahrt auf Fulda und Weser zusammengefunden. In diesem Jahr werden Tausende und Abertausende sich in Grünau in einem großen Zeltlager zusammenfinden, um die Olympischen Spiele zu erleben. Jeder unserer Jungen und jedes unserer Mädel wird sich die feierliche Eröffnung der Olympischen Spiele auf dem Reichssportfeld erleben; darüber hinaus aber werden sie im Lager mit Kameraden aus allen Gauen Deutschlands zusammen kommen. Hierdurch wächst dieses Jugendzeltlager Grünau über seine sportliche Bedeutung hinaus, es hilft im Kleinen mit, schon bei den jungen Menschen den Begriff der Volksgemeinschaft durch herzliche Kameradschaft zu vertiefen.

Der Kanusport ist ein „armer Sport". Er ist stolz darauf, nie Klassenunterschiede gekannt zu haben. Um so wertvoller sind die Leistungen, die das Fachamt und seine Vereine zum Wohl der Jugendlichen vollbracht haben, Leistungen, die wohl auch die staatlichen und städtischen Stellen dazu ermuntern, der Kanujugend die Unterstützung zuteil werden zu lassen, die sie verdient.

*

### Anpaddeln der Herner Kanuten.

Am „Tag des Deutschen Kanusportes" führten auch in Herne die Anhänger dieses schönen Wassersports das Anpaddeln durch. Morgens gegen 10 Uhr fanden sich am Bootshaus die Wassersportler der Herner Turnvereinigung von 1873 ein. Der Vereinsleiter Siebel hielt zuerst eine Dietstunde ab, um dann zum Tag des Deutschen Kanusportes auf die Bedeutung dieses Wasserwanderns mit Boot und Zelt einzugehen. Nach der Flaggenhissung wurden 20 Boote ins Wasser gelassen. Die Fahrt ging bis zum Forsthaus.

Beim Kanuklub erfolgte das Anpaddeln, nachdem am Vorabend im Hotel Schmitz ein Kameradschaftsabend in recht geselliger Weise verlaufen war, gestern nachmittag.


**Besser als alle Worte**

überzeugt ein Probebezug von den Leistungen des „Herner Anzeigers". Ohne Verpflichtung können Sie diese fortschrittliche Tageszeitung eine Woche lang kostenlos erhalten, um sie kennen zu lernen. Wir sind sicher, daß Ihr Urteil günstig ausfallen wird und daß Sie sich dann für einen dauernden Bezug entscheiden werden. Schreiben Sie wegen des Probebezugs eine Postkarte an unsere Geschäftsstelle: Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt. Auch die Botinnen nehmen Bestellungen an.

# Sport-Rundschau

BEILAGE ZUM HERNER ANZEIGER

Nr. 98
Montag, 27. April 1936


# Schalke 04 — Polizei Chemnitz 2:3

## Eine Ueberraschung in Dortmund

**Der Deutsche Meister büßt vor 40 000 Zuschauern zwei Punkte ein und überläßt Chemnitz die Tabellenführung**

### Eine Enttäuschung

Man muß schon weit zurückblättern, wenn man feststellen will, wann Schalke 04 die letzte Niederlage bei Meisterschafts- und Punktespielen hingenommen hat. Man ist es nahezu gewohnt, daß jedes Spiel, das die Schalker austragen, mit einem Siege endet. Und man hätte auch wohl wahrscheinlich kein Wort darüber verloren, wenn gestern auch die Polizeileute aus Chemnitz mit einer Niederlage nach Hause hätten fahren müssen. Das Schalker Spiel ist eben so ausgereift und stark, daß die Mannschaft tatsächlich auch keinen Gegner zu fürchten braucht. Aber am Sonntag kam es doch einmal anders. Der Siegeslauf der Schalker wurde jäh unterbrochen, und just in einem Spiel, das eine besondere Bedeutung hatte und gleichsam als Vorentscheidung gewertet werden kann. Trafen doch hier die beiden besten Mannschaften der Gruppe zusammen, Schalke 04 und Polizei Chemnitz, die beide die übrigen Teilnehmer, Berliner SV. 92 und Hindenburg Allenstein, einwandfrei und klar an den Schwanz der Tabelle verwiesen. Dieses Spiel am Sonntag mußte nun die Entscheidung darüber bringen, wer von den Favoriten die Führung der Tabelle übernehmen sollte. Die beiden Mannschaften kannten sich vom Vorjahre her, als sie in der Vorschlußrunde aufeinander trafen. Damals wurden die Polizisten mit 2:3 geschlagen, und just mit dem gleichen Ergebnis haben sie Revanche genommen. Der Deutsche Meister hat seinen Meister gefunden. Diese Niederlage kann unter Umständen alles kosten. Die Lage ist nun so: Die Polizisten führen die Tabelle mit 6:0 Punkten, gefolgt von Schalke mit 4:2 Punkten, das Torverhältnis ist 11:4 bzw. 10:4. Beide Mannschaften werden, daran ist nicht zu zweifeln, die beiden Spiele gegen Berlin 92 und Hindenburg Allenstein mit einer möglichst hohen Torzahl zu gewinnen versuchen. Die Entscheidung bringt dann wieder das Spiel Schalke 04 gegen Polizei Chemnitz. Schalke muß, um Gruppenmeister zu werden und an den weiteren Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft mitbeteiligt zu sein, diese letzte Gruppenbegegnung unter allen Umständen gewinnen und insgesamt ein besseres Torverhältnis herausholen. Chemnitz hat es dagegen etwas leichter. Den Polizisten genügt nur ein Unentschieden, um Gruppenmeister zu werden. Nun, wir wollen hoffen, daß die Schalker aus diesem Spiel gelernt haben, daß es nicht immer richtig ist, die alte Taktik anzuwenden, indem man versucht, den Gegner sich totlaufen zu lassen, um dann zu sicheren Erfolgen zu kommen. Diese Taktik zog bei den Polizisten nicht, denn sie hatten sich in der zweiten Halbzeit nicht im geringsten verausgabt, sondern konnten ihre Kräfte noch bedeutend steigern. Dieses Spiel wird den Schalkern jedenfalls eine gute Lehre gewesen sein, und wir sind überzeugt, daß es bei dieser einmaligen Niederlage gegen Chemnitz bleibt und die nächste Begegnung mit einem Schalker Sieg enden wird. Es wird aber schwer halten, und Schalke muß alle Kräfte mobil machen. Jedenfalls ist noch nicht alles verloren.

### 40 000 Menschen

Die Dortmunder Kampfbahn „Rote Erde" hatte natürlich einen ganz großen Tag. Zum Spiel waren die ersten Besucher schon kurz nach 10 Uhr erschienen, um sich auf den Rängen einen guten Platz zu sichern. Der Zustrom der Massen setzte dann aber erst richtig in den Mittagsstunden ein, um dann bis zum Beginn des Spiels um 16 Uhr nicht mehr abzureißen. Tausende von Wagen und Motorrädern versperrten förmlich die Anmarschstraßen, und auch vor der Kampfbahn selbst herrschte ein Massenverkehr, wie man ihn ja von sportlichen Großereignissen her hinreichend kennt. Unglücklicherweise stauten sich auch die Besucher vor dem Eingang zu den Tribünenplätzen, sodaß, ebenso wie auch die Spieler beider Mannschaften und ihre Begleiter, die Platzkarteninhaber erst nach einem regelrechten Schlangenstehen im dichtesten Getümmel „durchkamen", sodaß das Spiel erst mit einer Verspätung von über 10 Minuten beginnen konnte. Die Organisation vor dem Tribüneneingang war äußerst mangelhaft. Eine Stunde und länger durfte man stehen, bevor man überhaupt Einlaß bekam, trotzdem man mit Einlaßkarten versehen war. Erst als die Sache brenzlig wurde, hatten die Verantwortlichen Einsehen und öffneten das große Tor. Als beide Mannschaften den Platz betraten, war auch nicht ein Plätzchen in der schönen Kampfbahn frei. Auf den Dächern standen die Besucher, und die zahlreichen Bäume glichen förmlich Trauben. Jeder Baum hatte mindestens seine zehn Fußballanhänger zu tragen, sodaß man wiederum einen Begriff davon bekam, über welche riesengroße Anhängerzahl doch der Kampf um den runden Lederball verfügt. Chemnitz stellte sich in grünen Trikots mit weißen Aermeln und weißen Hosen vor, während die Schalker ihre königsblauen Trikots, weiße Hosen und blau-weiß geringelten Strümpfe trugen. Die frischen Farben ergaben mit dem prächtigen Grün des Rasens einen wunderbaren Farbenkontrast, obwohl über allem ein grauer Aprilhimmel hing, dessen Wolken besonders zum Schluß des Spieles regendrohend aussahen.

### Wie die Tore fielen

#### Bis 1:0

Die Mannschaften nahmen den Kampf in folgender Besetzung auf:

Mellage
Bornemann Schweißfurth
Tibulski Nattkämper Valentin
Kallwitzki Szepan Gellesch Kuzorra Urban

Mädler Munkelt Groß Helmchen Schneider
Müller Reichardt Kiehl
Boch Lieberwirth
Wegel

Die erste Halbzeit bot größtenteils das erwartete Bild. Die Schalker Meisterelf glänzte durch technische Feinheiten, aber im Angriff fehlte das letzte Sicheinsetzen, um eine so starke Hintermannschaft wie die der Sachsen zu Fall zu bringen. Kuzorra war in seinem Abspiel etwas zu langsam und nicht fehlerfrei, sodaß immer wieder ein aufmerksamer Sachse dazwischenfahren konnte. Rechts leitete zwar recht oft Kalwitzki gefährliche Szenen ein, aber auch er hatte recht wenig Glück, das den Chemnitzern in der ersten Halbzeit sehr reichlich zuteil wurde. Das Spiel begann zwar mit ausgeglichenen Leistungen, aber später wurden doch die Schalker tonangebend. Die erste gefährliche Szene gab es vor dem Chemnitzer Tor, als Wegael, der riesige Hüter der Polizisten, herausgelaufen war und Kalwitzki den Ball an dem leeren Tor vorbeischoß. Der Torwart der Sachsen spielte überhaupt so, wie man es früher von Meister Stuhlfauth gewohnt war. Wegael lief fast bei jeder Gelegenheit aus dem Tor, beschwor dadurch sehr oft heikle Augenblicke herauf, aber Glücksgöttin Fortuna stand ihm dabei in reichem Maße zur Seite. Manchmal war auch nicht zu verkennen, daß sein Herauslaufen tatsächlich angebracht war. Dabei kamen oft Zusammenstöße mit Kuzorra zustande, der sich allerdings vergeblich bemühte, den Sachsenhüter aus seiner Ruhe zu bringen. Auch die Polisisten leiteten später einige gefährliche Angriffe ein, aber die Schalker Abwehr mit ihrem Drittverteidiger Nattkämper war ausgezeichnet auf dem Posten. In der 13. Minute war die erste Ecke für Schalke fällig, die Urban gut trat, aber Wegael faustete im Nachschuß den Ball weit ins Feld. Sofort im Anschluß war auch eine Ecke für Chemnitz fällig, die aber ebenfalls ergebnislos verlief. Erneut erlaubte sich dann Wegael ein leichtfertiges Kunststück, als er außerhalb des Strafraums, obwohl von Urban hart bedrängt, noch den Ball ruhig ins Aus schoß. Eine zweite Ecke für die Knappen brachte in der 18. Minute nichts ein. Im Kampfe Mann gegen Mann blieben die Westfalen durchweg Sieger, aber im gegnerischen Strafraum kamen sie bei ihrer „Tändelei" zu nichts. Einmal köpfte Kalwitzki in nahezu fabelhafter Weise den Ball zu Kuzorra, der ihn aber Wegael in die Hände schoß. 5 Minuten lang kamen dann die Polizisten auf und belagerten das Schalker Tor, ohne daß allerdings Mellage ernstlich einzugreifen brauchte. Schon schien die erste Halbzeit torlos zu verlaufen, als 2 Minuten vor dem Pausenpfiff Kalwitzki den Ball zur Mitte gab, wo Ernst Kuzorra freistand und mit energischem Schlag den Ball ins Netz befördern konnte. Brausender Jubel von den Rängen folgte diesem etwas erlösenden Treffer. Wenig später waren die ersten 45 Minuten vorüber, die den Gelsenkirchenern gut noch das eine oder das andere Tor dem Spielverlauf nach hätte bringen können.

#### Dann aber drei Tore für Chemnitz

Nach der Pause kam die dramatische Wendung, nach der es allerdings vorerst nicht aussah. Schalke leitete Angriff auf Angriff ein, und bei einem Zusammenstoß mit Urban bekam der Sachsenhüter etwas ab, sodaß er mehrere Minuten am Boden lag. Dann erfolgte ein plötzlicher Vorstoß der Sachsen. Groß hatte den Ball an den nach rechts gelaufenen Helmchen gegeben, der mit wuchtigem Schuß den Ausgleich erzielte. Die Schalker Angriffe wurden nun energischer, aber immer wieder wurde vorne Szepan vermißt, der durchweg hinten blieb. Obwohl die Schalker Stürmer die gefährliche Lage nicht zu verkennen schienen, wollte ihnen nichts gelingen. Immer wieder war der Sachsenhüter Wegael der rettende Mann. Auf der Gegenseite bewiesen Helmchen und Munkelt ihre große Klasse. Sie wurden von Groß glänzend in Szene gesetzt und machten es der Schalker Abwehr sehr, sehr schwer. 12 Minuten nach der Pause gab es ein Gedränge vor dem Schalker Tor, Mellage wollte eingreifen, lief aus dem Tor heraus, aber über ihn hinweg köpfte Groß zum führenden Treffer ein. Die Tausende waren ob dieser Wendung erstaunt, ohne aber doch schon an einen endgültigen Sieg der Sachsen glauben zu wollen. Das machte natürlich den Sachsen Mut. Schalkes Tor war noch lange Minuten hindurch in großer Gefahr, aber endlich sah man wieder ein verteiltes Feldspiel. Schalke spielte all sein reichhaltiges technisches Können aus, aber noch war Fritz Szepan zu weit hinten. Mitten in die westfälischen Hoffnungen hinein fiel dann Chemnitz' drittes Tor. Wieder hatte sich Helmchen auf und davon gemacht. Mellage stürmte ihm entgegen, stoppte auch den ersten Schuß, bekam das Leder aber nicht fest zu fassen. Helmchen erwischte den Ball wieder und schoß wuchtig das 3:1. Nun kämpfte Schalke mit letztem Einsatz und kam auf volle Touren. Der Meister versuchte zu retten, was noch zu retten war. 3 Minuten vor dem Ende erzwang auch Gellesch noch durch Kopfball das 3:2, aber zum Ausgleich reichte es nicht mehr.

#### Kritisch gesehen

ist nur ein Urteil möglich: Der Sieg der Chemnitzer ist verdient. Vor dem groß spielenden Torwart Wegael arbeiteten zwei standfeste und schlagsichere Verteidiger, und fleißige Läufer kamen hinzu. Helmchen im Chemnitzer Sturm wurde zusammen mit Munkelt von Groß immer wieder glänzend eingesetzt. Schneider war besser als Mädler.

Schalke hatte Schwächen. Das war gar nicht zu übersehen. Zwar tat Mellage, was er konnte, aber Schweißfurth und Bornemann waren nicht schnell genug. Die Läufer stemmten sich mit großem Einsatz gegen die Niederlage. Szepan war in diesem Spiel wieder der große Techniker, aber er fehlte seinem Sturm an allen Ecken und Kanten. Kuzorra setzte sich restlos ein, aber wie seine Kameraden hatte auch er mit den Torschüssen entweder kein Glück oder scheiterte an der hervorragenden Deckung der Sachsen.

## Die zweite Ueberraschung: Nürnberg spielt unentschieden

**Die Spiele der übrigen Gruppen / Fast durchweg erwartete Ergebnisse**

### Wormatia Worms – 1. FC. Nürnberg 2:2

Im Frankfurter Sportfeld erlebten 25 000 Zuschauer bei herrlichem Frühlingswetter eine große Ueberraschung: Wormatia Worms kämpfte gegen den 1. FC. Nürnberg unentschieden 2:2, und dadurch verloren die favorisierten Nürnberger ihren ersten Punkt. Der „Club" war technisch besser, aber der langsame Innensturm verpaßte viele Torgelegenheiten. Die Wormser Mannschaft war kampfkräftiger und auch gefährlicher, besonders der Internationale Fath stellte sich in bester Form vor. Neben ihm ist noch Eckert zu erwähnen, der Mittelläufer Kiefer und die gesamte Hintermannschaft.

### Stuttgarter Kickers – 1. SV. Jena 1:0

Das zweite Spiel in dieser Gruppe zwischen den Stuttgarter Kickers und den 1. SV. Jena, das in Eßlingen vor 7000 Zuschauern zum Austrag kam, erfüllte nicht ganz die Erwartungen. Beide Mannschaften lieferten nur ein klassearmes Spiel und kamen nie recht auf Touren, wobei vielleicht der etwas enge Platz Schuld trug. Die Kickers hatten im allgemeinen in der ersten Hälfte ein kleines Plus, ausschlaggebend war die gute Kickers-Läuferreihe. Das einzige Tor fiel in der 37. Minute durch Merz. Bei den Stuttgartern war die Läuferreihe glänzend in Fahrt und auch das Schlußdreieck war sehr sicher. Jena spielte in körperlich guter Verfassung, war aber im Endspiel den Stuttgartern ebenbürtig, nur der Angriff war zu schwach.

### SVgg. 92 – Hindenburg Allenstein 3:1

Zum Meisterschaftsspiel zwischen dem Berliner SV 92 und Hindenburg Allenstein waren auf dem Hertha-Platz am Gesundbrunnen bei schönstem Wetter 8000 Zuschauer erschienen. Die Berliner konnten den Kampf mit 3:1 (1:0) gewinnen. Das Ergebnis ist vielleicht zu hoch ausgefallen, denn die Soldaten zeigten einen prächtigen Kampfgeist, der zusammen mit der ihnen eigenen Härte sie für jede Mannschaft zu einem beachtlichen Gegner macht. Leider waren in der Mannschaft einige Versager, so der Angriffsführer Kieselnicki, der mit den besten Torgelegenheiten nichts anzufangen wußte und bei dem sonst guten Zusammenspiel mehr störte als nutzte. Nicht auf voller Höhe war auch der Rechtsaußen Lützow. Den größten Teil der Arbeit leistete der linke Flügel mit dem früheren Hamburger Mohr und dem vorzüglichen Linksaußen Kopitzke. Die Läuferreihe war ohne Tadel. Hier überragte der frühere Berliner Goede. Von den Verteidigern konnte Majewski besser gefallen als Kaminski. Ausgesprochenes Pech hatte der Tormann Glowka, der bei seiner sonst tadellosen Abwehrarbeit ausgerechnet bei den ersten Torerfolgen der Berliner nicht ganz unbeteiligt war. Obwohl Brandenburgs Meister den Kampf ohne die noch immer verletzten drei Spieler aufnehmen mußte, zeigte die Mannschaft durchweg das bessere technische Können, das auch schließlich den Ausschlag für den Enderfolg gab.

### VfR. Gleiwitz – Viktoria Stolp 5:0

Viktoria Stolp hatte nach dem beachtlichen Unentschieden gegen Eimsbüttel das Pech, in Hindenburg auf einen in großer Form spielenden Vorwärts Rasensport Gleiwitz zu treffen. Rund 12 000 Zuschauer mögen es gewesen sein, die den 5:0(3:0)-Erfolg des Schlesiermeisters miterlebten. Vor allem war es der Gleiwitzer Angriff, der endlich mal wieder ein zügiges Kombinationsspiel und den lange vermißten Torhunger zeigte. Bereits bei der Pause stand Stolps Niederlage fest. Gleiwitz war in technischer Beziehung leicht überlegen, zeigte vor allem aber das erfolgreichere Angriffsspiel. Bis auf den Rechtsaußen Wilichek gab es in der Mannschaft keinen Versager. Stolp hatte in dem Nachwuchstorwart Dettlaff, dem linken Verteidiger Albrecht und Mittelstürmer Habermann seine besten Spieler.

### TSV. Eimsbüttel – Werder Bremen 1:6

Im Altonaer Sportpark wurden 12 000 Zuschauer im vorentscheidenden Treffen der Gruppe 2 vom Nordmarkmeister schwer enttäuscht, von Werder Bremen aber angenehm überrascht. Die mit Ersatz für Ahlers antretenden Hamburger konnten den glänzend aufgelegten Bremern keinen Augenblick standhalten. Die Eimsbüttler Führung in der 14. Minute durch den Mittelstürmer Lüdecke machte Bremen in der 30. Minute nicht nur durch den halbrechten Maier wieder wett, sondern verwandelten das 0:1 in ein 1:2 bei der Pause. Nach dem Wechsel ergriff Werder sofort die Offensive und konnte in kurzer Zeit auf 4:1 erhöhen. Der Halblinke Freye stellte mit zwei weiteren Toren das Endergebnis von 6:1 her. — Eimsbüttel dürfte durch diese Niederlage wohl kaum noch für die Gruppenmeisterschaft in Frage kommen. Gut waren nur Stührk in der Verteidigung und Rohwedder im Sturm.

### SV. Waldhof – Fortuna Düsseldorf 0:4

Auch das dritte Spiel gestaltete der Niederrheinmeister Fortuna Düsseldorf zu einem schönen Sieg. In Mannheim umsäumten rund 12 000 Zuschauer bei sonnigem Wetter die Kampfstätte. Die ersten Spielminuten standen sofort im Zeichen der Fortunen und in der 4. Minute eröffnete Wigold mit einem scharfen Schuß aus 20 Meter Entfernung den Torreigen. Waldhof kommt dann durch gutes Zusammenspiel einigemale sehr gut durch, aber Janes und Bender behalten die Ruhe und stoppen die Stürmer. Die erste Ecke für Fortuna wehrte Dranz schwach ab, der Ball kam Zwolanowski vor die Füße, der sicher auf 2:0 erhöhte. In der zweiten Minute der zweiten Halbzeit verwandelte Albrecht eine Flanke von Zwolanowski direkt zum 3:0. In der 25. Minute gab Albrecht zur Mitte, Nachtigall von Fortuna war zur Stelle und schraubte das Ergebnis auf 4:0. Das Ehrentor hatten die Mannheimer bis dahin verdient. Siffling, der als Mittelläufer amtierte, schied zehn Minuten vor Schluß verletzt aus. Die gesamte Fortuna-Elf spielte in Mannheim ganz ausgezeichnet, es gab diesesmal überhaupt keinen schwachen Punkt. Eine große Enttäuschung dagegen boten die elf Spieler von Waldhof. Trotzdem Siffling Mittelläufer spielte, war der Lauf reichlich schwach. Auch der Angriff von Waldhof in der Neubesetzung konnte nicht überzeugen.

### FC. Hanau 93 – Kölner CfR. 3:0

In Hanau kämpften FC. Hanau 93 und der Kölner CfR. um Sieg und Punkte vor 4000 Zuschauern. In der ersten Halbzeit waren sich die Kontrahenten ziemlich gleichwertig. In der 35. Minute kam Hanau zum Führungstreffer und drei Minuten nach dem Wechsel konnten die Gastgeber das Ergebnis schon auf 2:0 erhöhen. Der Kölner Sturm scheiterte immer wieder an der guten Hintermannschaft der Hanauer und so blieb ihnen sogar das Ehrentor versagt. Zwei Minuten vor Schluß kamen die Hanauer sogar noch zum dritten Treffer und stellten damit das Endergebnis her. Bei Hanau gefielen die Verteidiger und der Mittelläufer Weißenborn sowie die Stürmer Philippi und Willfür, in der Kölner Elf ragte die Läuferreihe hervor, alles übrige war mäßiger Durchschnitt.

## Sport-Notizen

Deutsche Meister im Gewichtheben wurden im Bantam Schulter-München, im Schwergewicht Manger-Freiling, im Federgewicht Walter-Saarbrücken.

•

Bei einem Schwimmen der Olympia-Kernmannschaft in Berlin konnte Helmut Fischer den deutschen und europäischen Rekord über 100 Meter Kraul mit 56,8 Sekunden unterbieten.

•

Der Drei-Städte-Kunstturnkampf in Essen endete mit einem Siege der Kölner vor Essen und Düsseldorf.

•

Bei dem Radrennen „Rund um Köln" über 260 Kilometer siegte Baum-Dortmund, bei den Amateuren über 119 Kilometer Meurer-Köln.

•

Der Fußball-Länderkampf Tschechoslowakei gegen Spanien endete mit einem 1:0-Sieg der Tschechoslowaken, und zwar durch Elfmeter.

## Um die „Deutsche"

### 3. Spieltag

**Gruppe 1:**

| | |
|---|---|
| **FC. Schalke 04 — Polizei Chemnitz . . . .** | **2:3 (1:0)** |
| **Berliner SV. 92 — Hindenburg Allenstein .** | **3:1 (1:0)** |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Polizei Chemnitz | 3 | 3 | — | — | 11: 4 | 6:0 |
| 2. FC. Schalke 04 | 3 | 2 | — | 1 | 10: 4 | 4:2 |
| 3. Berliner SV. 92 | 3 | 1 | — | 2 | 4: 9 | 2:4 |
| 4. Hindenburg Allenstein | 3 | — | — | 3 | 3:11 | 0:6 |

**Gruppe 2:**

| | |
|---|---|
| **TSV. Eimsbüttel — Werder Bremen . . .** | **1:6 (1:2)** |
| **Vorw.-Rasensport Gleiwitz — Viktoria Stolp** | **5:0 (3:0)** |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Werder Bremen | 3 | 2 | — | 1 | 14: 6 | 4:2 |
| 2. Vorw.-Rasensport Gleiwitz | 3 | 2 | — | 1 | 10: 5 | 4:2 |
| 3. TSV. Eimsbüttel | 3 | 1 | — | 2 | 4: 7 | 2:4 |
| 4. Viktoria Stolp | 3 | 1 | — | 2 | 1:11 | 2:4 |

**Gruppe 3:**

| | |
|---|---|
| **Wormatia Worms — 1. FC. Nürnberg . . .** | **2:2 (1:1)** |
| **Stuttgarter Kickers — 1. SV. Jena . . . .** | **1:0 (1:0)** |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. 1. FC. Nürnberg | 3 | 2 | 1 | — | 9: 3 | 5:1 |
| 2. Stuttgarter Kickers | 3 | 2 | — | 1 | 4: 4 | 4:2 |
| 3. Wormatia Worms | 3 | 1 | 1 | 1 | 7: 6 | 3:3 |
| 4. 1. SV. Jena | 3 | — | — | 3 | 2: 9 | 0:6 |

**Gruppe 4:**

| | |
|---|---|
| **FC. Hanau 93 — CfR. Köln . . . . . .** | **3:0 (1:0)** |
| **SV. Waldhof — Fortuna Düsseldorf . . . .** | **0:4 (0:2)** |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Fortuna Düsseldorf | 3 | 3 | — | — | 9: 1 | 6:0 |
| 2. FC. Hanau 93 | 3 | 1 | 1 | 1 | 4: 3 | 3:3 |
| 3. SV. Waldhof | 3 | 1 | 1 | 1 | 2: 4 | 3:3 |
| 4. CfR. Köln | 3 | — | — | 3 | 0: 7 | 0:6 |

### Die Spiele am 3. Mai

**Gruppe 1:**

Chemnitz: Polizei Chemnitz — Berliner SV 92.
Bochum: FC. Schalke 04 — Hindenburg Allenstein.

**Gruppe 2:**

Bremen: Werder Bremen — Vorw.-Rasensport Gleiwitz.
Hamburg: TSV. Eimsbüttel — Viktoria Stolp.

**Gruppe 3:**

Worms: Wormatia Worms — Stuttgarter Kickers.
Nürnberg: 1. FC. Nürnberg — 1. SV. Jena.

**Gruppe 4:**

Mannheim: SV. Waldhof — FC. Hanau 93.
Düsseldorf: Fortuna Düsseldorf — CfR. Köln.

# Um den Davis-Pokal

## Deutscher Sieg über Spanien

Wundervoll klares, sonniges Wetter herrschte in Barcelona, als mit den beiden ersten Einzelspielen des Länderkampfes Deutschland—Spanien der diesjährige Davis-Pokal-Wettbewerb begonnen wurde. Die Platzanlage des TC. del Turo war mit rund 3000 Zuschauern restlos ausverkauft. Unter den Ehrengästen befand sich der deutsche Generalkonsul Dr. Köcher.

Die große Ueberraschung des ersten Tages war der junge Berliner Henner Henkel, der Spaniens Meister Enrico Maier in drei hart umstrittenen Sätzen nach prächtigem Kampfe 6:4, 7:5, 8:6 schlug. Vorher hatte Gottfried von Cramm bereits den 41jährigen spanischen Altmeister Manuel Alonzo 6:3, 6:4, 6:3 geschlagen. Dann siegte das deutsche Doppel von Cramm-Lund gegen Maier-Blanc 6:3, 6:3, 9:7. Spanien ist damit schon ausgeschaltet und Deutschland tritt in der zweiten Runde nun in Düsseldorf gegen Ungarn in den Tagen vom 15. bis 17. Mai an. Ungarn rastete bekanntlich in der ersten Runde.

# Gepäckmarschmeisterschaft

## Leipziger GA siegt

Auf der bekannten Leipziger Rundstrecke in Scheibenholz, dem Schauplatz der Radweltmeisterschaften 1934 wurde am Sonntag der Deutsche Gepäckmarsch-Meister ermittelt. Dabei kam die Ueberlegenheit der Sachsen erneut klar zutage. In der blendenden Zeit von 3:54,05 sicherte sich die SA-Brigade 35 Leipzig den Titel mit der Mannschaft Schulze, Köhler und Blau vor dem Chemnitzer NSKK-Sturm 15/M 34 in 3:58,27 und der zweiten Mannschaft der SA-Brigade 35 Leipzig, die genau 4 Stunden benötigte. Den vierten Platz belegte die Sportliche Vereinigung Osram-Berlin in 4:06,22, gefolgt vom SV. St. Georg Hamburg in 4:08,24. Die Ergebnisse wurden gleichzeitig für die Sächsischen Meisterschaften gewertet, die also ebenfalls die SA-Brigade 35 Leipzig errang. Als Sonderwettbewerb kamen auf der gleichen Strecke Prüfungen für Polizei, Feldjäger, Reichsarbeitsdienst, SA, SS, NSKK, Wehrmacht- und SS-Verfügungstruppe über je 25 Klm. zum Austrag.

Eine riesige Zuschauermenge folgte den spannenden und harten Kämpfen auf der 8,75 Klm. langen Rundstrecke, die die Teilnehmer an der Deutschen Meisterschaft viermal zurückzulegen hatten. Großes Interesse war ihnen auch von seiten des Staates und der Partei entgegengebracht worden. Ein scharfes Anfangstempo sorgte dafür, daß die schwächeren Mannschaften bald zurückfielen.

**Deutsche Gepäckmarsch-Meisterschaft 1936:** 1. SA-Brigade 35 Leipzig 1. Mannschaft 3:54,05; 2. NSKK-Sturm 15/M 35 Chemnitz 3:58,27; 3. SA-Brigade 35 Leipzig 2. Mannschaft 4:00,00; 4. Sportliche Vereinigung Osram-Berlin 4:06,22; 5. St. Georg Hamburg 4:08,24; 6. Reichsarbeitsdienst Bremen Oberneuland 4:10,46; 7. Polizei-SV. Nordhausen 4:14,15; 8. Eintracht Braunschweig 4:14,41; 9. SA-Nachrichtenabteilung der Standarte 4 Berlin-Pankow 4:15,51; 10. Olympia Dresden 4:16,48.

# Handballmeisterschaft

## Minden und Mülheim siegen

In den Gruppenspielen zur Deutschen Handballmeisterschaft brachte der zweite Spieltag die erwarteten Ergebnisse. Nun hat sich in den vier Gruppen die Lage etwas geklärt und die Frage nach den voraussichtlichen Gruppensiegern ist nicht mehr so schwer zu beantworten.

Die Westdeutschen schlugen sich wieder hervorragend. Hindenburg Minden schaltete in der Gruppe 3 den Meister vom Mittelrhein, TV. Obermendig, sicher mit 10:4 (7:2) aus und übernahm damit die Tabellenführung. Die Spielvereinigung Fürth erkämpfte sich mit ihrem knappen 6:5(2:3)-Sieg über den TV. Altenstadt die ersten Punkte.

In der vierten Staffel wird es aller Voraussicht nach zu einem interessanten Zweikampf zwischen dem MTV. Darmstadt und dem Niederrheinmeister Rasensportverein Mülheim-Ruhr kommen. Die Westdeutschen kamen auch in ihrem zweiten Spiel aus Kassel mit einem sicheren Siege von 14:9 (10:5) über die Kurhessen zurück. Die einzige Ueberraschung des Sonntags war in dieser Gruppe fällig. Es war die Niederlage des SV. Waldhof, der gegen den MSV. Darmstadt mit 6:9 (3:5) verlor.

In der Gruppe 1 ist es MTSA Leipzig, die zu Hause den Berliner SV. 92 mit 8:7 (4:4) schlug und sich nun berechtigte Hoffnungen macht. Aussichtslos ist Hindenburg Schiffersburg, das auch in Oppeln gegen die Post mit 5:10 (2:3) verlor.

In der Gruppe 2 streiten sich MSV. Magdeburg und TV. Oberalster Hamburg um die Führung. Die Soldaten schlugen in Hannover den dortigen Polizei SV. 14:7 (7:3) und die Hamburger gewannen in Stettin 15:6 (7:1).

# Hallenschwimmfest in Gladbeck

## Wollenhaupt-Dortmund Westfalenmeister im Kunstspringen

Im Gladbecker Hallenschwimmbad fand am Wochenende ein Schwimmfest statt, in dessen Mittelpunkt das Kunstspringen um die Westfalenmeisterschaft vom Einmeterbrett stand. Die Halle war am Samstagabend sehr gut besucht. In den Wettbewerben kamen in erster Linie die westfälischen Nachwuchsschwimmer zur Geltung. Die Meisterschaft von Westfalen im Kunstspringen vom Einmeterbrett (fünf Kürsprünge) gewann Wollenhaupt, Neptun Dortmund, mit 49,40 Punkten. In den Rahmenwettbewerben gab es sehr schönen Sport zu sehen. — Die Ergebnisse:

**Kraulstaffel für Knaben, 4 mal 2 Bahnen:** 1. Gladbeck 13 2:11; 2. Blau-Weiß Bochum 2:23,1; 3. Westfalen Dortmund 2:59,7.

**Lagenstaffel für männliche Jugend, 3 mal 4 Bahnen, Klasse 2:** 1. Gladbeck 13 3:54,2; 2. Westfalen Dortmund, 1. M., 3:56; 3. Westfalen Dortmund, 2. M., 3:56,9.

**Bruststaffel für Männer, 3 mal 4 Bahnen, Klasse 2a:** 1. Gladbeck 13 4:01; 2. 04-Poseidon Gelsenkirchen 4:07; 3. Hagen 94 4:11,6.

**Bruststaffel für Knaben, 4 mal 2 Bahnen:** 1. Gladbeck 13 2:45,2; 2. Westfalen Dortmund 2:53,8.

**Lagenstaffel für Männer, 3 mal 4 Bahnen, Klasse 1:** 1. Gladbeck 13 3:54; 2. Poseidon Gelsenkirchen 3:58,6; Klasse 2: 1. Gladbeck 13 3:55; 2. Neptun Dortmund, 1. M., 4:01,2; 3. Neptun Dortmund, 2. M., 4:13,8.

**Kraulstaffel, 10 mal 2 Bahnen:** 1. Gladbeck 13 4:59; 2. Westfalen Dortmund und Poseidon Gelsenkirchen je 5:01,6 im toten Rennen.

**Meisterschaft von Westfalen im Kunstspringen vom Einmeterbrett:** 1. Wollenhaupt, Neptun Dortmund, 49,40 Punkte; 2. Klug, Hagen 94, 40,17; 3. Engel, Hagen 94, 36,77; 4. Kohnert, Poseidon-04 Gelsenkirchen, 36,07.

# Halbach Deutscher Meister im Cadre 35/2

Mit den restlichen sechs Partien wurde am Samstag die Deutsche Billardmeisterschaft im Cadre 35/2 in Oberhausen entschieden. Der Besuch war am Schlußtage sehr gut und die Zuschauer waren mit den gebotenen Leistungen zufrieden. Die Deutsche Meisterschaft errang der Wuppertaler Halbach mit sieben Gewinnpartien und einem Generaldurchschnitt von 15,11. Der Schlußstand lautete:

1. und Deutscher Meister Halbach-Wuppertal 7 Gewinnpartien, Generaldurchschnitt 15,11, 2. Volz-Köln 5 gewonnen, 2 verloren, Generaldurchschnitt 17,72, 3. Egner-Berlin 5:2 13,62, 4. Kaiser-Plauen 5:2 11,28, 5. Mauelshagen-Wuppertal, 6. Klüver-Bergisch-Gladbach, 7. Bäcker-Wuppertal, 8. Koch-Köln.

# Arsenal diesmal Pokalsieger

## Sheffield United mit 1:0 geschlagen

Wenn der volkstümlichsten Londoner Berufsfußballmannschaft Arsenal in diesem Jahre nicht die Erringung der Meisterschaft gelang, so eroberte sie sich am Samstag im großen Wembley-Stadion den sportlich noch wertvolleren englischen Fußballpokal. 93 000 Zuschauer erlebten zwischen Arsenal und der zweitklassigen Mannschaft von Sheffield United einen sehr fesselnden Kampf, den die Londoner „Gunners" mit dem typischen „Pokalergebnis" von 1:0 (0:0) gewannen. Arsenal hat sich damit zum zweiten Male die wertvolle Trophäe erobert, nachdem es im Jahre 1930 über Huddersfield Town erfolgreich gewesen war.

Der „Pokaltag" brachte sehr schönes Wetter. In den Vormittagsstunden zeigten sich in den Straßen der City zahlreiche Sheffielder Schlachtenbummler, die mit Sonderzügen aus dem Norden gekommen waren. Das riesige Stadion war schon früh Ziel der glücklichen 93 000 Kartenbesitzer, die sich die lange Wartezeit durch das gemeinschaftliche Absingen englischer Volkslieder vertrieben.

In der 74. Minute feierten die Londoner Zuschauer begeistert den Siegestreffer der „Gunners". Drake, dem Rekordschützen des Jahres, war es vorbehalten, ein glänzendes Zusammenspiel mit einem unhaltbaren Torschuß abzuschließen. Sheffield war damit geschlagen, wenn ihm auch zum Schluß noch einige Ausfälle gelangen.

Den Pokal und die Pokalmedaillen überreichte am Schluß des Spieles Sir Charles Clegg, der Präsident der Football-Association, den glückstrahlenden Arsenalspielern, die den „Cup" bei ihrer traditionellen Ehrenrunde jubelnd dem „Volke" zeigten.

# Scheinwerfer gegen fliegende Kameraleute

## Sensation beim englischen Fußball-Endspiel / Ausgeschlossene Wochenschau-Berichterstatter filmen von Flugzeugen aus

Bei dem Endspiel um den Pokal des englischen Fußballbundes im Stadion zu Wembley am Samstag spielten sich ungewöhnliche Szenen ab.

Dies war darauf zurückzuführen, daß die Verwaltung des Stadions 2000 Pfund von den großen englischen und amerikanischen Filmgesellschaften für die Berechtigung, das Spiel zu filmen, gefordert hatte. Die Gesellschaften wollten aber nur 500 Pfund bezahlen. Sie entschlossen sich daher zu außerordentlichen Gegenmaßnahmen.

**Sie mieteten vier Autogiro-Flugzeuge und zehn weitere Maschinen, um von der Luft aus ihre bereits in allen Lichtspielhäusern angekündigten Aufnahmen für ihre Wochenschau herzustellen.**

Der von der Leitung des Stadions angerufene Luftfahrtminister Lord Swinton hatte es einige Stunden vorher abgelehnt, sich in diesen „Filmkrieg" einzumengen und beschränkte sich auf den Erlaß bestimmter Sicherheitsvorschriften für das Ueberfliegen des Spielfeldes. Aber auch die Leitung des Wembley-Stadions war inzwischen nicht untätig geblieben. Um die Aufnahmen aus der Luft so schwierig wie möglich zu machen, wurden zwanzig Scheinwerfer aufgestellt, die jedem Flugzeug, das sich der Kampfstätte näherte, ihre Lichtkegel entgegenwerfen sollten. Außerdem erhielten 200 Mann den Auftrag, sich unter die Zuschauermengen zu verteilen, um zu verhindern, daß sich Kameraleute der Filmgesellschaften trotz des Verbotes mit ihren Apparaten in das Stadion schmuggelten. Darüber hinaus bemühten sich weitere 100 Personen mit Feldstechern, etwaige Uebertreter des Filmverbots ausfindig zu machen.

Daß die Abwehrmaßnahmen der Stadionbehörden an Gründlichkeit nichts zu wünschen übrig ließen, geht aus dem Appell an die Zuschauermassen hervor, sich an dieser Kollektivpolitik zu beteiligen und jeden Kameramann gegen Auszahlung von einem Pfund Sterling zur Strecke zu bringen. Wahrscheinlich werden trotz alledem die Filmgesellschaften das Rennen machen, wenn ihre Spekulation auf die Neugierde der breiten Massen, die sicher sehr mangelhaften Luftaufnahmen in der Wochenschau zu sehen, richtig ist.

# Großer Motorpreis von Barcelona

## DKW siegt in der kleinen Klasse / St. Woods Tagesbester

40 000 Zuschauer umsäumten die 3,790 Kilometer lange Rundstrecke im Montjuich-Park von Barcelona, in dem der Motoclub von Katalonien am Sonntag den vierten Großen Preis von Barcelona bei herrlichem Wetter durchführte. 56 Fahrer aus acht Nationen gingen an den Start, zu denen sich auch verschiedene deutsche Fahrer gesellten. Gewinner des Großen Preises und des Stadtpokals wurde als Tagesschnellster der Sieger der Halbliterklasse Stanley Woods-Irland auf Velocette mit 101,495 Klm.-Std. In der 250-ccm-Klasse trat Arthur Geiß auf DKW das Erbe seines Markengefährten Hans Winkler an. Er gewann das Rennen mit 95,942 Klm.-Std. vor Hans Winkler. Der Münchener hatte, wie schon im Vorjahre, nach seinem Klassensiege Pech. Er stürzte und konnte nur den zweiten Platz belegen und schied auch in der Halbliterklasse vorzeitig aus. Vier DKWs lagen im Rennen der Viertelliterklasse über 30 Runden = 113,719 Klm., das zehn Fahrer bestritten. Nicht am Start war der Saarbrücker B. Port. Die DKWs von Hans Winkler, Walfried Winkler, Arthur Geiß und des Tschechen Juhan lagen sofort im Vorderfelde. Hans Winkler stürzte in der dritten Runde schwer und zog sich eine Knieverletzung zu. Er fuhr aber trotzdem weiter und belegte noch den zweiten Platz. Nach dem Rennen mußte er sich ins Krankenhaus begeben. Arthur Geiß und W. Winkler verteidigten ihre führende Stellung, bis W. Winkler in der 21. Runde zur Aufgabe gezwungen wurde. Das gleiche Schicksal ereilte den Engländer Ginger Wood auf New-Imperia. Inzwischen war Hans Winkler wieder aufgerückt. Mit einer Runde Rückstand hielt er den zweiten Platz hinter dem in 1:11,52 siegenden Geiß.

In der 350-ccm-Klasse fehlte der deutsche Meister Steinbach am Start. Der Kampf der 18 Maschinen spitzte Strömberg mit Stanley Woods zu, in das auch noch der Engländer Ted Mellors auf NSU und der Spanier Flores auf Rudge eingriffen. Als Stanley Woods nach einer Rekordrunde von 101 Klm.-Std. wegen Kettenbruchs ausschied, konnte Strömberg die 40 Runden = 151,626 Klm. in 1:33,53 = 96,902 Klm.-Std. gewinnen. Mit einer Runde Abstand wurde der Spanier Flores Zweiter vor Mellors.

Zu den 40 Runden der Halbliterklasse hatte sich auch wieder Hans Winkler in dem 18köpfigen Felde eingefunden, in dem Steinbach fehlte. Doch ein Kühlerdefekt an seiner DKW ließ ihn wieder aus dem Sattel steigen. Stanley Woods auf Velocette kam in 1:29,38 = 101,497 Klm.-Std. zu einem knappen Siege vor Ginger Wood.

Mit einem weiteren deutschen Siege hatte man nach den hervorragenden Leistungen im Training auch in dem über 53,069 Kilometer führenden Rennen der Seitenwagenmaschinen gerechnet. Ueberraschend konnte der Franzose Armort auf Stillon in 37:52 = 84,088 Klm./Std. für die 14 Runden vor dem Deutschen Meister Karl Braun auf Horex und dem Aachener Wenres auf Harley-Davidson gewinnen.

# Unglücklicher Start der Rotthausener

## Die Aufstiegsspiele der Bezirksklasse / Preußen Bochum und Sportfreunde Siegen gewinnen knapp

### Preußen Bochum – SV. Rotthausen 2:1

Dieses Treffen auf dem Bochumer Preußenplatz, zu dem sich etwa 5000 Besucher eingefunden hatten, war in der Hauptsache ein Spiel der beiderseitigen Hintermannschaften, die gegen die nicht sonderlich gefährlichen Angriffsreihen keinen allzu schweren Stand hatten. Immerhin war der Sturm der Preußen aber um eine Kleinigkeit besser als der der Gäste, so daß allein diesem Umstand der Sieg zu verdanken ist. Bereits in der neunten Minute kamen die Rotthauser, die sich gleich gut zurechtfanden, durch ihren Mittelstürmer Sylla zum Führungstreffer. Sylla hatte in seiner Manier die Bochumer Verteidigung durchbrochen, der herauslaufende Torhüter wurde dann geschickt getäuscht, und genau plaziert rollte das Leder in die untere Torecke. Zehn Minuten später kamen dann die Preußen zum Ausgleich, als der Rotthauser Hüter einen Ball zu schwach abgewehrt hatte, den der Halbrechte mühelos eindrückte. Die zweite Spielhälfte stand durchweg leicht im Zeichen der Gastgeber, die allerdings erst zwei Minuten vor dem Ende durch den Rechtsaußen Szepanek zum Siegestreffer kamen, als dem linken Gästeverteidiger ein grober Stellungsfehler unterlaufen war.

**Sportfreunde Siegen — Recklinghausen 13 2:1**

Vor recht ansprechendem Besuch warteten die Siegener Sportfreunde auch diesmal wieder mit ganz famosen Leistungen auf, wogegen die Gäste versuchten, mangelndes Können durch übergroße Härte auszugleichen, die etwa ¼ Stunde vor Schluß ihrem Halblinken den verdienten Platzverweis einbrachte.

### Um den Aufstieg in die Bezirksklasse

#### Beide Gelsenkirchener Vertreter siegreich

**Gelsenguß — Erkenschwick . . . . . 4:1**
**Sportfreunde Gladbeck — Olympia Bocholt 6:0**

Gelsenkirchens Mannschaft legte gegen Erkenschwick gleich mächtig los. Keine der Mannschaften schonte sich. Die Gelsenguß-Mannschaft entwickelte besonders durch Einsetzen der Außenleute ein lebhaftes Angriffsspiel. Die Gäste stellten ihre gute Läuferreihe entgegen. Doch machte diese erst manchen Stellungsfehler. Dadurch kam der Gelsenguß-Sturm gut nach vorn. Schon nach 10 Minuten erzielte der Halbrechte durch Strafstoß den ersten Erfolg. Der Halblinke ließ bald den zweiten Treffer folgen. Gelsenguß war immer schneller am Ball und suchte auch den Schwerpunkt der Angriffe durch wechselvolles Spiel auf beiden Seiten zu verdecken. Der Linksaußen der Gelsenkirchener war gut hereingekommen und zeichnete für das dritte Tor verantwortlich. Der Mittelstürmer machte das vierte Tor. Auch auf der Gegenseite kam der Mittelstürmer zum Gegentor. Nach der Halbzeit stellte sich der Gast besser auf die Eigenarten der Gelsenkirchener ein. Diesen gelang jetzt nichts mehr. Auch hatte das Tempo Gelsenguß stark mitgenommen.

Sportfreunde Gladbeck konnte auch in diesem Spiel seinen Sturm zur Geltung bringen. Aber nicht allein die große Schußfreudigkeit des Sturmes brachte den Sieg, sondern auch das gute Zusammenspiel der ganzen Mannschaft. Das Spiel wird nie kleinlich, verzagt und abgehackt, es ist eine flüssige Linie. Wenn aber die Sportfreunde eine Möglichkeit des Erfolges sehen, dann verdoppeln sie ihre Anstrengungen und erreichen auch meistens das Ziel. Die Gäste waren gewiß hart und setzten sich energisch zur Wehr. Aber die Läuferreihe der Gladbecker verteilte so geschickt den Ball, daß die Bocholter eigentlich immer leer nebenher liefen.

### Gesellschaftsspiele

#### Union Gelsenkirchen — Höntrop 1:4

Wie gespielt wird, um erfolgreich zu sein, zeigte Höntrop den Unionisten. Nicht so sehr dem eigentlichen Spielvermögen nach verdanken die Höntroper den Sieg, sondern weil sie die Vorbedingungen in reicherem Maße aufbrachten. Schnelligkeit und unverzügliches Einsetzen aller Kräfte in Angriff und Verteidigung waren die Merkmale, die Höntrop zeigte. Der Torwart der Höntroper wurde dadurch, daß Höntrop immer um den Ball beschäftigt war, wenig belästigt. Das Spiel wickelte sich meistens in der Hälfte der Unionisten ab. Der Halblinke von Höntrop erfaßt in zwei Fällen die guten Ballvorlagen des Rechtsaußen und in jedem Falle war Höntrop erfolgreich. Dann kam Union durch Kopfstoß des Mittelstürmers zum Gegentreffer. Auch nach der Halbzeit blieb der Innensturm von Union zu unbeweglich. Höntrop dagegen war immer beweglich, auch dann, wenn der Ball noch weitab lag. Der Sieg war für Höntrop in dieser Höhe verdient.

#### Gelsenkirchen 07 — Milspe 5:1

In der ersten Halbzeit sah es nicht nach einem solch klaren Siege der Platzmannschaft aus. Die Gäste leisteten bis dahin hartnäckigen Widerstand. Wohl kam 07 gleich durch Ausnützung eines Hochballs aus. Nach der Halbzeit konnte der Gast das Tempo nicht mehr vollhalten. Halblinker, Mittelstürmer und Rechtsaußen waren für 07 dann noch erfolgreich, während der Gast leer ausging.

#### TV. Eickel — Delog Rotthausen 2:1

Tags zuvor hatte Eickel gegen Phönix Bochum bittere Erfahrungen gemacht. **Vier Mann verlor Eickel bei** jetzt werden mußten. Die Leistungen beider Mannschaften waren sehr gut. Eickel hatte einen Sturm gestellt, der in gleicher Güte noch nicht arbeitete. Bis zur Halbzeit stand das Spiel 1:1. Nach der Halbzeit siegte Eickel nach einem Kampf, der wieder viele Freunde erwarb.

# Eichenschild für Nordmark

## Brandenburg in Hamburg 3:6 (1:3) unterlegen

Das Großereignis im Hockeysport des Sonntags war die Schlußrunde um den Eichenschild in Hamburg. Sicher mit 6:3 (3:1) holte sich die Nordmark vor vielen begeisterten Zuschauern auf heimischer Scholle die Trophäe im Kampf mit Brandenburg. Es war ein wirklich würdiges Endspiel und stand auf einer sehr hohen Stufe. Trotzdem auch die Brandenburger sich mit ihren Leistungen sehen lassen konnten, war das Spiel der Nordmark doch noch um eine Idee besser. In der Läuferreihe lag das Plus zum Siege. In der starken Brandenburger Mannschaft war die Mittelläuferin Frl. Preuß eine sehr angenehme Enttäuschung, wenn sie natürlich auch das Fehlen von Frl. Poß nicht ganz verdecken konnte. Der Nordmarksturm war in Hochform. Vor allem der rechte Flügel mit den Geschwister Trede und die Halblinke Hargus taten sich hervor und wurden durch die glänzend aufgelegte Mittelstürmerin Eberstein immer wieder gut eingesetzt. In der Nordmark war das Verteidigerpaar, Mittelläuferin Frl. Rump und der gesamte Sturm mit Ausnahme der restlos versagenden Linksaußen die besten Mannschaftsteile.

# Pferdesport

**Rennen zu Dortmund.**

**1. Willkommen:** 1. Röslers Ostgote (M. Schmidt), 2. Marlow, 3. Chemielehrer; ferner Margit, Lebensfreude. Toto: Sieg 18:10, Platz 11, 11:10. Lg.: 2½, 1½, 3.

**2. Frühlingserwachen:** 1. Bührers Agathon (H. Weber), 2. Paulchen, 3. Chevalier; ferner Weltmeister, Anführer, Sisaro, Laudandus, Feste Lup. Toto: [illegible] 27:10, Platz 16, 21, 22:10. Lg.: 15, 6, 3.

**3. Der Lenz ist da:** 1. Hombachs Ballonpost (Bugel), 2. Pockerode, 3. Liebeswalzer; ferner Bummelant, Gondola, Torpedo. Toto: Sieg 84:10, Platz 12, 12, 12:10. Lg.: 2, 4, 6.

**4. Wohlauf Kameraden:** 1. Schiffers Letzter Sioux (Krautmann), 2. Husar, 3. Frauenfreund; ferner Hohlweg, Grasspitzch. Toto: Sieg 96:10, Platz 37, 42:10. Lg.: 1½, 1½, 2.

**5. Auf Pferdes Rücken:** 1. Röslers Mixer (M. Schmidt), 2. Cornet, 3. Laufpaß; ferner Mario, Natango, Mogul, Sarafan, Faland, Szegeban. Toto: Sieg 129:10, Platz 27, 15, 22:10. Lg.: 1½, Kopf, 3.

**6. Ueber Hecken und Gräben:** 1. Bührers Seni (Weber), 2. Coronell, 3. Freihafen; ferner Liebeszauber, Segelflug, Utamaro. Toto: Sieg 42:10, Platz 13, 15, 12:10. Lg.: 4, 5, 2.

**7. Aller Anfang ist schwer:** 1. Schetters Hagestorz (Janzen), 2. Lordaß, 3. Athenerin, 4. Gräfin Mariza; ferner: Gemse, Helmwiege, Sextus, Doppelsprung, Dublette, Wernigerode. Toto: Sieg 66:10, Platz 14, 16, 14, 12:10. Lg.: 1½, 2, 1½.

**8. April-Preis:** 1. Eickholts Glanz (Starnecker), 2. Sonnenfunke, 3. Landesfreund; ferner Kitzbock, Pelagon, Snatok, Bergland, Horaz, Andreas Hofer. Toto: Sieg 29:10, Platz 29, 25, 21:10. Lg.: 1, 10, Kopf.

**Siegdoppelwette:** Letzter Sioux-Mixer 1686:10.

**Rennen zu Karlshorst.**

**1. Wellgunde-Jagdrennen:** 1. Herrenschwands Veilchen (Wolff), 2. Leonatus, 3. Sicambria; ferner Alma, Meine Freundin, Ausschreibung. Toto: Sieg 24:10, Platz 15, 18:10. Lg.: Kopf, 3, 4.

**2. Adonis-Jagdrennen:** 1. Reiterschule Forst Reginhard (Lengnik), 2. Marx, 3. Kurzer Kopf; ferner Intermezzo, Dachs, Sekuritas, Feengrotte, Silen. Toto: Sieg 900:10, Platz 136, 28, 17:10. Lg.: 5, 6, 5½.

**3. Hürdenrennen der Vierjährigen:** 1. Solms Kriegsflamme (Florian), 2. Rheinwacht, 3. Gnujemong; ferner Demoiselle, Rosanike, Referendar, Torquato, Gunther. Toto: Sieg 124:10, Platz 19, 15, 18:10. Lg.: 3½, 1¼, Hals.

**4. Schlenderhan-Flachrennen:** 1. Maunes Arabba (Vincenal), 2. Hanne, 3. Tornado; ferner Ratsherr, Fascio, Odenwald, Piccolomini, Flaminia, Romantik. Toto: Sieg 190:10, Platz 40, 89, 93:10. Lg.: 2½, Hals, ½.

**5. Abenteurer-Hürdenrennen:** 1. Stöckels Mario (Epersjesy), 2. Fräulein, 3. Ala; ferner Fidelia, Marc-Antonius, Beedol, Mattiacum, Leony. Toto: Sieg 50:10, Platz 20, 17, 25:10. Lg.: 3, 2½, Kopf.

**6. Erika-Ausgleich:** 1. Wuthenaus Egmont (Rastenberger), 2. Meldereiter, 3. Geradeaus, 4. Sto; ferner Der Prämiierte, Tifernus, Aja 2, Rin-tin-tin, Heros, Frontkämpfer, Atulla, Atita, Drohne, Einfall, Makrone, Ob. Toto: Sieg 33:10, Platz 20, 20, 40, 71:10. Lg.: Hals, Kopf, ½.

**7. Rheinwacht-Jagdrennen:** 1. Wuthenaus Oceanus (Dolff), 2. Lieber Kerl, 3. Feldpost; ferner Sendlitz-Kürassier, Osram, Lohland, Passatwind. Toto: Sieg 24:10, Platz 16, 22, 25:10. Lg.: 2, 3, 5.

**8. Glücksgöttin-Ausgleich:** 1. Gardens Parhelios (Huguenin), 2. Blason, 3. Rückert, 4. Meisterhieb; ferner Wilderich, Der Wind, Kampf, Periflor, Gravor, Freibrief, Liguster, Inländer, Mangobaum, Regierungsrat, Casco. Toto: Sieg 87:10, Platz 20, 28, 26, 15:10. Lg.: Kopf, Kopf, 1½.

**Rennen zu Longchamp.**

**1. Rennen:** 1. Anselmis Franchise (Villecourt), 2. Ramazan, 3. Tulipe; ferner liefen 3 Pferde. Toto: Sieg 109:10, Platz 49, 32:10. Lg.: kurzer Hals, 2, 1½.

**2. Rennen:** 1. Bergs Hellespont (Duforez), 2. Zenith, 3. Le Rex; ferner liefen 7 Pferde. Toto: Sieg 52:10, Platz 21, 27, 28:10. Lg.: 2, Kopf, ½.

**3. Rennen:** 1. Rothschilds Clou de Girofle (Bouillon), 2. Majestic, 3. Atout Royal; ferner liefen 9 Pferde. Toto: Sieg 57:10, Platz 21, 19, 39:10. Lg.: 2, 6, ½.

**4. Rennen:** 1. Wildners Quorn (Bridgland), 2. Ping-Pong, 3. Will of the Wisp; ferner liefen 3 Pferde. Toto: Sieg 26:10, Platz 16, 18:10. Lg.: 1½, 4, 3.

**5. Rennen:** 1. Volterras Vatellor (Cheret), 2. Remember, 3. L'Admiral; ferner liefen 5 Pferde. Toto: Sieg 32:10, Platz 14, 21, 25:10. Lg.: Kopf, 2, ½.

**6. Rennen:** 1. Schwobs Le Vezir (Bridgland), 2. L'Pont de Pierre, 3. Khordad; ferner liefen 9 Pferde. Toto: Sieg 63:10, Platz 28, 37, 72:10. Lg.: 5, 2, 1½.

**7. Rennen:** 1. Adams Snobinard (Dupuit), 2. Galonniere, 3. Lagoon; ferner liefen 7 Pferde. Toto: Sieg 76:10, Platz 28, 39, 34:10. Lg.: Hals, 2½, 1½.

# Handel und Gewerbe

## Reichsbankausweis für die dritte Aprilwoche

Der Ausweis der Reichsbank vom 23. April zeigt eine günstige Entwicklung des Noteninstituts in der vergangenen Woche. Mit einer Verminderung der gesamten Kapitalanlage um 270,8 auf 4492,7 Mill. RM. konnte die in den ersten beiden Aprilwochen in Anbetracht des Osterfestes zurückgebliebene Entlastung nunmehr aufgeholt werden. Insgesamt sind am Stichtage 77,4 v. H. der Ultimo-März-Beanspruchung wieder abgedeckt, während am gleichen Termin des Vormonats die Entlastung 78,8 v. H. betrug. Im einzelnen haben sich in der Kapitalanlage folgende Veränderungen ergeben: die Bestände an Handelswechseln und -schecks haben um 229,6 auf 3864,8 Mill. RM., an Lombardforderungen um 0,8 auf 36,6, an deckungsfähigen Wertpapieren um 39,1 auf 269,9, an sonstigen Wertpapiern um 0,3 auf 319,4 und an Reichsschatzwechseln um 1,1 auf 2,0 Mill. RM. abgenommen. Die Verminderung der Position deckungsfähige Wertpapiere beruht auf die Ueberfälligkeit eines Postens. Andererseits haben auch die Giroverbindlichkeiten um 54,1 auf 721,9 Mill. RM. abgenommen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf am Stichtage betrug 5736 Mill. RM. gegenüber 5999 Mill. RM. vor einer Woche, 5737 Mill. RM. vor einem Monat und 5493 Mill. RM. vor einem Jahre. Die Tatsache, daß die Spanne im Zahlungsmittelumlauf gegenüber dem Vorjahr mit 243 Mill. RM. wesentlich geringer als sonst ist, hängt auch damit zusammen, daß das Osterfest im Vorjahr erst in die Berichtswoche fiel. Die Bestände an gold- und deckungsfähigen Devisen sind um 1,9 auf 74,2 Mill. RM. gestiegen. Im einzelnen haben die Goldbestände eine Zunahme, und zwar aus dem In- und Auslande um 2,0 auf 68,8 Mill. RM. erfahren, während die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 0,1 auf 5,4 Mill. RM. abnahmen.

# Eine Kirche wurde „Haus des Volkes"

## Spanische Kommunisten wüten gegen Katholiken und Faschisten

**Madrid**, 25. April

In der Nacht zum Samstag drangen linksradikale Elemente in San Juan de Aznalfarache in die Gemeindekirche ein. Nachdem sämtliche Heiligenbilder entfernt worden waren, richteten die Marxisten das Gotteshaus als „Haus des Volkes" ein.

Aus den spanischen Provinzen werden fortgesetzt neue Verhaftungen von rechtsgerichteten Personen und Schließungen rechtspolitischer Parteiorganisationen gemeldet. In Ciudad Real ergab sich in einem Prozeß wegen angeblicher Ruhestörung gegen den Faschistenführer der dortigen Provinz die völlige Unschuld des Angeklagten, sodaß der Staatsanwalt seine Anklage zurückziehen mußte. Kaum war jedoch die Freilassung erfolgt, als der Faschistenführer ohne Grund auf regierungsamtlichen Befehl hin erneut ins Gefängnis eingeliefert wurde.

In Vivero ist die katholische Jugendorganisation verboten worden.

In anderen Orten der Provinz wurden zahlreiche führende Mitglieder der Falange (Faschistenpartei) verhaftet. Im Gefängnis von Rorrelavega sind bis jetzt bereits 55 rechtsstehende Personen eingeliefert worden. In Villannueva de la Jara wurde die Parteigeschäftsstelle der Katholischen Volksaktion ohne Angabe von Gründen geschlossen.

### Alarmzustand und Vorzensur in Spanien bleiben

Entgegen dem gestrigen Beschluß des Ministerrates, den Alarmzustand und die Vorzensur im ganzen Lande angesichts der bevorstehenden Wahlen der Vertrauensleute aufzuheben hat die Regierung unter dem Einfluß insbesondere des Ministerpräsidenten Azana ihre Auffassung in letzter Stunde geändert und ist entschlossen, trotz der dringenden Forderungen der Presse den Ausnahmezustand und daher auch die Pressevorzensur aufrechtzuerhalten. Hierbei hat offenbar die Ueberlegung den Ausschlag gegeben, daß das Argument, den Rechtsparteien durch die Aufhebung des Ausnahmezustandes ein Entgegenkommen zu erweisen und sie dadurch zur Teilnahme an den Wahlen zu gewinnen, durch die trotz dieser Versprechungen von der Rechten aufrechterhaltene Parole der Wahlenthaltung hinfällig geworden ist.

## Der arabisch-jüdische Streit

### Eine arabische Erklärung zu den Vorgängen in Palästina

**Paris**, 25. April.

Der Leiter der arabischen Bewegung und Vorsitzende des muselmanischen Ausschusses, Fakhri Bey, hat dem Sonderberichterstatter der Havas-Agentur in Jaffa eine Erklärung zu der gespannten Lage in Palästina gegeben.

Die Ursache der schlechten Beziehungen zwischen Arabern und Juden sieht Fakhri Bey vor allem in dem starken Landerwerb der jüdischen Zuwanderer. Nach einer Zusicherung der englischen Regierung aus dem Jahre 1930 sollte jede arabische Familie Anspruch auf 130 Acres Landbesitz haben. Seit 1933 hätten die Juden 1 250 000 Acres gekauft und der durchschnittliche Grundbesitz der arabischen Familie sei auf 60 Acres zurückgegangen.

Fakhri Bey erklärte dann: „Die Araber haben viele Gründe zu der Annahme, daß die Mandatsregierung unter jüdischem Druck stehe. Sie befürchten, daß ihnen früher oder später nichts mehr von ihrem Lande bleibe und sie jeder Billigkeit zuwider zur Auswanderung gezwungen würden. Man macht uns unsere Taten zum Vorwurf. Wie konnten wir aber anders handeln?

Die jetzigen Unruhen sind eine ganz natürliche Folge einer langen Politik der Verdrängung und des Unverständnisses. **Die Araber werden jetzt den Kampf fortsetzen bis zur Anerkennung und Verwirklichung ihrer Forderungen. Sie werden mit allen verfügbaren Mitteln kämpfen, mit berechtigten und unberechtigten, gesetzlich zulässigen oder unzulässigen.**

England muß die Sympathie des arabischen Volkes gewinnen, sonst werden die Araber nicht mehr auf der Seite Englands sein und auch politisch bei der nächsten Gelegenheit England als ihren Hauptfeind ansehen."

## Antwort des Roten Kreuzes

### an den Dreizehnerausschuß

**Genf**, 25. April.

Der Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz hat am Samstag das Schreiben des Dreizehnerausschusses beantwortet, in dem dieser sein Erstaunen ausdrückte, daß das Rote Kreuz es unter Berufung auf seine Neutralität abgelehnt hatte, sein Material über die Verletzung der internationalen Abkommen dem Völkerbund mitzuteilen.

In dem Antwortschreiben des Roten Kreuzes wird u. a. daran erinnert, daß das Internationale Komitee vom Roten Kreuz zur Aufgabe habe, ein neutraler Mittler, besonders im Falle von Krieg, Bürgerkrieg oder inneren Unruhen zu sein. Es sei ihm dabei ausdrücklich zur Pflicht gemacht, auf Unparteilichkeit und Unabhängigkeit zu achten. Es sei demgemäß verpflichtet, sich von jeder Aktion fernzuhalten, die einen politischen Charakter tragen könnte. Deshalb habe es sich auch nicht in der Lage gesehen, dem Wunsch des Dreizehnerausschusses zu entsprechen.

Ohne Zweifel, so heißt es in dem Schreiben weiter, sei das Internationale Komitee vom Roten Kreuz besonders an der Einhaltung der Genfer Abkommen interessiert, aber seine Neutralität schreibe ihm notwendigerweise die gleiche Haltung vor, wenn Verletzungen nicht nur des Genfer Abkommens, sondern auch anderer internationaler Abkommen behauptet würden.

## Ausschreitungen von Schutzkorpsleuten

### Die Polizei verhält sich passiv

**Graz**, 25. April.

In den letzten Tagen ist es hier wiederholt zu Zwischenfällen in den Straßen gekommen. Diese begannen in der Vorstadt St. Peter, wo Heimwehrmänner nationalgesinnte Leute mißhandelten.

Am Geburtstage des deutschen Reichskanzlers wurden von Mitgliedern der Heimatwehren und der Sturmscharen die Häuserwände sowie die Schaufenster der Geschäfte mit Flugzetteln beklebt, die heftige Ausfälle gegen den Nationalsozialismus enthielten. Im Verlauf dieser Aktion kam es am Ring zu heftigen Tumulten, in deren Verlauf eine Reihe wehrloser Passanten von den demonstrierenden Angehörigen der Wehrformationen niedergeschlagen wurde. Die Polizei griff nicht ein. Die Zwischenfälle haben in der Bevölkerung starke Beunruhigung und Erregung hervorgerufen.

## Um die Befestigung der Dardanellen

### Bulgarien und Jugoslawien einverstanden.

**Sofia**, 25. April.

Ueber Bulgariens Standpunkt in der von der Türkei aufgeworfenen Meerengen-Frage erklärte Ministerpräsident und Außenminister Kuesseiwanoff am Donnerstag vor Pressevertretern, die bulgarische Regierung habe bisher ihre schriftliche Antwort noch nicht erteilt, aber der türkischen Regierung auf mündlichem Wege mitgeteilt, daß Bulgarien mit der Einberufung einer Konferenz der Garantiemächte zur Neuregelung des im Jahre 1923 in Laulanne geschlossenen Meerengen-Abkommens einverstanden sei. Die bulgarische Regierung habe grundsätzlich keine Einwendungen gegen die türkische Forderung auf Befestigung der Dardanellen zu machen.

**Belgrad**, 25. April.

Der Generalsekretär des türkischen Außenministeriums, Botschafter Numan Rifat, traf in Belgrad ein, um mit der jugoslawischen Regierung über die Meerengen-Frage zu verhandeln. Die Kommentare der Blätter stimmen darin überein, daß es zwischen Numan und dem Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadenowitsch zu einem völligen Einvernehmen gekommen sei. Wie auch Stojadenowitsch erklärte, wird Jugoslawien auf die türkische Dardanellen-Note günstig antworten, woraus geschlossen werden kann, daß es den türkischen Anspruch in jeder Weise unterstützen wird.

## Ernste Erkrankung des Königs von Aegypten

**London**, 25. April.

Nach einer Meldung aus Kairo gibt der Gesundheitszustand des Königs Fuad von Aegypten zu schweren Besorgnissen Anlaß. In einer von 7 Aerzten unterzeichneten Verlautbarung wird mitgeteilt, daß in der Erkrankung des Königs, einer ansteckenden Mundentzündung, eine Komplikation eingetreten sei. Sein Zustand habe sich infolge größerer Blutungen verschlechtert.

Die Meldung über das Ableben des Königs Fuad, die heute morgen in Kairo verbreitet war, stellt sich erfreulicherweise als ein Irrtum heraus. Leider bestätigt sich aber, daß der Zustand des Königs sehr ernst ist.

Im Laufe der vergangenen Nacht wurde nach starkem Bluterguß eine Bluttransfusion vorgenommen. Infolgedessen ist, wie aus Hofkreisen mitgeteilt wird, im Zustand des Königs eine kleine Besserung eingetreten.

# Radwege tun not!

Radwege tun not! — nicht nur zum Schutze von Leben und Gesundheit der Millionen deutscher Radfahrer, gleichzeitig auch zur Entlastung der Hauptverkehrsstraßen vom Radfahrverkehr. Denn welchen Hemmungen allein etwa 1 Million schnellfahrender Personenkraftwagen gegenüber fast 17 Millionen Radfahrern, die ihr gleiches Recht auf die Straße geltend machen, im Verkehr unterliegen müssen, das weiß nur zu gut jeder, der einmal ein Steuer in der Hand gehabt hat! Da gibt es keinen anderen Weg, als den, die Radfahrer auf eine eigene Fahrbahn, den Radweg, zu verweisen.

Bekanntlich hat vor etwa 2 Jahren der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen zu diesem Zweck die Reichsgemeinschaft für Radfahrwegebau ins Leben gerufen, die — mit Hilfe ihrer Gaustellen — die Erstellung von Radwegen in die Hand genommen hat. Von den Gaustellen ist — entsprechend dem Umfang und der verkehrswirtschaftlichen Bedeutung des Arbeitsgebietes — besonders die Gaustelle für Rheinland, Westfalen und das Land Lippe hervorgetreten, die als Vorbereitender Ausschuß für die Erstellung von Radwegen in Düsseldorf unter Leitung des Regierungspräsidenten Staatssekretär Schmid und des auf dem Gebiete des Radwegebaus verdienten Direktors Dr. Binstadt als Geschäftsführer tätig ist. Soeben erstattet diese Stelle ihren Geschäftsbericht über den

**Radwegebau in Westfalen und Rheinland**

in den letzten beiden Jahren.

Neben einigen sehr interessanten Angaben über die wirtschaftliche Bedeutung des Radfahrverkehrs, die Notwendigkeit seiner Eingliederung in den Gesamtverkehr, die Finanzierungsfrage usw., die z. T. ganz neue Gesichtspunkte zeigen, entnehmen wir dem Bericht insbesondere folgende Einzelheiten:

**Der Radwegebedarf in Rheinland, Westfalen und Lippe wird auf etwa 4000 Kilometer veranschlagt.**

Für die Finanzierung der Radwege an den Reichsstraßen tritt der Generalinspektor ein, für Radwege, die der Entlastung der Provinzialstraßen dienen die Provinzialverwaltungen, während Radwege an dem sehr umfangreichen Netz der Ortsdurchfahrten (in Rheinland und Westfalen allein etwa 1700 Kilometer an Reichsstraßen und Straßen 1. Ordnung) zu Lasten der Kommunen gehen. Hier liegen — infolge der allgemeinen schwierigen Straßenverhältnisse — die ernstesten Gefahrenpunkte und so schält sich immer sichtbarer der Radwegebau als eine vorwiegend kommunale Aufgabe heraus. Hervorragendes haben, wie der Bericht zeigt, eine ganze Reihe rheinisch-westfälischer Städte und Kreisverwaltungen auf dem Gebiete des Radwegebaus geleistet, aber manchmal geht dies über die eigenen Kräfte hinaus und so wird die Frage einer Reichsbeihilfe für den kommunalen Radwegebau immer dringlicher, ein Problem, zu dem übrigens in einer Gemeinschaftskonferenz der Regierungspräsidenten von Rheinland und Westfalen vor Jahresfrist diese Stellung genommen haben in Form einer dringlichen Bitte an den Generalinspektor, den Westen entsprechend zu berücksichtigen.

Der Bericht des Radwegeausschusses zeigt im übrigen, daß — besonders auch im Gebiete des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk — der Radwegebau gute Fortschritte gemacht hat. Neben der Entwicklung des Radwegenetzes in den Ortsdurchfahrten konnten auch einige weitausgreifende Projekte gefördert werden, unter denen der in Kürze seiner Verwirklichung entgegengehende Radweg Köln—Ahrtal an der Spitze steht. Die Erschließung der Mitteleifel, insbesondere des Nürburgrings durch Radwege verdient besonderen Hinweis wie auch die weiteren Bemühungen des Ausschusses um die allmähliche Fortsetzung und Schließung des hier bereits besprochenen „Rhein-Radweges".

Besondere Aufmerksamkeit hat man sogenannten

**„Ersatz-Radwegen"**

geschenkt, d. h. der planmäßigen Umlenkung des Radfahrverkehrs durch Beschilderung, von der man sich eine Entlastung der Hauptverkehrsstraßen verspricht. Ein erster Versuch ist auf der vielbefahrenen linksrheinischen Reichsstraße Neuß—Köln mit Unterstützung der rheinischen Provinzialstraßenbauverwaltung gemacht worden.

Im gesamten gewinnt man den Eindruck, daß alle Kräfte planvoll zusammenarbeiten, um dem Millionenheer der deutschen Radfahrer — insbesondere auch im verkehrsdichten deutschen Westen endlich seine berechtigten Verkehrswünsche und Bedürfnisse durch ausreichende Schaffung von Radwegen sicherzustellen. Eine Aufgabe, die zwar schwierig, aber auch unendlich dankbar ist.

## Bischof Clemens August zur Feier des 1. Mai

wp. **Münster**, 25. April.

In einem Erlasse verweist Bischof Clemens August auf die gesetzliche Bestimmung der Reichsregierung, daß der nationale Feiertag des deutschen Volkes der 1. Mai sein soll, und führt dann aus: „Das soll uns Anlaß sein, an diesem Tage in besonderer Weise Gottes Segen auf unser Vaterland herabzuflehen. Soll nämlich unser Vaterland erstarken, sollen Glück und Wohlfahrt unserem Volke erblühen, soll ein kraftvolles Band der Eintracht und des Zusammenstehens, des gegenseitigen sozialen Verstehens und Helfens alle umschlingen, so bedarf es dazu der Hilfe von oben und der gnädigen Führung Gottes, in dessen Hand wir alle stehen und der die Herzen der Menschen zu lenken weiß." Der Bischof verordnet dann, daß an diesem Tage in allen Pfarr-, Filial- und Klosterkirchen, soweit es möglich ist, zu einer den Gläubigen gelegenen Stunde ein feierliches Hochamt gehalten, im Anschlusse daran das Allerheiligste ausgesetzt, das Allgemeine Gebet und die Herz-Jesu-Litanei verrichtet und der sakramentale Segen erteilt werden soll. Wo es angängig sei, möge an diesem Tage die Eröffnung der vom katholischen Volke so gern gepflegten Maiandacht auf eine Nachmittags- oder Abendstunde verlegt und besonders feierlich gestaltet werden. In Uebereinstimmung mit einem Erlasse des Erzbischöflichen Generalvikariats in Köln gibt der Bischof dann noch bekannt, daß für Freitag, 1. Mai, allen Gläubigen Dispens vom Abstinenzgebot erteilt wird.

## Während der Musterung Vater von drei Kindern geworden

**Erkrath**, 25. April.

Eine eigenartige Ueberraschung erlebte ein Musterungspflichtiger, ein junger Ehemann aus Erkrath. Blumengeschmückt kehrte er als künftiger Rekrut von der Musterung nach Hause zurück und war nicht wenig erstaunt, als er erfuhr, daß in der Zwischenzeit Drillinge angekommen waren.

## Bau von 108 Volkswohnungen in Wuppertal

**Wuppertal**, 24. April.

In dem Bewußtsein, daß die auch in Wuppertal allmählich immer stärker fühlbar werdende Kleinwohnungsnot möglichst auch durch private Bautätigkeit bekämpft werden muß, hat die bereits 64 Jahre lang bestehende Barmer Baugesellschaft für Arbeiterwohnungen beschlossen, unter Zurückstellung anderer Bauvorhaben 108 Volkswohnungen im Stadtbezirk Barmen bis zum Oktober d. J. fertig zu stellen. Es handelt sich dabei um Zweizimmerwohnungen, die größtenteils in Mehrfamilienhäusern geschaffen werden. Die gesamten Baukosten belaufen sich auf 450 000 RM. und sind mit Hilfe von Reichsdarlehen und Reichsbürgschaften sichergestellt.

## Segelschiff auf dem Rhein gesunken

**Dinslaken**, 25. April.

Am Freitagnachmittag stießen auf dem Rhein ein 200 Tonnen holländischer Segler und ein 2000-Tonnen-Kahn zusammen. Der Zusammenstoß war so stark, daß der Segler sofort zu sinken begann. Der Schleppdampfer bugsierte den Segler zum Ufer und setzte ihn hier auf Grund. Der Lastkahn weist ebenfalls Beschädigungen auf, die jedoch nicht so schwer sind, daß die Besatzung das Schiff verlassen mußte. Es wird versucht, den Laderaum des Schleppkahns leer zu pumpen und ihn nach notdürftiger Schließung zur Werft abzuschleppen. Die Untersuchung durch die Strompolizei über die Schuldfrage an dem Zusammenstoß ist eingeleitet.




Gegen gestern ist in der Großwetterlage keine wesentliche Veränderung eingetreten. West- und Norddeutschland bis zur Elbe stehen auch heute unter dem Einfluß der milden Luft, die von Südwesten vorgedrungen ist. Von Westen dringt wieder kühlere Luft gegen den Kontinent vor, die die Temperatur jedoch wenig ändern wird, aber der Witterung im ganzen einen schauerartigen Charakter verleihen wird.

**Aussichten für Montag:** Mäßige südwestliche, später auf West drehende Winde mit wenig veränderten Temperaturen. Im Laufe des Tages aufbrechende Bewölkung und geringe Schauer.

**Aussichten für Dienstag und wahrscheinliche Weiterentwicklung:** Wechselnd wolkig, zeitweise heiter, mit gleichbleibenden Temperaturen.

# Denk' an Riga

Roman von Wolfgang Marken

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C1.

10. Fortsetzung.

„Ah, Mademoiselle Horthys," sagte der Polizeipräfekt liebenswürdig, „ich bin glücklich, daß Sie dem gemeinen Anschlag entgangen sind, und ich beglückwünsche Sie zu Ihrer großen Tapferkeit!"

„Ach, Herr Polizeipräfekt," erklärte Nina treuherzig. „Ich war nicht einmal besonders tapfer! Meinen braven Beppo, meine Dogge, die müssen Sie loben. Ich habe nur das Fenster aufgemacht und nach Hilfe geschrien!"

„Sie sind zu bescheiden, Mademoiselle! Und womit kann ich Ihnen dienstbar sein?"

„Herr Präfekt, man hat mir auf dem Polizeipräsidium drei wackere Beamte zu meinem persönlichen Schutze zur Verfügung gestellt! Ich möchte Sie herzlich bitten, diese drei Männer auf die Dauer eines Jahres zu beurlauben, damit ich sie als meine Schutzengel engagieren kann, gewissermaßen als meine drei Musketiere!"

„Selbstverständlich, Mademoiselle! Mit Vergnügen! Geben Sie mir die Namen der drei Beamten schriftlich auf, damit ich die Beurlaubung aussprechen kann. Allerdings könnte eine Beurlaubung auf so lange Zeit nur ohne Gehalt sein."

„Aber natürlich, Herr Polizeipräfekt! Dafür, für alles, komme ich selber auf! Herzlichen Dank!"

„Es war mir ein Vergnügen! Ich werde mir erlauben, in den nächsten Tagen einmal bei Ihnen vorzusprechen!"

„Fein, Herr Präfekt! Kommen Sie zum Diner, denn Monsieur Pelissaire kann ganz vorzüglich kochen! Das hat er beim Militär gelernt! Die Polizei in Paris hat wirklich vielseitige und tüchtige Polizeibeamte."

„Ihr Lob macht mich sehr glücklich, Mademoiselle!" Nina hängte an.

Was wird mir die nächste Zukunft bringen? dachte sie und seufzte dabei. Es war doch nicht so leicht, das Leben eines anderen Menschen zu leben. Es gab doch tausend unvorhergesehene Klippen. Kleine Zufälle traten ein und konnten gefährlich werden.

Sie stieg in den Wagen und ließ den Motor an. Sie spürte Jean Havres Augen voll Spannung auf sich gerichtet, aber es machte ihr ein diebisches Vergnügen, ihn zappeln zu lassen, wenn er auch so ein reizender netter Junge war.

Schweigend fuhr sie heim, und Jean Havre, als guterzogener junger Mann, schwieg mit.

*

Nina steht vor einem Wald von Blumen.

Kostbare Blumenkörbe, wundervolle Buketts, herrliche Blumenarrangements füllten den großen Raum.

Nina schlug vor Staunen die Hände zusammen!

Wer schickte ihr nur all die Blumen? Ihr, der Nina . . . ach so, immer wieder vergaß sie, jetzt war sie ja Katharina Horthys.

Kopfschüttelnd las sie die Karten. Richtig, da sandten ihr Leute vom Film, aus der Gesellschaft, „Kollegen" und „Kolleginnen" Glückwünsche.

Das ganze Zimmer war duftgeschwängert.

„Herrlich!" sagte Nina und sah dabei die drei Polizisten froh an, die ganz stolz vor ihr standen.

„Ja," meinte Baptiste Sejours, „den ganzen Vormittag ging das so. Das Telephon hat einmal um das andere Mal geläutet. Und die Reporter! Dauernd mußten wir sie an die Luft setzen! Einer war hereingekommen und hatte sich hinter der Uhr versteckt! Aber wir haben ihn schnell hinausexpediert!"

„Sie sind tüchtig, Messieurs!"

Mit blitzenden Augen sah sie die drei Polizisten an.

„Messieurs?"

„Mademoiselle!" klang es straff, wie aus einem Munde.

„Wollen Sie auf ein Jahr in meine Dienste treten? Ein Jahr Katharina Horthys beschützen vor ihren unbekannten Feinden? Wollen Sie ein Jahr meine drei Musketiere sein?"

Die drei sahen sich einen Augenblick verdutzt an, dann kam es schneidig zurück:

„Jawohl, Mademoiselle!"

„Abgemacht, Messieurs! Der Herr Polizeipräfekt hat es erlaubt! Er wird Sie auf ein Jahr beurlauben! Monsieur Pelissaire, was beziehen Sie für ein Gehalt im Monat?"

„1000 Franken, Mademoiselle!"

„Ich zahle Ihnen 1500 Franken und freie Station! Einverstanden?"

Und ebenso militärisch knapp kam die Antwort zurück.

„Jawohl, Mademoiselle!"

„Monsieur Jean Havre! Wie hoch ist Ihr Gehalt?"

„900 Franken!"

„Sie erhalten das gleiche! Und Sie, Monsieur Sejours, ebenfalls! Einverstanden?"

„Einverstanden, Mademoiselle!" kam die Antwort rasch.

Nina gab jedem die Hand und sagte herzlich: „Ich werde mich auf Sie verlassen können, Messieurs! Ich fühle das! Sie werden mich nicht enttäuschen, werden sich als drei Kavaliere von bester Art zeigen. Sie werden für mich kämpfen, wenn es nötig ist. Sie werden über mich wachen, daß ich es nicht nötig haben werde, mich zu fürchten."

„Jawohl, Mademoiselle Horthys!" riefen die drei begeistert.

Da lächelte Nina und schnupperte: „Und wenn mich nicht alles täuscht, Monsieur Pelissaire, ist eben in der Küche die Milch übergelaufen!"

Da stürzte der brave Kompagniekoch wie ein Wilder davon.

*

Nach dem Diner kam ein junges hübsches Mädchen und begehrte Mademoiselle zu sprechen.

„Wer sind Sie?" fragte Jean Havre wichtig.

„Anette Paupin, Monsieur! Ich war die Zofe von Mademoiselle! Wir wurden auf ein Jahr beurlaubt, als Mademoiselle auf Reisen ging. Ich will nur Mademoiselle fragen, ob sie meiner bedarf!"

„Bon! Warten Sie einen Augenblick!"

Pelissaire ging und meldete Anette. Nina erschrak. Sollte sie Anette wegschicken? Sie fürchtete, daß die Zofe erkennen würde, daß sie nicht Katharina war.

Aber ein Gebot der Klugheit war es schließlich doch, die Zofe, die alle kannte, die mit Katharina Horthys Beziehungen gehabt hatten, um sich zu haben.

Sie ließ Anette hereinbitten.

Die Zofe kam auf Mademoiselle zu und sagte aufgeregt: „Oh, Mademoiselle sind wieder da? Ich habe gelesen, was geschehen ist! Wie schlecht sind doch . . . !"

Da stockte sie, denn sie, die immer um ihre Herrin gewesen war, erkannte, daß nicht Mademoiselle Katharina, sondern eine andere vor ihr stand.

„Mademoiselle . . . ?"

„Was ist, Anette?"

„Sie sind nicht Mademoiselle Katharina Horthys!" rief die Zofe aufgeregt.

Da legte Nina den Finger auf den Mund und winkte ihr, still zu sein.

„Nehmen Sie Platz, Anette! Ich bin nicht Katharina Horthys! Ihre scharfen Augen haben es doch erkannt! Glauben Sie, daß es die anderen ebenfalls sofort sehen werden?"

Anettes Blick flog prüfend über Nina, dann schüttelte sie den Kopf. „Nein, außer mir wird Sie keiner erkennen! Diese Aehnlichkeit. Diese unendliche Aehnlichkeit, nein . . . diese Gleichheit! Das gibt es auf der Welt? Aber wo ist Mademoiselle Katharina?"

„In England, Anette! Sie will heiraten, und um ihr das zu ermöglichen, gab ich ihr meine Papiere, die auf den Namen Nina Alexandra Frouwen lauten. Mein Vater war baltischer Baron, ich habe das Recht, mich Baronesse zu nennen. Ein Jahr habe ich mich verpflichtet, als Katharina Horthys zu leben! Ich fürchte, es wird ein saures Jahr werden!"

Doch da schüttelte die Zofe lachend den Kopf.

„O nein, Mademoiselle! Lassen Sie mich bei Ihnen sein, und Sie werden aller Schwierigkeiten leicht Herrin werden!"

„Gut, Anette! Ich brauche Sie ja! Ich kenne ja alle die Menschen nicht! Wenn ich auch den Menschen vorlügen muß, daß ich einen Autounfall gehabt habe, daß mein Gedächtnis . . . !"

Sie kam nicht weiter, denn Anette lachte hell auf.

„Oh, Mademoiselle, es wird köstlich werden! Seien Sie ohne Sorgen, ehe ich jemand zu Ihnen lasse, unterrichte ich Sie."

„Ihr Schaden soll es nicht sein, Anette!"

Prüfend ging Ninas Blick über die Zofe. Anette war ein hübsches Mädchen, keine Schönheit, aber sie war zierlich, und ihr Gesicht trug den pikanten Zug der Pariserin. Im Grunde ihres Herzens schien sie eine gute Seele zu sein.

Anette blieb also.

(Fortsetzung folgt)

# Tagung der Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer

Im Rahmen der Haupttagung des Reichsverbandes Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer im NS-Lehrerbund, die am Samstag im großen Hörsaal der Berliner Universität durchgeführt wurde, hielten der bisherige kommissarische Führer des Reichsverbandes, Schulz, der Stellvertreter des Reichssportführers, Arno Breitmeyer, und Ministerialdirektor Prof. Dr. Kümmel, drei große Vorträge.

Der nunmehr offiziell berufene Reichsverbandsführer Schulz gab nach Begrüßung der zahlreichen Vertreter von Staat und Partei einen Rückblick über die bisherige Tätigkeit des Verbandes, wobei er vor allem auf die Aufbauarbeit des im reinen Berufe stehenden Sportlehrerstandes hinwies. Verschiedene Forderungen an die vertretenen Ministerien vermittelten einen Ausblick über die künftige Arbeit des Verbandes,

**der heute rd. 5000 Mitglieder umfaßt.**

Von diesen Forderungen verdient die auf staatliche Anerkennung des im freien Berufe stehenden Sportlehrers Beachtung, während die Sportlehrerinnen, die zum größten Teil in der Fachschaft Gymnastik und Tanz zusammengefaßt sind, ihre pflegerische und heilgymnastische Arbeit in den freien Schulbetrieben angesetzt wissen möchten. Ein Vorschlag ging dahin,

**bei den Fachämtern des Reichsbundes für Leibesübungen einen kleinen Beitrag für die Anstellung von Lehrkräften auszuwerfen.**

Der Stellvertreter des Reichssportführers, Arno Breitmeyer, sprach allgemein über die gegenseitige Stellung der deutschen Leibesübungen und die Eingliederung des Sportlehrers. Dieser sei **nicht mehr Trainer, sondern Erzieher,** wie überhaupt heute der Sport nicht eine Sache der Organisationen, die letzten Endes alle nur das eine Ziel verfolgen, auch den letzten Deutschen, Mann und Frau, für die Leibesübungen zu gewinnen. Hierbei hat der im freien Beruf stehende Sportlehrer eine wichtige Mission zu erfüllen.

Ministerialdirektor Prof. Dr. Krümmel stellte in den Mittelpunkt seiner Ausführungen,

**daß dann die Erziehung richtig sei, wenn die Kinder dem Lehrer nachlaufen würden.**

Es gibt heute keinen Kampf mehr um System und Schule, sondern allein um eine Leibeserziehung, wie sie der Nationalsozialismus vorschreibt. Durch Spiel kommen wir beim Kinde zur Charakter- und Leibeserziehung und nicht, wie oft betont wird, durch verschiedene Systemklügeleien. Eine der Hauptaufgaben des im freien Berufe stehenden Sportlehrers sieht Prof. Dr. Krümmel in der unermüdlichen Schulung an sich selbst, um so jeder gestellten Aufgabe gewachsen zu sein.

# BSC 22 — Altena 7:11

Eine nicht ganz verdiente Niederlage mußte der BSC 22 Samstag in Altena in Kauf nehmen. Richter und Kubiak kamen nach besserer Kampfführung nur zum Unentschieden. Es gab spannende Kämpfe, wobei die Boxer beiderseits stark gefeiert wurden.

**Jugend-Papiergewicht:** Scheiba — Sasse. Scheiba führte den Kampf an. Erst in der Schlußrunde kam Sasse auf und erzielte noch ein Unentschieden. 1:1.

**Fliegengewicht:** Genderny — Meyer. Gegen den schlagstarken Meyer zeigte Genderny ebenbürtige Leistungen. Nach einer schönen ersten Runde mit zahlreichem Schlagwechsel blieben beide Kämpfer nicht fair und Schimmel fiel durch zwei Verwarnungen zurück. Punktsieger Meyer. 1:3.

**Bantamgewicht:** Röttger — Scharf. Durch fortwährende Linke zermürbte Röttger seinen Gegner vollends. Nachdem Scharf schon in der Anfangsrunde zu Boden mußte, kam in der 2. Runde das Ende. Auf einen Linkshaken zum Kinn wurde Röttger K. o.-Sieger. 3:3.

**Federgewicht:** Wiesberg — Henkel. Zwei Runden gab es einen Kampf, der nur Schlagwechsel Fuß an Fuß zeigte. In der Schlußrunde „boxte" Wiesberg seinen Gegner regelrecht aus und hatte ihn mit dem Gong stehend groggy. Glatter Sieger nach Punkten Wiesberg. 5:3.

**Weltergewicht:** Musial 1 — Semme. Musial machte den Kampf und trat die Endrunde glatt an Semme ab, der damit Sieger nach Punkten wurde und Altena zum Gleichstand 5:5 verhalf.

**Weltergewicht:** Kubiak — Wagenführ. Im technisch schönen Kampf gingen beide Kämpfer über die Distanz Erst von der 2. Runde ab setzte Kubiak die Rechtsgeraden und holte sich die Schlußrunde nach Punkten, doch lautete das Urteil unentschieden. 6:6.

**Mittelgewicht:** Stratmann — Blum. Der Kampf hatte kaum begonnen und Stratmann erhob die Hand zum Zeichen der Aufgabe, angeblich einer alten Handverletzung wegen. 6:8.

**Mittelgewicht:** Musial 2 — Schulz. Gegen den größeren und stärkeren Schulz konnte Musial die Vorteile, die Schulz auf Distanz für sich hatte, im Nahkampf nicht ganz aufholen und unterlag nach Punkten. 6:10.

**Halbschwergewicht:** Richter — Bastian. Bastian stellte sich nicht zum Kampf und versuchte sein Heil in der Flucht. In der Endrunde war B. durch sein eigenes Tempo mitgenommen und klebte nur noch an dem Mann. Hierbei hob er Richter einmal über die Seile. Trotzdem erreichte Bastian für sich ein schmeichelhaftes Unentschieden. 7:11.

## BSC 22 – Kamen 11:7

In spannenden Kämpfen zeigten sich die Herner den Gästen technisch überlegen und siegten in einigen Kämpfen sogar vor der Distanz. Ausführlicher Bericht folgt.

## Der große Herner Orientierungslauf.

**Sieger Tus Bochum. — Polizei Herne beste Mannschaft der B-Klasse. — HJ-Bann 259 gewann den Jugend-Ehrenpreis.**

**Bei dem gestern im Gysenberg gestarteten Orientierungslauf, der bei gutem Wetter über vom Regen mitgenommene Wege vonstatten ging, siegte in der Jugendklasse der HJ-Bann 259 mit 22:50 Min. für 3,5 km. In der B-Klasse trugen über die volle Strecke die Polizisten des Herner Polizeisportvereins mit 34 Min. den Sieg davon. Sie liefen die zweitbeste Zeit des Tages und sicherten sich den für die zweitbeste Mannschaft ausgesetzten Ehrenpreis (Hitlerbüste). In der A-Klasse starteten etwa 40 Mannschaften, von denen etwa 30 trotz der Kontroll- und Orientierungsschwierigkeiten das Ziel erreichten. Sieger in der guten Zeit von 32:35 Min. wurde Tus Bochum vor TV Wanne 85, SC Münster 08 und Herner Turnklub.**

## Sonstige Sportnachrichten

**Leupold 2 und Schwendner beim SV Waldhof.**

Badens Fußballmeister FV Waldhof hat verwollste Verstärkung erhalten. Die beiden bekannten Spieler Leupold 2 und Schwendner von der Spielvereinigung Fürth, die augenblicklich in Speyer ihrer Militärpflicht nachkommen, sind dem SV Waldhof beigetreten. Sowohl Leupold 2 als auch Schwendner haben schon mehrfach in Bayerns Gaumannschaft gespielt; der Verteidiger Schwendner machte auch seinerseits die Balkanreise einer deutschen Auswahlmannschaft. mit.

**Ein Fußballturnier der Landesmeister**

will Frankreich anläßlich der Weltausstellung 1937 Anfang Juni während acht bis zehn Tagen zum Austrag bringen. Gedacht ist an die Meister von Deutschland, Belgien, Holland, Italien, Oesterreich, Portugal, Ungarn und der Tschechoslowakei. Auch Englands Meister soll eingeladen werden.

**Bakhuys will Amateur bleiben.**

Wie Hollands Fußballführer Lotsy in einem Interview erklärt hat, denkt der famose holländische Mittelstürmer Bakhuys nicht daran, zum Berufssport überzutreten und für die Olympique Marseille zu spielen. Bakhuys wird in seiner Heimat bleiben und in Hollands Olympiamannschaft stehen.

**Konrad geht nach Mannheim.**

Konrad, der Verteidiger der Frankfurter Eintracht, ist aus beruflichen Gründen nach Mannheim übergesiedelt, wo er sich dem VfR angeschlossen hat. Konrad, der aus Kaiserslautern stammt, dürfte für die erste Fußballmannschaft des VfR Mannheim eine nicht unwesentliche Verstärkung bedeuten.

## Die Große Baden-Badener Rennwoche.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die diesjährige Baden-Badener Rennwoche, die in der Zeit vom 23. bis 30. August stattfindet, im Olympiajahr eine erhöhte Bedeutung hat. Obwohl die Ausschreibungen erst Anfang Mai erscheinen, macht sich schon jetzt ein großes Interesse für diese Veranstaltung bemerkbar. Der Eröffnungstag, Sonntag, 23. August, bringt als Hauptereignis das **Fürstenberg-Rennen,** während am zweiten Renntag, Dienstag, 25. August, das **Zukunfts-Rennen** zur Entscheidung steht. Im Mittelpunkt dieser bedeutenden Veranstaltung steht dann, wie üblich, der **Große Preis von Baden,** der am Freitag, dem 28. August, gelaufen wird. Der Schlußtag, Sonntag, 30. August, bringt neben dem Preis der Stadt Baden-Baden noch das Alte Badener Jagdrennen.

Zwischen den einzelnen Renntagen findet ein großes Länder-Golfturnier Deutschland—Frankreich und ein Turnier um den Preis der Nationen statt, zu dem der Führer einen Preis gestiftet hat.

## Samstag-Rennen.

**Le Tremblay.**

1. Rennen: 1. Pce. Ch. Murats Kerdous (G. Duforez); 2. Pharoes; 3. Coeur Volant. Ferner: Diana Vernon, Moutardelle, Foxbreuil, Naivete, Beau Brummel, Amsbaba, Carioca, Melba, Cloton. Toto 55, Platz 23, 29, 56.

2. Rennen: 1. Marcel Boussac's Serdab (C. Elliott); 2. Aethel Pride; 3. Royal Kidney. Ferner: Allusion, Pitou, Nasibus, Ocelot, Adyar, Fural, Le Mistral, Serbie. Toto 64; Platz 23, 17, 21.

3. Rennen: 1. Pierre Wertheimers Sonny Boy (M. de Nexon); 2. Mondicourt; 3. Coulotte de Savole. Ferner: Babbinga Dusk, Kakatoes, Naaman, Fifrelin, Brizambourg, Josue, Capuchon, Maison Grise. Toto 69; Platz 22, 20, 16.

4. Rennen: 1. Andere Schwobs Blue Bear (F. Rochetti); 2. Horncastle; 3. Monarkie. Ferner: Dorinda, Saika, Aruebuse, Revolte, Hat Trick. Toto 123; Platz 24, 16, 14.

5. R.: 1. Maurice Portes Whitehall (A. Tucker); 2. Premier Janvier; 3. The Marquis. Ferner: Prince Oli, Le Magnat, Celeri, C'est sa Coeur, Le Titien 3, Black Bottom 3, Cake Walk, Porte Veine 3, Mothel. Toto 132; Platz 35, 16, 34.

6. Rennen: 1. Mme. P. A. Wideners Ambrose Light (G. Bridgland); 2. Le Duc; 3. Zem Zem Ferner: King Kong, Tempest, Trapolin, Genetgut Toto 19; Pl. 12, 20.

7. Rennen: 1. Psse de F.-Lucinges Montenotte (W. Mather); 2. Pimental; 3. Thebes. Ferner: Hetival, Donine, Soda, Monsieur Victor, Thony, Valrosa, Miß Kopi, Terre de Sienne, Lelia Chiquet. Toto 175; Pl. 45 24, 28.

## Vereinfachter Kurzschriftunterricht

Der Reichserziehungsminister hat in Abänderung seines Erlasses vom 19 November 1934 angeordnet, daß von Ostern 1936 ab an allen ihm unterstellten Schulen der Kurzschriftunterricht nach einem neuen vereinfachten System erteilt wird. Damit Härten vermieden werden, soll eine Uebergangsfrist von einem Jahr (Ostern 1936 bis 1937) zugelassen werden, innerhalb deren der Unterricht nach dem bisherigen und dem neuen vereinfachten System erlaubt ist. Von Ostern 1937 ab dürfen andere Systeme als die vereinfachte deutsche Kurzschrift nur in Versuchsklassen mit Genehmigung des Reichserziehungsministers gelehrt werden. Die in dem Erlaß des Preußischen Unterrichtsministers vom 19. November 1934 getroffene Anordnung, daß der Kurzschriftenunterricht an Volks-, Mittel- und höheren Schulen nur außerhalb des planmäßigen Unterrichts als wahlfreies Fach erteilt werden darf, bleibt bestehen.

## Briefkasten

Anfragen an unsern Briefkasten müssen mit Unterschrift versehen und ebenso muß die letztmalige Quittung beigefügt sein. Wo dieses nicht der Fall ist, erfolgt keine Beantwortung.

**Mühlhauser Str.** Es gibt verschiedene Ursachen für das Gelbwerden des Specks. Die Fütterung kann großen Einfluß auf Beschaffenheit und Farbe des Specks haben. Mais, Reisfuttermehl, viele Oelkuchen, größere Mengen Fisch- oder Blutmehl, Treber geben dem Speck schon eine gelbliche Färbung. Man lasse also gegen Ende der Mast die sogenannten Futtermittel in Wegfall kommen und ersetze sie durch andere (Bohnen, Magermilch, Molken, Futtermehle etc.). Diese verbessern die Beschaffenheit des Specks. Ebenso setzt ein zu wässeriges Futter die Beschaffenheit des Specks herab. Auch durch das Licht kann der Speck gelb werden, deshalb soll er immer in einem dunklen Raum trocken und kühl aufbewahrt werden.

**F. B. 20.** Tannennadelduft stellen Sie aus 150 Gr. reinem Alkohol und 3 Gr. Zitronenöl, 2 Gr. Wacholderbeeröl, 8 Gr. Kiefernadelöl, 8 Tropfen Kiefernöl u. 8 Tropfen Essigäther her. Die Mischung muß kräftig geschüttelt werden. Man wendet dann einen Zerstäuber an.

## Gewinnauszug

1. Klasse 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 24. April 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 100 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 281539
2 Gewinne zu 10000 M. 19222
6 Gewinne zu 2000 M. 20867 92729 150808
22 Gewinne zu 1000 M. 56662 67708 70129 86685 100066 132622 184216 215494 269428 302584 338563
18 Gewinne zu 800 M. 24182 100656 102632 139580 196144 197738 204114 290125 383497
50 Gewinne zu 500 M. 921 5876 16521 19276 29905 31879 43603 50517 62060 76703 139081 183010 191129 224018 232905 237387 272754 280173 296583 302619 351694 368785 371568 377695 391755
162 Gewinne zu 200 M. 523 2662 5596 12031 17292 22065 29708 30205 32604 39126 48783 53545 63473 69205 72556 73770 75464 76078 77732 78507 82036 82038 84392 93175 102542 104794 106684 113147 113608 115402 115763 117623 117830 119111 126543 126647 131021 131387 135594 143248 145432 154181 170540 170600 171035 176184 188409 192778 199569 202112 202907 205347 205569 210066 210479 217336 219352 220067 224505 230824 231511 239002 240694 247475 253015 253569 258029 262664 273337 283097 293518 299721 303100 306596 309087 311969 351230 352250 352298 353591 353606 356396 369624 371639 376295 376521 376537 379816 383146 383531 396179

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 100 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 270744
2 Gewinne zu 25000 M. 306668
8 Gewinne zu 2000 M. 39006 256763 340045 340745
10 Gewinne zu 1000 M. 9768 42860 239540 266178 375122
28 Gewinne zu 800 M. 3694 30011 39552 106596 152056 179499 234269 252235 255783 292501 296659 321506 323434 349094
46 Gewinne zu 500 M. 14439 22786 36939 40561 47483 59092 81663 95487 105067 119773 124617 138632 141546 180221 183617 202072 232258 282181 289085 293405 318812 343703 376065
178 Gewinne zu 200 M. 7252 7539 16025 31157 31835 37280 42177 47435 47651 52828 67695 68370 70074 70440 71612 78110 82386 84773 90874 100077 104046 105566 106660 108798 116066 124192 126107 129654 138103 144220 147668 151975 161179 171347 184116 190457 190498 194184 196700 200536 202339 203980 208964 212076 212683 216512 220039 224900 228010 232711 234157 234688 235532 247554 257421 261130 264859 265721 273652 276625 283566 288070 290604 297692 297713 302517 307491 309914 312676 315133 316550 316729 319378 320865 326470 354667 355672 357210 357549 364680 366150 368502 370905 372282 387230 393188 396090 396864 396564


Sil
spült Wäsche weiß und klar!
Hergestellt in den Persilwerken

**Sie sparen Zeit und Geld beim Holzeinkauf**

wenn Sie zum Fachmann gehen. Ich liefere Holz auf Maß geschnitten, auch gehobelt.

**DUX Wilh. Schlenkhoff**
Herne, Friedrichstr. 2. Fernsprecher 506 37

**Der Blinden-Verein Herne**
erbittet für nachstehende Mitglieder Aufträge:
**Klavierstimmen:** Reparaturen, Polieren (eig. Werkstatt): Mahlstedt, Bahnhofstr. 15a; Tel. 500 38.
**Blumen u. Kränze:** Wienholt, Steinweg 4; Tel. 512 94.
**Schreibmaschinenarbeiten aller Art** (Abschriften, Gesuche): Otto Busse, Am Westbach 19.
**Strick- u. Häkelarbeiten:** Maria Makowiak, Nordstr. 34
**Kunststickerei u. Häkelarbeiten:** Anne Pützer, Schloßstraße 26.
Annahme von Reparaturen und Verkaufsstelle Blindenwerkstatt: Städtisches Altersheim, Herne, Wiescherstraße, Ruf 521 93, sowie bei Wienholt, Steinweg 7, Ruf 512 94.
**Blindenwerkstatt des Westfäl. Blindenvereins Ortsgruppe Herne.**



## Gewinnauszug

1. Klasse 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 25. April 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 100 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 3729
4 Gewinne zu 3000 M. 105416 326479
4 Gewinne zu 2000 M. 364632 397868
14 Gewinne zu 1000 M. 84800 186599 210595 246829 269596 339615 360581
12 Gewinne zu 800 M. 40963 46120 112587 131480 245252 273067
54 Gewinne zu 500 M. 27037 29039 34577 52169 55400 59357 69238 113611 139519 140086 141860 145248 161973 170989 180805 183070 185158 227731 269396 283840 288127 319250 358516 373239 380089 393297 393734
168 Gewinne zu 200 M. 324 1283 10989 11697 16356 22163 22340 38617 52381 55167 55724 64868 65667 69455 69879 72153 76965 79079 80970 86459 89577 93002 102660 102381 102653 111152 111847 112756 115204 117354 122304 125694 129492 134791 153279 155084 155938 170254 180464 184835 188740 199785 203905 219014 219992 222174 223998 224859 228511 233436 236614 237945 248705 251445 256598 263689 269591 270319 270466 271145 274571 284102 287052 296989 298919 313220 316000 316237 318142 319202 328732 329467 333681 334615 338333 343445 354726 363096 369028 382113 384483 388876 393368 396691

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 100 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 375067
4 Gewinne zu 5000 M. 58664 338222
6 Gewinne zu 3000 M. 306806 338711 365276
2 Gewinne zu 2000 M. 228118
4 Gewinne zu 1000 M. 171587 308005
22 Gewinne zu 800 M. 32479 33292 37143 43631 44818 76918 128762 330890 350665 393155 397467
50 Gewinne zu 500 M. 22161 22610 64421 94872 98408 104201 123219 133254 153242 159092 161878 172916 176440 181411 186722 188871 210069 217986 223832 253399 285226 299030 326302 336437 351700
172 Gewinne zu 200 M. 2091 3447 4470 8084 9228 16709 17720 20425 20443 28304 31374 34956 36059 43696 44037 47316 49484 53459 62497 65352 77102 78116 86876 88316 95963 96265 99377 99547 121130 125741 129461 130058 143614 144055 154252 154477 168166 171226 175173 176082 176518 181003 182092 188341 191539 191565 191747 196385 198966 209101 220399 225299 228684 231561 238227 242067 242242 250005 253003 255631 262965 267826 268625 302243 302332 302561 304106 304338 311719 326871 344056 350115 356281 360939 361291 361369 364230 366955 372688 381369 384421 391138 392178 396093 396864

Die Ziehung der 2. Klasse der 47. Preußisch-Süddeutschen (273. Preußischen) Klassen-Lotterie findet am 19. und 20. Mai 1936 statt.



**Wir drucken**
für Vereine
Zirkulare
Programme
Festbücher
Eintrittskarten
Mitgl.-Karten
Plakate
Statutbücher
für Industrie und Handel
Preislisten
Kataloge
Briefbogen
Mitteilungen
Briefumschläge
Rechnungen
Postkarten
für Private
Geburts-
Verlobungs-
Vermählungs-
Anzeigen
Totenbriefe
Totenzettel
Trauerkarten
Dankkarten
Besuchskarten
Buchdruckerei
Koethers & Röttsches
Herne

**Fahrräder** Zubehör
Heiland
Herne, Bahnhofstraße 3a—3c
51-RM Anzahlung Wochenrate ab 1.-RM

**Polstermaterial**
für Betten, Sofas usw., Drell, Inlett, Plüsch, Ledertuch, Kapok, Roßhaar, Werg, Seegras, Springfedern, Gurte, Schnürfaden, Sofa- und Chaiselongue-Gestelle, Strohdecken, Schonerdecken, Schlafdecken. Fertige Matratzen, Sofas, Chaiselongues offeriert konkurrenzlos billig. Lieferung durch eigene Autos.
**Herner Säckehaus, Fr. Spies**
Abteilung: Polstermaterial, Herne, Straßburger Str. 24 (Nähe Altmarkt). Der weiteste Weg lohnt sich nach hier. Telefon 517 51 und 517 52.

**Neue Erfindung!**
Wir längen und weiten Ihre Schuhe bis zu 2 Nummern. Garantie für jedes Paar.
Spezialität: SA-Stiefel
**Leder-Droste**
Herne, Bahnhofstrasse 18 a
Sodingen, Mont-Cenis-Strasse 297

**Um nicht in Vergessenheit zu geraten,**
ist es gut, laufend wenigstens eine kleine Geschäftsanzeige im Herner Anzeiger erscheinen zu lassen.

**3-Zimmer-Wohnung**
zu vermieten.
„Ketteler".
Baugenossensch
Bahnhofstr. 36.

**Verlangen Sie überall den Herner Anzeiger!**

Eine Anzeige in dieser Größe 22 mm breit, 30 mm hoch kostet nur noch **RM 1.20** bei Wiederholung bis zu **20% Rabatt!**

Für RM 1.25 wird jeder **Herrenhut** gereinigt, gebügelt und modern umgeformt (auch enger o. weiter gemacht)
J. Thiele, Gelsenkirchen
Franz-Seldte-Str. 47
Annahme in Herne
Heißmangel
Franz-Seldte-Straße 2
Bahnhofstraße 134
Mont-Cenis-Straße 9

**NSU Motorräder**
Fabrik-Vertretung
**Neumann**
Herne
V.-d.-Heydt-Str. 1
Weitgehendste Zahlungserleichterung.

**Volksempfänger**
Anzahlung
**7.25 Mk.**
18 Monatsraten à 4.40 Mk.
Nur einige Tage!
**Radio-Stakemann**
Herne,
Bahnhofstraße 18 a.
Dauernde Insertion erhöht den Umsatz!

**Möbel**
Über 150 Zimmer
Einzel-Möbel
Klein-Möbel
Günstige Zahlungsweise
Heiland
HERNE · BAHNHOFSTR. Nº 3



Hauptschriftleiter Dr. Leo Reiners, Herne. Verantwortlich für Politik Dr. Arth. Rupperk, Gelsenkirchen, für Kommunalpolitik und Lokales Dr. Leo Reiners, Herne, für Unterhaltung Franz Bruns, Gelsenkirchen, für Sport Jos. Möller, Herne, für Anzeigen i. V. Jos. Lippmann, Herne. Bildverantwortliche: Ressortleiter. Berliner Vertreter Dr. E. Häfner, Berlin. Beiträge sind an die Schriftleitung (Herne, Hermann-Göring-Str. 8), nicht an ihre einzelnen Mitglieder zu richten. D. A. III. 36 über 3500. — Druck und Verlag: Koethers & Röttsches, Herne. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. — Mengenstaffel E.



Eine Verlobungsanzeige

Vermählungs- oder Geburtsanzeige ist gar nicht teuer! Diese Anzeige (3sp. 40 mm) kostet nur

**RM. 4,80**